Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent. — Chicago, Montag, den 20. April 1896. — 5 Uhr-Ausgabe. — 8. Jahrgang. — Nr. 94

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der „United Preß".)

Kongreß.

Washington, D. C., 20. April. Der Senat bestätigte die gemeinschaftliche Resolution des Abgeordnetenhauses behufs Ernennung oder Wiederernennung, von 4 Vorstands-Mitgliedern für die nationalen Soldatenheime.

Der Verwilligungs-Ausschuß berichtete die vermischte Zivil-Verwilligungsvorlage ein. Darauf wurde die Indianer-Verwilligungsvorlage zur Berathung genommen.

Zu einer lebhaften Debatte führte dabei der Ausschuß-Zusatz behufs Bezahlung besonderer Summen an einige 14 Advokaten für Anwalts-Dienste, die sie westlichen Cherokesen-Indianern geleistet haben sollten. Brown (Rep.) von Utah erklärte, diese Forderung erscheine ihm als handgreiflicher Diebstahl. In ähnlicher Weise äußerte sich auch Palmer (Dem.) von Illinois. Teller (Rep.) von Colorado nahm hingegen den Ausschuß-Zusatz in Schutz.

Das Abgeordnetenhaus ging, nachdem es eine lange Reihe Privatvorlagen angenommen hatte, in Gesammtausschuß-Sitzung über, um die allgemeine Nachtrags-Verwilligungsvorlage weiterzuberathen, mit Beschränkung der Redezeit auf je 5 Minuten.

Ein wahnsinniger Chicagoer entleibt sich.

Washington, D. C., 20. April. Der irrsinnig gewordene Schwede Henry A. Anderson von Chicago, welcher hierher gekommen war, um dem Präsidenten Cleveland zu sagen, wie das Land zu retten sei, und im Weißen Haus verhaftet worden war, hat sich in seiner Gefängnißzelle erhängt. Seine Gattin, welche in dem Hause Nr. 2555 Elfte Straße in Chicago wohnt, gab telegraphische Weisung, die Leiche einzubalsamiren.

Flammen-Unheil.

Philadelphia, 20. April. Eine Feuersbrunst am alten Bahnhof der Pennsylvania-Bahn verursachte einen Gesammtschaden von $220,000 (wovon $120,000 auf Pullman-Wagen entfallen), und beim Einsturz einer Mauer wurden die Feuerwehrleute Staigert und McGranagan getödtet, und 4 andere verletzt.

Patriotentag in Massachusetts.

Boston, 20. April. Heute wurde hier und in ganz Massachusetts der „Patriotentag", nämlich der Jahrestag der denkwürdigen Schlacht bei Lexington, festlich begangen. So ziemlich alle Geschäfte ruhten. Glockengeläute, Böllersalven, Paraden, Militär-Reunions, Versammlungen patriotischer Orden, Kinder-Unterhaltungen, religiöse Feste und verschiedene Sport-Vergnügungen gehörten zum Programm des Tages.

Viele werden beschäftigungslos.

Nashua, N. H., 20. April. Die „Vale Mills Manufacturing Co." hat von einem Syndikat Befehl erhalten, ihr Etablissement auf unbestimmte Zeit zu schließen, so lange bis sich das Geschäft hebt. Sie wird diesen Befehl ausführen, sobald mit den Vorräthen und halbfertigen Sachen vollends aufgeräumt ist. Eine Menge Leute wird hierdurch beschäftigungslos.

Sieben Getödtete, sechs Verletzte.

Neihart, Mont., 20. April. Das dritte Gruben-Unglück seit zwei Wochen hat sich in Montana ereignet. In den Broadwater-Gruben explodirte das Pulvermagazin, wobei 7 Arbeiter getödtet, 6 andere schlimm, und noch eine Anzahl leicht verletzt wurde. Ein Funken von einem Grubenlicht soll das Unglück verursacht haben.

Erfolgreicher Streik.

Pittsburg, 20. April. Der Ausstand der Gipsergehilfen ist zu Ende gegangen, indem die Arbeitgeber die verlangte Lohnerhöhung von $2.50 auf $3 pro Tag gewährten. Etwa 1200 Mann werden von dieser Lohnerhöhung betroffen.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: La Gascogne von Havre; Veendam von Rotterdam.

New York: Thingvalla von Kopenhagen u. s. w.

Philadelphia: Assyrian von Glasgow; Rhynland von Liverpool.

Boston: Gallia von Liverpool.

Portland, Me.: Laurentian von Liverpool.

San Francisco: Gaelic von den asiatischen Häfen.

Liverpool: Bovic von New York.

Glasgow: Labrador von Portland.

Havre: La Bourgogne von New York.

Abgegangen.

New York: Mohawk nach London; Amsterdam nach Rotterdam; Werra nach Genua.

Boston: Rhaetia nach Hamburg, über Baltimore; Cephalonia nach Liverpool.

Southampton: Aller, von Bremen nach New York.

Queenstown: Umbria, von Liverpool nach New York.

Am Lizard vorbei: Southwark, von Antwerpen nach New York; American von London nach New York; Virginia, von Stettin nach New York.

Auckland, Neuseeland: Monowai nach San Francisco.

Ausland.

Deutscher Kabelbrief.

(Eigenbericht der „United Preß".)

Der Reichstag und die Duellfrage.

Berlin, 20. April. Morgen soll im Reichstag die Interpellation der Zentrumspartei bezüglich des Duell-Unfuges eingebracht werden; und sollte die Regierung keine befriedigende Erklärung abgeben, so wollen die Zentrumsleute entweder Anträge behufs Unterdrückung des Duellirens stellen oder den Antrag der Deutschfreisinnigen unterstützen, welcher verlangt, daß die höchsten Behörden der einzelnen Bundesstaaten ihre volle Machtbefugniß aufbieten sollten, um diesem Unwesen, besonders in der Armee, Einhalt zu thun. Die Debatte über diesen Gegenstand wird wieder den Freisinnigen und den Sozialisten gute Gelegenheit geben, die wiederholte Begnadigung von Duellanten durch den Kaiser, nach Absitzung einer nur sehr kurzen und behaglichen Haftzeit, anzugreifen. Es dürfte der Regierung nicht leicht werden, die Interpellation der Zentrumspartei in so zufriedenstellenden Ausdrücken zu beantworten, daß dadurch einem Antrag auf völlige Unterdrückung des Duellirens vorgebeugt wird.

Das Verhalten des Militär-Gerichtshofes, welcher den Freiherrn v. Kotze seines Offiziersranges entkleidete, weil er es ursprünglich vernachlässigt hatte, Freiherrn v. Schrader zu fordern, sondern statt dessen ihn in einem Zivilgericht wegen Verleumdung verklagt hatte, trug unleugbar die Hauptschuld an dem jüngsten, verhängnißvollen Duell zwischen den Beiden. Der Kaiser selbst glaubte, daß Kotze sich schlagen sollte, und hatte eben deswegen jene Entscheidung des Militär-Gerichtshofes umgestoßen, damit Kotze seinen Rang als Offizier wiedergewinne und so nach dem militärischen Ehrenrecht instandgesetzt werde, Schrader zu fordern. Diese Umstände machen die Lage der Regierung gegenüber einer Interpellation im Reichstag zu einer ziemlich heiklen. Gleichwohl glaubt man nicht, daß der Kaiser die Minister instruirt habe, auf die Forderungen des Zentrums und der Deutschfreisinnigen einzugehen. Das Aeußerste was man von der Debatte erhoffen kann, ist eine Milderung des Unwesens, nicht aber seine Ausrottung.

Und was das Begnadigungsrecht des Kaisers anbelangt, so ist dasselbe ein absolutes und kann nicht unter die Kontrolle des Reichstages gestellt werden. Die Zentrumspartei geht indeß darauf aus, das Ministerium insoweit für Begnadigungen von Duellanten verantwortlich zu machen, daß die Minister in jedem derartigen Fall genöthigt werden, dem Reichstag Erklärungen zu geben. Dies wird immerhin, wenn die Regierung so weit dem Zentrum nachgibt, eine einschränkende Wirkung üben.

Der „englische Vetter."

Nächst der Duellfrage verursachen jetzt die Berichte über die Vorbereitungen, welche England zu einem Vorgehen gegen die südafrikanische Transvaal-Republik treffen soll, Aufregung in Deutschland. Wenn sich der Verdacht Deutschlands bestätigen sollte, daß Großbritannien gegen die Buren Gewalt anzuwenden gedenke, so könnten wohl alle zugunsten Englands in die Wagschale geworfenen Einflüsse Oesterreichs und Italiens Deutschland nicht abhalten, sich auf die Hinterbeine zu stellen.

Den friedlichen Versicherungen der britischen Minister und des britischen Parlaments begegnet man hier mit großem Mißtrauen. Eine Anzahl Zeitungen, wie das „Berliner Tageblatt", erklären geradeheraus, daß England den ganzen, angeblich so bedrohlichen Matabelen-Aufstand nur als Vorwand benutze, um mehr Truppen nach der Kapkolonie zu senden und dieselben dann anderweitig zu verwenden. Die „Vossische Zeitung" und die „Börsen-Zeitung" billigen es, daß sich die Buren bewaffnen. Letzteres Blatt sagt, die englische Armee sei nicht imstande, zwei bedeutende Kriege zu gleicher Zeit zu führen, und wenn England aus Eifersüchtelei auf das Wachsen des deutschen Einflusses in Südafrika sich weigern sollte, sich mit Deutschland zu verständigen, so werde dies nicht der Schaden Deutschlands sein.

Nimmt das Serum in Schutz.

Professor Eulenberg, der bekannte Assistent an der Klinik der Berliner Universität, tritt in der „Aerzte-Zeitung" der feindseligen Bewegung gegen das Diphteritis-Serum des Prof. Behring (anläßlich des schnellen Todes des damit geimpften Kindes von Dr. Langerhans) entgegen.

Er sagt, das Behring'sche Serum könne bei richtiger Einspritzung jedenfalls kein Unheil anrichten; selbst wenn es ganz frisch sein sollte, würde es nicht so rasch tödtlich wirken; und wahrscheinlich habe die Schuld an Dr. Langerhans selbst gelegen.

Zugeständniß der Arbeitgeber.

Die Berliner Arbeitgeber haben schließlich doch eingewilligt, ihren Angestellten am 1. Mai einen allgemeinen Feiertag zu gewähren, damit dieselben der Eröffnung der Gewerbe-Ausstellung beiwohnen könnten (welche ebenfalls an jenem Tage stattfindet). Die sozialistischen Blätter jubeln über dieses Zugeständniß.

Die jüngste fürstliche Hochzeit.

Auch der Koburger Bulgarenfürst ist dabei.

Koburg, 20. April. Heute wurde die Vermählung der Prinzessin Alexandra, der dritten Tochter des Herzogs von Sachsen-Koburg-Gotha und Enkelin der Königin Victoria, mit Prinz Ernst, dem Erbprinzen von Hohenlohe-Langenburg, hier gefeiert.

Nachdem die bürgerlichen Trauungszeremonien erledigt waren, denen der Herzog von York und der Großherzog Paul von Rußland als Zeugen beiwohnten, bewegte sich der Hochzeitszug nach der Schloßkirche. An der Spitze des Zuges befanden sich der Herzog von Sachsen-Koburg-Gotha und die deutsche Kaiserin Augusta Victoria. Ihnen folgten der Kaiser Wilhelm, die Herzogin von Sachsen-Koburg-Gotha (Mutter der Neuvermählten), der Herzog von York, die Großherzogin von Hessen (Schwester der Neuvermählten) und Fürst Ferdinand von Bulgarien.

Herzog von Sachsen-Koburg-Gotha und die Herzogin von York führten die Braut zum Altar. Oberkirchenrath Dr. Müller, unterstützt von zwei Hofkaplänen, amtirte bei der Trauung. Am Schluß derselben läuteten alle Glocken der Stadt, und wurden Artilleriesalven abgefeuert. Der Festzug in der Kirche bildete sich neu, diesmal unter Vorantritt des neuvermählten Paares, und zog nach dem Thronsaal, wo das Hochzeitsmahl aufgetragen wurde. Das Wetter war hell und klar, und die Stadt wimmelte von Besuchern.

Wappen-Veränderung.

Berlin, 20. April. Wie aus Wien gemeldet wird, ist bei den jüngst dort gepflogenen Verhandlungen auch beschlossen worden, daß endlich aus dem österreichischen Kaiserwappen die Embleme der ehemaligen österreichischen Besitzthümer Lombardei und Venetien ausgemerzt werden sollen. In Italien wird dieser Beschluß jedenfalls sehr wohlthuend berühren.

Nach Amerika ausgekniffen.

Berlin, 20. April. Unter Mitnahme von seiner Geliebten und 25,000 Mark Baargeld ist der Gastwirth Hoppe von hier nach Amerika durchgebrannt und hat seine Ehefrau in bitterer Noth zurückgelassen.

Der Hammerstein-Prozeß.

Berlin, 20. April. Morgen beginnt die Prozeßverhandlung gegen den der Unterschlagung u.s.w. angeklagten Frhr. v. Hammerstein. Die Verhandlungen finden im Verhandlungszimmer des Landgerichts statt und Direktor Rieck leitet dieselben. Raum ist nur für 20 Zuhörer vorhanden. Aller Wahrscheinlichkeit nach werden nur zwei Zeitungs-Berichterstatter zugelassen werden. Die Anklage vertritt Ober-Staatsanwalt Drescher, als Vertheidiger fungiren die Rechtsanwälte Rätzel I. und Dr. Schwindt.

Ertrunken.

Berlin, 20. April. Eine in der Jahde gefundene Leiche ist als die des Ingenieurs Gebhardt rekognoszirt worden. Er ist das Opfer eines Unfalles bei einer Wasserfahrt geworden. Gebhardts Name ist als der einer der Ankläger des diesziplinirten Assessors Wehlan, des früheren Attaches des Gouverneurs von Kamerun, in weiteren Kreisen bekannt.

Unfall auf der Bühne.

Berlin, 20. April. Während der jüngsten Aufführung des Wildenbruch'schen Dramas „König Heinrich" brach der Stuhl, auf welchem die Schauspielerin Theresina Geßner saß, zusammen. Frl. Geßner, welche die Rolle der Königin Bertha, der Gemahlin von König Heinrich IV., gibt, erlitt einen Knöchelbruch. Trotzdem spielte sie sitzend den Akt zu Ende.

Friedmann und Schrader.

Berlin, 20. April. Der von hier durchgebrannte und sich noch immer in Bordeaux, Frankreich, im Gewahrsam befindliche Anwalt Friedmann hat an hiesige Freunde geschrieben, der Tod des Freiherrn v. Schrader, welcher ihn mit unversöhnlichem Haß verfolgt habe und auch die Schuld an seinen Unterschlagungen trage, habe seine Absicht bezüglich der Veröffentlichung der Hof-Enthüllungen, soweit solche in den Kotze'schen Briefen enthalten sind, geändert.

Brandtragödie.

Straßburg, 20. April. Die Frey'sche Spinnerei in Mühlhausen brannte nieder, und unter den vielen zur Zeit in der Fabrik beschäftigten Mädchen brach eine schreckliche Panik aus. Zwei der Mädchen sprangen aus dem Fenster und wurden als Leichen aufgelesen. Mehrere andere werden vermißt und sind wahrscheinlich in den Flammen umgekommen.

Absage an Frauenstimmrechtlerinnen.

Wien, 20. April. Eine Deputation der Wiener Frauenrechtlerinnen hat dem Ministerpräsidenten Badeni ihre Aufwartung gemacht. Der geschmeidige Diplomat ist aber nicht unvorbereitet gewesen. Er hat der von der Schriftstellerin delle Grazie geführten Deputation gegenüber sich dahin ausgesprochen, daß es noch andere wichtigere Frage gebe, welche der Lösung harrten. So die Wahlreform, wie sie in der Vorlage der Regierung enthalten sei. Später, sagte er, könnte ja auch die Frage der Wahlberechtigung der Frauen in Berathung gezogen werden. Erst aber müsse ein Kriterium der vorliegenden Frage hinsichtlich des Besitzes und der Intelligenz gesucht werden.

Die Währungsfrage.

Brüssel, 20. April. Hier trat die angekündigte Konferenz der Doppelwährungs-Leute zusammen, welche den Weg für neue internationale Verhandlungen über diesen Gegenstand ebenen soll. Delegaten von Deutschland, den Ver. Staaten, Großbritannien, Frankreich, Oesterreich, Rußland, Belgien, Dänemark, Holland und Rumänien sind zugegen.

Spanische Politik.

Madrid, 20. April. Es heißt, die Thronrede, welche am 11. Mai im Landtag zur Verlesung kommen soll, werde die völlige Befriedigung der spanischen Regierung mit der Haltung der amerikanischen Regierung gegenüber Cuba aussprechen. Auch werde darin die Absicht der Regierung angekündigt werden, Cuba ein größeres Maß rein örtlicher Selbstverwaltung zu gewähren, jedoch ohne politische Selbstverwaltung sowie auch ohne Revision der Zollgesetze.

Fünfzehn Personen ertrunken.

London, 20. April. Die nach Dunedin bestimmte britische Barke „Firth of Solway" stieß unweit des Leuchtthurmes von Kirsh, an der Küste von Irland, mit dem britischen Dampfer „Marsden" zusammen und ging sofort unter. 13 Mitglieder der Bemannung sowie die Frau und das Kind des Kapitäns ertranken. Der Kapitän selbst und 8 Matrosen wurden gerettet. „Marsden" wurde arg beschädigt.

Auf Nihilisten wird aufgepaßt.

St. Petersburg, Rußland, 20. Apr. Zu den Vorbereitungen für das Krönungsfest in Moskau gehört auch eine erhöhte Thätigkeit der Geheimdienst-Polizei. Alle aus dem Auslande heimkehrenden Personen werden auf das schärfste überwacht. Seitens einer Großmacht soll die russische Regierung warnend benachrichtigt worden sein, daß Genfer Nihilisten anläßlich der Krönung ein Attentat beabsichtigen. Der Warner selbst ist nicht genannt, Alles deutet indeß auf Frankreich hin.

Nach Deutsch-Afrika.

Sansibar, 20. April. Dampfer, die mit deutschen Truppen gefüllt sind, fahren jetzt täglich auf dem Weg nach Tanga, Deutsch-Ostafrika, vorüber. Man vermuthet, daß die Deutschen neue Mißhelligkeiten mit dem Insurgenten-Häuptling Ubarakaziz erwarten.

(Telegraphische Notizen auf der 2. Seite.)

Lokalbericht.

War bald gelöscht.

Im Erdgeschoß des dreistöckigen Lagerhauses der Illinois Zentral-Eisenbahngesellschaft, am Fuße der 12. Str., kam heute Morgen, gegen 7 Uhr 30 Minuten, ein Feuer zum Ausbruch, durch das ein Schaden von etwa $5000 angerichtet wurde. Die Flammen waren zuerst von einem Privatwächter entdeckt worden, der sofort den Alarm einsandte und auch die Polizei in Kenntniß setzte. Glücklicherweise war die Feuerwehr prompt zur Stelle, so daß der Brand schon nach Verlauf einer Viertelstunde unter Kontrolle gebracht werden konnte. Ein schlecht isolirter elektrischer Draht soll das Feuer veranlaßt haben. Der Verlust ist durch Versicherung zur vollen Höhe gedeckt.

Kurz und Neu.

* Die Hochbahngerüste der Union Elevated Loop Co. sind in der Wabash Ave. schon bis zur Adams Str. und in der Fifth Avenue bis über die Randolph Str. hinaus fertig.

* Der zum Tode verurtheilte Nic Marzen ist aus der Zelle 11 des Countygefängnisses nach Zelle 22, neben das Gelaß seines Schicksalsgenossen Alfred Fields umquartiert worden. Er behauptet, daß ihm seine wohlhabende Schwester das Geld schicken wird, dessen er benöthigt, um beim Staats-Obergericht Berufung gegen das Todesurtheil einzulegen.

* Das Finanz-Ministerium in Washington hat jetzt — in Folge des dreieinigen Vorgehens der Herren Jobin, Smith und Sexton — sämmtliche Angebote verworfen, welche auf die Abtragung des hiesigen Bundesgebäudes gemacht worden waren. Den drei Genannten, resp. der Firma Smith & Eastman wird nicht gestattet werden, sich an der neuen Bewerbung um den Kontrakt zu betheiligen. Die Angebote dieser Firma waren beiläufig trotz alledem die günstigsten, die gemacht worden sind.

Das Wetter.

Vom Wetterbureau auf dem Auditoriumthurm wird für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter für Illinois und die angrenzenden Staaten in Aussicht gestellt:

Illinois: Regenschauer heute Abend; morgen schön und kühler. Lebhafter Südwind, der nach Südwesten umschlägt.

Indiana: Regenschauer heute Abend und morgen; kälter im nördlichen Theile. Starker Südwind.

Auch für Wisconsin, Minnesota und Iowa wird Regen und kälteres Wetter angekündigt.

In Chicago stellt sich der Temperaturstand seit unserem letzten Berichte wie folgt: Gestern Abend um 6 Uhr 62 Grad; Mitternacht 55 Grad über Null; heute Morgen um 6 Uhr 55 Grad und heute Mittag 61 Grad über Null.

Ganz wie zu Haus.

Die Postbeamten, welche vorgestern unter der Leitung des Herrn und Meisters Hesing vergnügt und lustig aus der Bundesruine nach dem luftigen Bretterhaus am Seeufer übergesiedelt sind, fühlen sich in ihrem neuen Quartier schon ganz heimisch. Der wolkenbruchartige Gewitterregen, welcher heute Vormittag über die Stadt niederging, fand in dem eilfertig zusammengezimmerten Dach des Nothhauses zahlreiche Ritzen und Spalten, durch die er sich, hier in kleinen Rinnsalen, dort in Bächen und Strömen auf die im Dulden erprobten Häupter der Postschweden ergoß, und der schwitzende Postmeister selber, dem der Regen den buschigen Bart netzte, nahm das als eine willkommene Erfrischung hin. Der lecke Zustand des Gehäuses gab zu der begründeten Hoffnung Anlaß, daß später im Mai, wenn auf diese überheizte April-Atmosphäre Luftwellen von kälterer Qualität folgen, auch diese ohne Schwierigkeit Eingang in den Bau finden werden. Man wird es also im neuen Heim ganz so ähnlich haben wie „daheim" in der Ruine — dieselbe Zugluft, dieselbe Kälte, dieselbe Nässe, und wenn es einmal sehr stürmisch wird, mag die ganze Bude zusammenstürzen, eine Katastrophe, die bei der massiven Ruine auch immer befürchtet wurde. Unter diesen Umständen haben die Postgehilfen gar kein Heimweh nach ihrem alten Rattennest.

In der Ablieferung der Postsachen hat übrigens der Umzug, der nominell innerhalb von 24 Stunden bewerkstelligt worden ist, thatsächlich aber vier Tage gedauert hat, doch mancherlei Störungen und Unregelmäßigkeiten verursacht. Die Trägerbezirke im Inneren der Stadt sind zum Theil verändert worden, und es wird geraume Zeit dauern, ehe man sich an die neue Ordnung gewöhnt hat.

Die Schifffahrt eröffnet.

Offiziell ist die Schifffahrt auf den Binnensee'n erst gestern eröffnet worden. Aus dem Chicago River liefen unter Anderen die folgenden Schiffe aus: „Hope", „Fitzpatrick", „Pratt", „Ash", „Ketcham", „Wadena", „Tom Adams", „Plankinton", „Fitzgerald", „Mecosta", „Ashland", „Caledonia", „Emory Owen", „Michigan", „Schuck", „Verona", „Lake Forest", „St. Lawrence, „Kirby" und „Peck".

Die Mündung des Calumet-Fluß in South Chicago verließen an diesem ersten Tage der Saison die Fahrzeuge „Argonaut", „Venice", „City of Glasgow", „McWilliams", „Marubi", „Manda", „Mariska", „Martha". Der Dampfer J. W. Nicholas ging heute Nachmittag ohne Ladung nach Superior ab, um von dort Erz zu holen.

Aus der Haft entlassen.

Harry C. Hibben, der Präsident der „Arizona Sandstone Company", der hier im Anfange der vorigen Woche wegen unordentlichen Betragens verhaftet und unter einer Strafe von $10 der Bridewell überwiesen wurde, ist am Samstag Abend auf Befehl von Mayor Swift aus der Haft entlassen worden. Nach Ansicht des Gefängnißarztes ist Hibben ein wenig geistesgestört. Er wurde sofort nach seiner Freilassung von seiner in Chicago wohnenden Nichte, einer Frau Hofheimer, in Obhut genommen. Frau Hibben soll sich zur Zeit in Lebanon, Ind'ana, bei Verwandten aufhalten. Sie wird, wie verlautet, in den nächsten Tagen mit ihrem unglücklichen Gatten nach Flagstaff, Ariz., zurückkehren.

Schwer verletzt.

Der zur Sheffield Avenue-Polizeistation gehörige Blaurock Hesner trug gestern schwere Brandwunden an beiden Beinen davon, als ein mit siedendheißem Wasser angefülltes Gefäß seiner Hand entfiel. Er wird mehrere Wochen lang keinen Dienst thun können.

Frank Maloney, ein 13 Jahre alter Knabe, dessen Eltern Nr. 1898 W. Madison Straße wohnen, wurde gestern an Union Str. von einem Zweiradfahrer niedergerannt und erlitt einen Schädelbruch.

Schwer verbrannt.

Ein vier Jahre altes Söhnchen der Nr. 264 Mohawkstraße wohnenden Familie Wagner spielte gestern Abend nahe dem elterlichen Heim mit einem andern Knaben, als Letzterer mit einem Male die Kleider des Kleinen in Brand setzte, sodaß dieselben dann im Nu lichterloh in Flammen standen. Ehe Hilfe zur Hand war, hatte das arme Kind bereits derartige Brandwunden erlitten, daß die Aerzte jetzt schwere Bedenken seinetwegen hegen.

Pumpenmacher-Streik.

Die Angestellten der hiesigen Fabrikanten von Bierpumpen legten heute die Arbeit nieder, um von den Firmen dieselben Arbeits-Bedingungen zu erlangen, welche den Plumber-Gehilfen zugestanden werden. Die Forderungen lauten: Achtstündige Arbeitszeit, $3.75 Tagelohn, Anerkennung der Union. Durch den Streik werden sieben Fabrikanten von Bierpumpen und zwei Brauerei-Gesellschaften berührt, welche Letzteren das Aufstellen von Bierpumpen für ihre Kunden selber besorgen.

Der demokratische Staatskonvent.

Er wird Dienstag, den 23. Juni, in Peoria zusammentreten.

Im Sherman House, während des Gewitters in der dumpfen Schwüle eines engen Parlors zusammengepfercht, tagte heute Vormittag unter dem Vorsitz des großen und wohlbeleibten Staats-Sekretärs Hinrichsen, der in seinen Freistunden der Obmann dieser Körperschaft ist, das demokratische Staatskomite. Außer den 31 Mitgliedern des Komites mochten noch gegen 200 Interessenten anwesend sein, die zur Betheiligung an dem Schwitzbad nicht direkt verpflichtet waren. In Bezug auf die Staatskonvention der Partei wurde beschlossen, daß dieselbe am 23. Juni in Peoria stattfinden solle; die Leute von Peoria und ihre Freunde begrüßten diesen Sieg über ihre Springfielder Rivalen mit einem gedämpften Hurrah, zu einer lauteren Kundgebung ihres Enthusiasmus konnten sie sich „bei dera Hitz" nicht versteigen. Es lag überhaupt auf der ganzen Versammlung so etwas wie ein Dämpfer, und es ist schwer zu entscheiden, ob das allein durch die Witterung verschuldet wurde. Gouverneur Altgeld, von dem man eine offene Ankündigung erwartet hatte, er sei bereit, die Kandidatur von Neuem anzunehmen, ließ nichts von sich hören. Es lagen dagegen einige Interviews mit ihm vor, nach denen er erklärt haben soll, daß er sich unter keiner Bedingung dazu verstehen wolle, den Gutgeld-Demokraten irgend welche Zugeständnisse zu machen. „Nicht um hundert Gouverneursämter," so soll er gesagt haben, „würde ich auch nur ein Jota meiner Ueberzeugung opfern."

Herr George Schilling, der dem Gouverneur politisch und persönlich nahe stehende Sekretär des Bureaus für Arbeitsstatistik, mit welchem der Berichterstatter der „Abendpost" in der Komitesitzung zusammentraf, ließ sich gegen diesen über eine etwaige Kandidatur Altgelds aus wie folgt: „Der Gouverneur hat bisher weder mir noch meines Wissens sonst Jemandem gegenüber auch nur angedeutet, daß es ihm darum zu thun ist, wieder nominirt zu werden; trotzdem glaube ich, daß er es nicht abschlagen würde, wieder zu kandidiren, wenn die Nomination einstimmig oder nahezu einstimmig erfolgt. Was die Kampagne angeht, so bin ich der Ansicht, daß sie in Illinois auf der Basis der Steuerreform geführt werden sollte, es sei denn, daß die morschen alten Parteischranken im Laufe des Sommers niedergerissen werden sollten. In diesem Falle würden sich ganz von selber neue Parteigruppirungen ergeben, die ihre eigenen Dogmen formuliren werden."

Die neuen Großgeschworenen.

230 Fälle liegen zur Erledigung vor.

Heute Vormittag wurde die Grand Jury für den April-Termin von Richter Baker vereidigt. Zum Obmann derselben wurde H. H. Stridiron, von Nr. 276 South Oakley Ave., ernannt. In seinen Instruktionen an die neuen Großgeschworenen ließ Richter Baker sich wider Erwarten auf Einzelheiten nicht ein und erwähnte nur kurz die vornehmste Berufspflicht der Jurymitglieder, strenges Stillschweigen über die Vorgänge im Gerichtszimmer zu wahren. Auch ermahnte er die Geschworenen, jeden einzelnen Fall erst genau zu prüfen, ehe sie eine Anklage erheben. 230 Fälle liegen zur Erledigung vor.

Die neue Grand Jury besteht aus folgenden Mitgliedern:

Peter Wagner, 2372 W. Erie Str., Wm. Rosenthal, 315 W. Division Str., L. Burger, 19 Rees Str., Edward Kruse, Bartlott, A. J. Wiet, Proviso, H. H. Stridiron, 276 South Oakley Ave., J. C. Farrell, 1128 W. Harrison Str., Christ Schmidt, Worth, Henry Kuech, Blue Island, W. J. Swartz, 106 Harrison Str., Frank Kirchmann, 22. Str. und Kedzie Ave., A. Van Praag, 392 State Str., Ch. Nicholson, Palos, A. Koblitz, 25 Florence Ave., S. A. Wilson, 1312 Wabash Ave., L. A. Homes, Arlington Heights, John Ehlert, 107 5. Ave., Moritz Richards, Evanston, Bruno Kreitting 562 W. 12. Str., Joseph Cohen, 343 Marshfield Ave., Wm. C. Clettenberg, 458 Garfield Ave., John Beutler, Madison und Webster Ave., John Becker, Bloom.

Brandstiftung vermuthet.

Feuerwehr-Chef Swenie hat heute den Inspektor Conway beauftragt, genau zu ermitteln, wodurch die Flammen zum Ausbruch kamen, die gestern Abend das Apartementgebäude Nr. 434—436 Lincoln Avenue bedrohten. Anscheinend ist das Feuer durch Brandstiftung verursacht worden, da im Keller ein mit Petroleum gefülltes Gefäß gefunden wurde, auf dem eine brennende Kerze stand. Auch der Fußboden soll oeldurchtränkt gewesen sein.

* Die Verhandlung gegen den Winkelbörsen-Inhaber Billy Skakel vor dem Friedensrichter Glennon ist noch immer nicht zum Abschluß gelangt. Die Vertheidigung fährt fort, den Nachweis zu erbringen, daß die Geschäftsmethoden der Winkelbörse sich in nichts von denen des „regulären" Instituts unterscheiden.

Den Großgeschworenen überwiesen.

John M. Ryan soll der Mörder sein.

Auf Grund des Verdikts der Coronersgeschworenen wurde heute John M. Ryan, als muthmaßlicher Mörder des Kontraktors John F. Smith der Grandjury überwiesen. Hilfs-Coroner O'Brien leitete die Verhandlungen bei dem Inquest, und die Morgue war von ehemaligen Arbeitern des Ermordeten, Mitgliedern des gewerkschaftlichen Verbandes der Dampfheizungseinrichter und sonstigen Unionleuten dicht besetzt.

John M. Ryan wurde von den Geheimpolizisten Weber und Fitzgerald vorgeführt; er ist ein stämmiger, etwa 30 Jahre alter Mensch mit stark geröthetem Gesicht und blondem Schnurrbart. Man wies ihm einen Sitz gerade gegenüber dem Inspektor Fitzgerald an. Kurz nachher traf auch, tief in Trauer gekleidet, Frau Lena Smith, die Gattin des so brutal Erschlagenen, ein; sie identifizirte die Leiche als diejenige ihres Mannes und bemerkte dann, daß Letzterer 32 Jahr alt und von Geburt ein Engländer gewesen sei. Die Schwergeprüfte brauchte keine weiteren Zeugenaussagen zu machen und verließ mit Zustimmung des Coroners gleich nachher wieder die Morgue.

Joseph W. Camp, von Nr. 148 Bißwell Str., der Vorarbeiter der Dachdecker, welche zur Zeit des Mordes auf einem Gebäude gegenüber dem Patek-Smith'schen Geschäfte an Market Straße beschäftigt waren, wurde als erster Zeuge aufgerufen. Er erzählte, wie Ryan mit einem anderen Manne in dem Seitengäßchen Bier getrunken habe, behauptete aber mit aller Bestimmtheit, daß der Arrestant es nicht gewesen sei, welcher Smith mit der Bleiröhre erschlug. Fred Gausmann, Nr. 202 North Ave. wohnhaft, vermochte ebenfalls Ryan nicht zu identifiziren, wohingegen die Zeugenaussagen des Anstreichers Coultry, der für die Firma Patek & Hart, von Nr. 243 Randolph Str., arbeitet keinen Zweifel darüber bestehen lassen, daß Ryan einer von den Leuten war, die Smith kurz vor dessen Ermordung um Arbeit angingen. Der Porter John W. Patrick, ein Angestellter in Feinsteins Schankwirthschaft, Nr. 51 Market Str., glaubte sogar in Ryan den Mörder Smiths wiederzuerkennen, war aber seiner Sache doch nicht ganz gewiß. Als letzter Zeuge wurde ein gewisser C. T. Haas vernommen, der Ryan mit Bestimmtheit als den Mann wieder zu erkennen glaubte, welcher unmittelbar nach dem Morde in Gesellschaft eines anderen Mannes in eine Seitengasse flüchtete.

Zu Tode gebrüht.

Frau Anna Stone, eine Insassin des County-Irrenasyls zu Dunning, hat sich am Samstag Abend in dieser Anstalt zu Tode gebrüht. Die Frau galt für harmlos und konnte in der Abtheilung, wo sie untergebracht war, unbeaufsichtigt hingehen, wohin sie wollte. Sie begab sich vorgestern Abend in ein Badezimer und setzte sich, ohne sich vorher zu entkleiden, in die Badewanne. Dann drehte die Unglückliche das „warme Wasser" an. Das Wasser war siedend heiß, und ehe auf das entsetzliche Geschrei der Frau Hilfe herbeieilte, hatte die arme Wahnsinnige Verletzungen erlitten, die ihren Tod verursachten. Heute hat im Irren-Ayl der übliche Inquest stattgefunden, und zwar unter der Leitung des Hilfscoroners Buckley. Die Wärterin Pinkbum, welche wegn des Vorfalls vom Amte suspendirt worden ist, war die Hauptzeugin. Der Wahrspruch der Geschworenen lautete den Umständen gemäß, doch wurde ihm ein Tadel für die Wärterin hinzugefügt, weil diese ihre Pflicht vernachlässigt habe. Countyrath-Präsident Healy sagt übrigens, es habe sich kürzlich in Dunning ein männlicher Patient auf ganz ähnliche Weise zu Tode gebrüht, wie Frau Stone. Letztere wohnte früher Nr. 150 Indiana Str. Sie war vor einiger Zeit „wegen unordentlichen Betragens" in das Arbeitshaus geschickt worden. Dort hatte man ihren Zustand erkannt, und sie war dann auf Anordnung des Countygerichtes dem Irren-Asyl überwiesen worden.

Dem Abschluß nahe.

Der Mordprozeß gegen Jos. Windrath, den einen der muthmaßlichen Mörder des Straßenbahn-Kassirers Birch, wird voraussichtlich heute noch zu Ende kommen. Anwalt Burres hielt heute Vormittag eine zweistündige Vertheidigungsrede an die Geschworenen, und Hilfs-Staatsanwalt Todd antwortete hierauf während der Nachmittagsstunden. Der Fall ging darauf an die Geschworenen.

Angeschwemmt.

Am Fuße der 22. Straße wurde heute Morgen die Leiche des 60 Jahre alten W. H. Patterson aus dem See gefischt. Man nimmt an, daß der Ertrunkene Selbstmord beging.

Patterson wohnte bei einer Familie Rainey, Nr. 133 27. Straße, und soll schon seit einiger Zeit Spuren von Trübsinn bekundet haben. Seine Leiche wurde vorläufig nach der County-Morgue gebracht.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Der frühere Gouverneur (während der Kriegszeit) Foreman von West-Virginien ist in seiner Wohnung zu Parkersburg gestorben.

— Zu Mishawaka, Ind., ist Frau Apollonia Pecher, eine Deutschpennsylvanierin, im Alter von 101 Jahren gestorben. Sie war fast niemals krank gewesen.

— In Philadelphia, wo das Thermometer bereits auf 93 Grad im Schatten kam, ereignete sich eine Masse von Sonnenstich-Fälle, aber keiner mit tödtlichem Ausgang.

— Das Abgeordnetenhaus des Kongresses hielt ausgangs der Woche auch eine Gedächtnißfeier zu Ehren des verstorbenen Abgeordneten Cogswell von Massachusetts ab.

— Durch die Explosion eines Fasses Gasolin entstand in Toledo, O., eine Feuersbrunst, welcher die „Dauntleß"-Zweiradfabrik zum Opfer fiel. Verlust etwa $200,000.

— Neun Fischer aus Gloucester, Mass., sind bei Long Island durch den Untergang des Schooners „J. W. Campbell" umgekommen. Sieben Leute wurden gerettet.

— Der japanische Generalfeldmarschall Yamagata, welcher auf der Reise nach Moskau (zur Zarenkrönung) auch durch Chicago kam, ist jetzt mit dem Dampfer „La Touraine" nach Europa abgefahren.

— Zu Wilmington, Del., ist der pensionirte General Levi Clark im Alter von 87 Jahren gestorben. Er hatte im mexikanischen Krieg und im Bürgerkrieg mit Auszeichnung gedient und war bei Antietam und Gettysburg verwundet worden.

— Der betagte Friedensrichter Henry E. Bancroft in Gloucester, N. J., beging Selbstmord mit einem Rasirmesser, weil sein Sohn eine Zigarrenkiste, in welcher der Alte $100 Papiergeld versteckt hatte, in's Feuer warf, in der Annahme, es enthalte lauter alte Papierschnitzel.

— Aus Holland, Mich., wird gemeldet: Im Black River entdeckte ein Fischer eine gefesselte und in einen Sack gesteckte Mannesleiche, welche als diejenige des Emos W. Lawrence identifizirt wurde. Frau Lawrence hatte vor vierzehn Tagen gesagt, ihr Mann sei nach dem Norden gereist, und hatte die ganze Gabe verkauft und die Stadt verlassen, ohne ihre neue Adresse anzugeben. Sie und ihr Bruder sind indeß bereits in Howard City ausfindig gemacht worden, und werden in Haft genommen werden.

Ausland.

— Die Bauschreiner für die Berliner Gewerbe-Ausstellung haben behufs Lohnerhöhung die Arbeit niedergelegt.

— Die jetzt im deutschen Reichstag schwebende Oleomargarin-Vorlage macht in der Form, welche sie in dem zuständigen Ausschuß erhalten hat, eine Einfuhr amerikanischen Oleomargarins sogut wie unmöglich.

— Aus Massauah, Italienisch-Afrika, wird mitgetheilt, daß die entsetzliche Dürre und die Schwierigkeit der Verpflegung die dort in Besatzung liegenden Italiener zu völliger Unthätigkeit zwinge.

— Die Hamburger Dampfergesellschaft hat die Bedingungen der Stettiner Behörden für die Errichtung ausgedehnter Auswanderer-Quartiere behufs direkter Beförderung von Auswanderern aus Stettin nach New York angenommen.

— Im preußischen Landtag wird die Frage der Einschränkung des Duell-Unfugs ebenfalls auf's Tapet gebracht werden. Die öffentliche Meinung in Deutschland ist jetzt mit überwältigender Mehrheit für die Abschaffung des Duells.

— Eine Wiener Depesche an die Londoner „Times" schildert ausführlich den ungeheuren Enthusiasmus, welcher gelegentlich der dritten Erwählung des Antisemiten Lueger zum Bürgermeister von Wien geherrscht habe. Man vernahm sogar vielfach den Ruf: „Hoch lebe unser Messias!"

— Die Freiheiten der Universitätsstudenten werden durch einen soeben bekannt gegebenen Erlaß der preußischen Regierung wesentlich eingeschränkt. Danach müssen die Studenten, wenn sie öffentliche oder private Versammlungen abhalten wollen, sowohl von der Polizei, wie vom Universitätsrektor eine Erlaubniß erwirken.

— Die Londoner „Times" behauptet, daß die Bewaffnung der Bürger der Transvaal-Republik auch durch deutschländische Hilfsmittel gefördert werde. U. A. soll der am 14. April in der Delagoa-Bai eingetroffene und Tags darauf in St. Komati gelandete Dampfer „Bundesrath" Kriegsbedarf enthalten haben.

— Die Polizei in der russischen Hauptstadt St. Petersburg hat einen Bericht aus Ust Yansk, Nordsibirien, erhalten, wonach man dort nichts von Dr. Nansen und seiner angeblichen Entdeckung des Nordpols weiß. Von Ust Yansk aus hatte ein Handelsmann das Gerücht verbreitet, daß Nansen den Nordpol erreicht habe.

— Kaiser Franz Josef von Oesterreich soll dem deutschen Kaiser wegen des langen Aufenthaltes desselben in Italien schmollen, und der Besuch des Letzteren in Wien soll durchaus nicht so erfolgreich zur Stärkung der Freundschaft zwischen Deutschland und Oesterreich gewesen sein, wie man erwartet hatte.

— Ueber die „wahre" Sachlage im Matabelen-Land, resp. über den Aufstand der Matabelen, bestehen die größten Widersprüche zwischen den amtlichen und den nichtamtlichen Depeschen. Letztere sind nach wie vor im höchsten Grade alarmirend, erstere dagegen versichern, daß die Orte Buluwayo und Salisbury sich in gar keiner Gefahr befänden, und der Aufstand überhaupt keine bedenkliche Affäre sei.

— Heftige Schnee- und Hagelstürme haben in verflossener Woche vielfach in deutschen Gebirgsgegenden gewüthet. Im Harz zeigte das Thermometer 22 Grad unter dem Gefrierpunkt, bei tiefem Schneefall. In der Taunusgegend fiel Hagel bis zu 6 Zoll Höhe. Der tiefe Schnee hinderte auch den Kaiser Wilhelm, das Jagdvergnügen in Kaltenbronn, Baden, fortzusetzen. Im nordwestlichen Deutschland wurde der junge Pflanzenwuchs sehr durch Frost beschädigt.

— Die deutsche Kaiserin-Wittwe Friedrich ist zum Besuch ihrer Mutter, der Königin Victoria von England, in Nizza eingetroffen. Bald darauf erschienen dort auch der deutsche Kaiser und seine Gemahlin (welche einen Abstecher von ihrer Heimreise gemacht hatten) ferner der Herzog von Sachsen-Koburg-Gotha, die Zaren-Wittwe von Rußland und andere hohe Herrschaften, um der Hochzeit des Erbprinzen Ernst v. Hohenlohe-Langenburg mit der Prinzessin Alexandra, der dritten Tochter des Herzogs von Sachsen-Koburg-Gotha, beizuwohnen. Die Ankunft der fürstlichen Persönlichkeiten wurde durch Kanonensalven und Glockengeläute gefeiert.

Lokalbericht.

Vier Verletzte.

Gas-Explosion in einem Logirhause an Clark Straße.

In dem „Lalande"-Logirhause, Nr. 321 Clark Str., fand gestern Abend kurz vor zehn Uhr eine gefährliche Gasexplosion statt, bei der vier Personen mehr oder minder schwer verletzt wurden. Die Namen derselben sind:

J. F. Worth, Nachtclerk, Brandwunden im Gesicht und am Nacken. Fand Aufnahme im County-Hospital.

A. Goddard, Hilfs-Clerk, Brandwunden im Gesicht und an den Händen. Ebenfalls nach dem County-Hospital gebracht.

John Müller, Hausknecht, Brand- und Schnittwunden im Gesicht. Dem County-Hospital überwiesen.

Charles Carter, Miether, Schnittwunden am Kopf.

Die drei Erstgenannten werden längere Zeit in ärztlicher Behandlung bleiben müssen, während Carter nur leicht verletzt wurde.

Um besagte Zeit bemerkte der Nachtclerk Worth plötzlich einen penetranten Gasgeruch im Haus und er, sowie Goddard, stellten sofort nähere Nachforschungen an. In dem hinter der Office gelegenen Gepäckzimmer wurde ein Bruch der Röhrenleitung entdeckt, und Worth war unvorsichtig genug, ein Streichhölzchen anzubrennen. Im nächsten Momente erfolgte auch schon die Explosion des entweichenden Gases; beide Clerks, wie auch der unweit von ihnen stehende Müller wurden mit voller Wucht zu Boden geschleudert, wobei ihnen die förmlich wegschießenden Flammen schmerzhafte Brandwunden beibrachten. Carter wurde durch Glassplitter unerheblich verletzt und ließ seine Wunden in einer benachbarten Apotheke verbinden. Das Feuer selbst wurde glücklicherweise noch im Keime erstickt.

Feuer.

In der an Curtis und 113. Str. gelegenen Baptistenkirche brach gestern Nachmittag auf bisher noch nicht ermittelte Weise Feuer aus. Die Löschmannschaften waren pünktlich zur Stelle und hatten den Brand auch bald unter Kontrolle, doch ist immerhin ein Schaden von $200 angerichtet worden.

Gegen zwei Uhr Nachmittags wurde gestern die Feuerwehr nach dem Gebäude Nr. 203 Ost Kinzie Str. alarmirt, in dem ebenfalls Flammen zum Ausbruch gekommen waren. Es gelang den Löschmannschaften, des entfesselten Elementes Herr zu werden, ehe schlimmeres Unheil verursacht wurde. Der Schankwirth Fred. Mueßler erlitt einen Schaden von etwa $100, die „P. M. Schwartz Manufacturing Comp." einen solchen von $200, während das Gebäude selbst um annähernd $400 beschädigt wurde.

Zu spät.

Zwei Arbeiter, Frank Testal von 2527 N. Roben Str. und A. Goppa von Nr. 211 Webster Ave., erblickten gestern Abend an der Western Ave. nahe der Brücke der Northwestern Bahn, einen Mann im Fluß. Sie zogen denselben noch lebend aus dem Wasser, aber es gelang nicht, ihn wieder zum Bewußtsein zu erwecken. Er wurde nach dem Alexianer-Hospital geschafft und ist dort im Laufe der Nacht gestorben. Der Ertrunkene mag etwa 65 Jahre alt gewesen sein. In seinen Taschen fand sich nichts, das zu seiner Identifizirung hätte dienen können.

Wirthshaus-Streit.

Chas. Tobin, von Nr. 44 13. Str., gerieth gestern Abend in einer Schankwirthschaft an Center Avenue und 12. Str. in Krakehl mit mehreren anderen Gästen und wurde von diesen schließlich so übel zugerichtet, daß er besinnungslos zusammenbrach. Die Aerzte halten seine Verletzungen für ziemlich bedenklich. Zwei der Radaubrüder, Chas. Burke und Thomas Taylor mit Namen, befinden sich in polizeilichem Gewahrsam.

Tödtlicher Unfall.

Nicholas, ein vier Jahre altes Söhnchen des Milchhändlers George Knowles, von Nr. 1217 43. Straße, wurde am Samstag Abend hinter der elterlichen Wohnung von stürzenden Balken erschlagen.

Hin und her.

Freundschaftliche Rempeleien der Civic Federation mit der Stadtverwaltung.

Präsident Baker von der Civic Federation hat dem Mayor eine sorgfältig ausgearbeitete, aber keineswegs vollständige Liste von städtischen Angestellten unterbreitet, die zwar von Monat zu Monat mit anerkennenswerther Pünktlichkeit ihr Gehalt ziehen, sonst aber keine Amtspflichten zu haben scheinen, wenigstens keine solchen erfüllen. Herr Swift, hat diese Liste — sie enthält für's Erste nur acht Namen, aber die Federation verspricht eine Reihe von Fortsetzungen — seinem Vertrauensmann Kent überwiesen, mit derselben Verhaltungsmaßregel, welche der weiland Landgraf von Hessen unter ähnlichen Umständen seinem Hofnarren zu geben pflegte. Diese Anweisung lautet: „Wilhelm, beiß Dich heraus!" Herr Kent ist zur Zeit damit beschäftigt, diesem Winke nachzukommen. Er wird zu erklären haben, wie die Stadt dazu kommt, eine Anzahl von Spielhaus-Angestellten und Kümmelbrüdern reguläre Gehälter zu zahlen, ohne daß dieselben sich auch nur den Anschein zu geben brauchten, als arbeiteten sie dafür.

Herr Swift hat den Hieb natürlich sofort parirt. Er hat sich über die mangelhafte Straßenreinigung und ihre Ursachen interviewen lassen. Er gibt der unehrlichen Steuereinschätzung die Schuld an allen Mißständen. Die Stadtverwaltung hätte nicht Geld genug, um ihre Obliegenheiten zweckentsprechend zu erfüllen. Die Gebäude und Waarenlager der Ersten Ward allein seien zu demselben Betrage — nämlich mit $245,000,000 — gegen Brandschaden versichert, zu welchem das gesammte liegende und bewegliche Eigenthum aller Bürger Chicagos zur Besteuerung herangezogen sei. Wenn die Civic Federation es ehrlich meine, sagt Herr Swift, dann möge sie sich mit der schmachvollen Korruption beschäftigen, welche hier vorliege, sie möge es sich zur Aufgabe machen, den schlummernden Gemeinsinn der Bevölkerung zu erwecken, dann würde man Ursache haben, ihr Anerkennung zu zollen, ihre Feldzüge gegen einige Pokerspieler und Inhaber von Winkelbörsen seien Spiegelfechterei und Humbug.

Die Senefelder.

Genußreiche Abendunterhaltung in der Nordseite-Turnhalle.

In vollendeter Weise brachte der „Senefelder Liederkranz" gestern gelegentlich der von ihm veranstalteten Abendunterhaltung in der Nordseite-Turnhalle einen Theil der Chöre zum Vortrag, welche für das Bundes-Sängerfest in Pittsburg eingeübt werden. Altmeister Hans Balatka ist offenbar mit seinen Truppen schon jetzt für den Kampf der Gesänge fertig. Von überraschender Schönheit ist unter den sorgfältig ausgewählten Kompositionen besonders Hermes' „Sonnenaufgang", und die altniederländischen Volkslieder „Kriegsgesang" und „Dankgebet", die übrigens schon im Jahre 1883 auf dem Sängerfest in Buffalo gesungen worden sind, verfehlten nicht, die Wirkung auszuüben, deren diese markige Tonwucht stets sicher ist. Auch die anderen Chöre: Weinzierls „Heute ist heut", Reiters „Barde", Kreutzers „Nachtlied", Ahls „O Lieb', nun kommt die Rosenzeit", sprachen lebhaft an und wurden stürmisch applaudirt. Das reichhaltige Programm enthielt außer diesen Chören noch Soli für Piano und Geige, für Sopran, Tenor und Bariton, ferner ein klangreiches Terzett aus dem „Nachtlager von Granada". An der Durchführung betheiligten sich außer den erprobten Sängern des Vereins und ihrem Dirigenten Herr Eugen Kaeuffer, der die Klavierbegleitung der Lieder übernommen hatte, Frl. Alice Garthe, die Heren Caesar Samson, E. Staub, Christian Balatka und Ed. Clasen.

Erhebende Feier.

Aus Anlaß des goldenen Jubelfestes der ältesten hiesigen deutsch-katholischen Gemeinde, der St. Peters Gemeinde, hatten sich gestern Vormittag die deutschen Katholiken in so großer Zahl in der an Clark und Polk Straße gelegenen Kirche eingefunden, daß das Gotteshaus bis auf den letzten Platz besetzt war. Zahlreiche Andächtige mußten sich sogar mit einem Platze in der Vorhalle begnügen. Das Hochamt, bei dem Erzbischof Feehan in pontificalibus assistirte, wurde von Pater Cyprian, dem Prior der Franciscaner in Joliet, zelebrirt. Als Diakone fungirten die Paters Symphorian und Isidor, während die Pfarrer Peter Fischer und Georg Heldmann das Amt der Ehrendiakone versahen. Die englische Festpredigt hielt Erzbischof Feehan selbst, worauf der Provinzial der Franziskaner, P. Michael Richard aus St. Louis, in deutscher Sprache die St. Peters Gemeinde zu ihrer Jubelfeier beglückwünschte. Von den Vereinigten Kinderchören der St. Augustinus und St. Peters Kirche wurden mehrere Chorgesänge in vortrefflicher Weise zu Gehör gebracht. Mit dem Massengesange „Großer Gott, Dich loben wir" fand die erhebende Festlichkeit ihren Abschluß.

Schüler von Bryant & Strattons Business College, 315 Wabash Ave., erhalten gute Stellungen.

Beamtenwahl.

Die vor einigen Tagen vom Kranken-Unterstützungsverein der Nassauer abgehaltene Beamtenwahl hat das nachstehende Resultat ergeben:

Präsident, Peter Joseph Nebgen;
Vize-Präsident, Nikolaus Nebgen;
Prot. Sekretär, John Burggraf;
Finanz-Sekretär, Joseph Burggraf;
Verwaltungsrath: Peter Manz, G. Burggraf und Frank Neitzes,
Marschall, Joseph Jait.

Feste und Vergnügungen.

Gesangssektion des Aurora-Turnvereins.

Zu einem durchschlagenden Erfolge gestaltete sich das große Frühjahrskonzert, welches die allezeit strebsame Gesangssektion des Aurora-Turnvereins gestern, unter gefälliger Mitwirkung des „Jungen Männerchors", des „Nord Chicago-Liederkranz" und des rühmlichst bekannten Baritonisten Herrn Fritz Müller, in Schoenhofens Halle, Ecke Milwaukee und Ashland Ave., veranstaltet hatte. Der geräumige Festsaal war schon am Nachmittage nahezu vollständig besetzt, sodaß sich die zahlreichen Nachzügler mit Stehplätzen begnügen mußten. Das von dem Arrangements-Komite, in Gemeinschaft mit dem Dirigenten, Herrn Gustav Gundlach, entworfene Programm bot den Sängern vollauf Gelegenheit, ihre treffliche Schulung zu bekunden. Von den einzelnen zum Vortrag gebrachten Nummern mögen besonders die folgenden hervorgehoben werden: „Gailthaler Jägermarsch" von Th. Koschat; „Der Zigeunerbub' im Norden", von Classen; „Alpenstimmen aus Oesterreich" von Weimann und „Heinrich der Vogler" von Fromm. Den Sängern wurde oft nicht endenwollender Beifall zu Theil. Auch die Solisten Herr Fritz Müller als Baritonist, Herr Sandberg mit dem Violinsolo „Nocturn" von Chopin und der bekannte Posaunist Herr Hermann Braun fanden wohlverdiente Anerkennung. Dem Konzert schloß sich später ein flotter Ball an, der erst beim Morgengrauen sein Ende erreichte.

Sänger-Konzert.

Den Freunden und Gönnern des deutschen Liedes wurde gestern Abend im Schiller-Theater seitens der drei vereinigten Männerchöre „Orpheus", „Teutonia" und „Liedertafel Vorwärts" ein hoher Genuß bereitet, und ein so hübscher Erfolg das Konzert auch vom gesanglichen Standpunkte aus war, so ließ andererseits der Besuch doch gar Manches zu wünschen übrig, was nur aufrichtig bedauert werden kann. Herr Gustav Ehrhorn, unter dessen bewährter Leitung jeder einzelne der drei Vereine schon seit einer Reihe von Jahren steht, hält seine Sänger in fester Hand; man merkt es sofort den einzelnen Stimmen an, daß sie den Intentionen ihres Dirigenten mit verständnißvoller Auffassung folgen, sodaß die Chöre denn auch wie aus einem Guß hervorgehen. Daß das Volkslied auf dem Konzertprogramm in erster Reihe Berücksichtigung fand, gestaltete Letzteres zu einem doppelt genußreichen. Die einfachen, und doch wieder so anheimelnden Melodien „Zu Straßburg auf der Schanz", „Mei Muata mag mi net", „Es geht bei gedämpftem Trommelklang", und Silchers: „Nun leb' denn wohl, du kleine Gasse" ernteten wohlverdienten Beifall, doch darf den Sängern auch die Anerkennung nicht versagt bleiben für die herrliche Wiedergabe der Kunstgesänge „Sonnenaufgang", von Hermes, und der Balbamus'schen Komposition „Das Lied". Die Solisten des Abends, Frau Ida Hemmi, die Herren F. Müller und F. M. Carberry, sowie die jugendliche Violinistin Agnes Pringle verdienen ebenfalls günstigste Beurtheilung, nicht minder das Orchester des Herrn Gustav Lüders. Herr Adolph Koelling begleitete in bekannter meisterhafter Weise die Chor- und Solo-Nummern auf dem Klavier.

Zither-Konzert.

Großen musikalischen Genuß und anregende gesellige Unterhaltung fanden die Besucher des Konzertes, welches der Zither-Klub „Harmonie", von dem Gesangverein „Lyra" und der begabten Geigerin Frl. Lillian Roemhild unterstützt, gestern in der Lincoln Turnhalle veranstaltete. Der festgebende Verein, welcher nunmehr seit 6 Jahren besteht, ist einer der anerkannt leistungsfähigsten seiner Art, und seine Beamten sind eifrig bestrebt, ihn zu immer größerer Entfaltung seiner Kräfte anzuspornen, und die Mitglieder bethätigen sich freudig in derselben Richtung. Um die Vorbereitungen für die gestrige Festlichkeit und um den erfreulichen Verlauf haben sich außer dem Dirigenten des Vereins, Herrn Carl Baier, besonders die nachgenannten Mitglieder des Arrangements-Komites und Vereinsbeamten verdient gemacht: Präsident Doerfler, Sekretär Schuble, Schatzmeister Rosa Schwabe, Otto Schwabe, Chas. Molitor, Rudolf Wirth, Thea Zöller und Frau Lenna Wachter.

Kaliko-Kränzchen.

In Sivores Halle, an State und 43. Straße, hielt am Samstag Abend die „Hoffnung Loge Nr. 299, K. & L. of H." ein recht gemütliches Tanzkränzchen ab, bei dem das Kattunkleid, in den buntfarbigsten Schattirungen, die vorgeschriebene Balltoilette ausmachte. Die 75 Logenbrüder und Logenschwestern waren vollzählig im Tanzsaal vertreten, und bei prickelnder Walzermusik wurde bis in den frühen Sonntagmorgen hinein Terpsichoren eifrigst gehuldigt. Auch sonst hatte das aus den Br. Fritz Dumpke und Chas. Ruppert, sowie den Schw. Dorette Reuter und Mathilde Rupp bestehende Arrangements-Komite die besten Vorkehrungen getroffen, um den Gästen einen möglichst fidelen Abend zu verschaffen, und als schließlich der Kehraus getanzt wurde, nahm das lustige Logenvölkchen nur ungern Abschied von einander.

Achtzehnter Jahresball.

Der „Gegenseitige Unterstützungsverein der Arbeiter von McCormicks Fabrik" hielt am Samstag Abend in Hoerbers Halle an Blue Island Ave. seinen 18. Jahresball ab, der sich würdig seinen Vorgängern anschloß. Die Mitglieder, Freunde und Gönner des festgebenden Verbandes ließen es sich nicht nehmen, zahlreichst der hübsch arrangirten Feier beizuwohnen, und daß sich die Ballgäste auch bestens amüsirten, dafür sorgte das aus den Herren John Diederich, F. Kraft, Ch. Galonek, John Pokendorf, R. Boehm, R. Engel, C. Melchior, W. Schultz, Ed. Reinick, J. Glasser, J. Willwert und H. Wessel bestehende Komite in trefflichster Weise. Bis zum Tagesgrauen mußte Prof. Stegemann immer wieder von Neuem zum Tänzchen aufspielen, bis endlich der Brummbaß und die Violinen das „Home, sweet Home" anstimmten. Saure Wochen, Frohe Feste!

National Turn-Verein.

Bis auf das letzte Plätzchen war am Samstag Abend die geräumige Halle des „National Turnvereins", Nr. 260 Blue Island Avenue, von einem fröhlich gestimmten Publikum besetzt, das herbeigeeilt war, um sich das große Frühjahrs-Schauturnen der „Nationalen" anzusehen. Der verdienstvolle Lehrer der wackeren Turnerschaar, Herr R. Lautenbach, hatte, im Verein mit den Komitemitgliedern C. Krueger, A. Frank, M. Wilschke, Cl. Feeger und A. Liedke, ein recht abwechslungsreiches Programm entworfen, das den Turnern volle Gelegenheit bot, ihr Können zu zeigen und den Gästen einen wirklich genußreichn Abend verschaffte. Sämmtliche Nummern wurden exakt ausgeführt und fanden auch die wohlverdiente Anerkennung, namentlich die Ringerstellungen und die Leiter-Pyramiden der Aktiven, sowie der Castagnetten Reigen und das Turnen am Barren der Damen-Klasse. Auch die prächtigen Uebungen der Schülerklassen und der Zöglinge verdienen lobende Erwähnung; nicht minder der von acht Mädchen und acht Knaben ausgeführte Marsch-Reigen „Huldigung für Washington". Das Keulenschwingen der Gebrüder Mowatt, die wirklich Künstler in ihrem Fache sind, darf nicht unerwähnt bleiben. Ein flotter Turnerball brachte den Festabend zu einem fidelen Abschluß.

Kirchen-Konzert.

In der neuen evangelischen Johannes-Kirche, Ecke Garfield Ave. und Mohawk Str., findet heute Abend ein großes Konzert statt, dessen Leitung der allbekannte und vortreffliche Pianist W. C. E. Seeboeck übernommen hat. Als Mitwirkende sind angekündigt die beliebten Konzertsängerinnen Frau Minnie Brentano und Frau Elise Ketz, ferner der begabte Tenorist Herr Fred Zimmermann, der Violinist Herr Leon Strauß, die stimmbegabte Sopranistin Frl. Alice Garthe und endlich das „Chicago Principals Male Quartett", welch letzteres bei dieser Gelegenheit zum ersten Male auf der Nordseite vor die Oeffentlichkeit treten wird. Der Reinertrag des Konzertes soll zum Besten der Kirche verwandt werden.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Skat-Turnier.

Bei dem gestern Nachmittag in W. H. Jungs Halle, Nr. 106 Ost Randolph Str., abgehaltenen Skatturnier sind die folgenden Spieler mit den Hauptpreisen bedacht worden: Hans Krüger — 1. Preis für den höchsten Durchschnitt in nicht weniger als 17 Spielen; Karl Hammesfahr — 2. Preis für das gewonnene Spiel ohne die meisten Matadore; Karl Hammesfahr — 3. Preis für die meisten gewonnenen Spiel mit den meisten Matadoren; A. Klinz — 4. Preis für die meisten gewonnenen Spiele, und die Herren F. Lindemann, Karl Hammesfahr und L. Dreifus — 5. Preis für das höchstgewonnene Spiel. Den Trostpreis für die meisten „Minus" erhielt Herr C. Rohbeck.

Wir können nicht ewig leben,

aber wir können unser Dasein verlängern, indem wir die vitalen Organe, mit denen die Vorsehung uns ausgerüstet hat, in gesundem Zustande erhalten. Eines der wichtigsten davon ist die Leber. Wer, entweder durch Vernachlässigung oder übergroße Reizung, diese große Sekretionsdrüse außer Ordnung gerathen oder in diesem Zustand verharren läßt, wird bald eine auffallende Veränderung seines Teints, oder ein sehr unbehagliches Gefühl in der rechten Seite und unter dem rechten Schulterblatt empfinden, seine Zunge wird einen unnatürlichen Pilzbelag aufweisen, gastrisches Kopfweh und Uebelkeit werden sich einstellen. In allen diesen Fällen greife man nicht nach einem angepriesenen Abführmittel, sondern beginne sofort eine Kur mit Hostetter's Magenbitters. Wer das thut, wird schnell und gründlich genesen. Dieses große Hausmittel gegen Biliosität lindert und kurirt auch Malaria und Nierenleiden, Verstopfung, angehenden Rheumatismus, Dyspepsie und die aus geschwächtem Körperzustand resultirenden Uebelstände. Es fördert den Schlaf und ruhigen Zustand des Nervensystems.

Briefkasten.

Die Rechtsfragen beantwortet der Rechtsanwalt Herr Jens L. Christensen, Zimmer 12—14, Nr. 95, 5. Ave.

Otto L. — Die Bevölkerung der Reichshauptstadt Berlin belief sich am 2. Dezember 1895 auf 1,674,115 Personen (ohne die Vororte; die letzteren haben zusammen noch ungefähr 420,000 Einwohner.) Chicago dürfte zur Zeit etwa 1,750,000 Einwohner haben; wenigstens wird ziemlich allgemein erwartet, daß sich diese Zahl aus dem gegenwärtig abgehaltenen Schulzensus ergeben wird.

G. C. — In Savannah, Georgia, erscheint unseres Wissens keine deutsche Zeitung; wenden Sie sich an die englische Zeitung „Morning News", oder an die „Staatszeitung" in Atlanta.

Leser. — Schreiben Sie an „Rev. Albin Matthes, Home for the Epileptic, Evanston, Ill."

F. R. — Die Gemeinde, welche den von Ihnen angegebenen Namen führt, hat ihre Hauptversammlungen im Schiller-Theater jeden Sonntag Vormittag um 11 Uhr, und eine Zweig-Organisation derselben versammelt sich jeden Donnerstag Abend (diese Woche ausnahmsweise Dienstag Abend) um 7½ Uhr in der Orpheus-Halle (Schillertheater-Gebäude). — Falls Sie jedoch mit Ihrer Frage im Allgemeinen eine Organisation der gleichen Richtung meinen sollten, so diene Ihnen noch zur Auskunft, daß eine deutsche Organisation dieser Art sich jeden Sonntag Abend in Gartelmanns Halle, S. Ashland Ave. und 13. Str., versammelt.

F. R. — Die Zirkus-Vorstellungen der Gebrüder Ringling finden im Tattersall-Gebäude, State und 16. Str., statt, und zwar täglich zweimal (Nachmittags um 2 Uhr 15 Minuten und Abends um 8 Uhr 15 M.) — Sie können den Zirkus also auch am Sonntage besuchen.

Adolph R. — Man sagt richtiger „Ich bin gesprungen", obwohl auch „Ich habe gesprungen" gebräuchlich ist.

W. St. — Da Sie zur Zeit Ihrer Auswanderung bereits im militärpflichtigen Alter standen, wird man Sie inzwischen wahrscheinlich mit einer Geldstrafe belegt haben. Ihr Vermögen kann unter diesen Umständen, wie wir bereits wiederholt im Briefkasten erklärt haben, bis zur Höhe der Ihnen auferlegten Strafe mit Beschlag belegt werden. Ob das geschehen ist, sollten Sie doch von Ihrem Vormunde mit Leichtigkeit in Erfahrung bringen können.

Peter F. — Die Zahl 2,342,569,789 wird hier wie folgt ausgesprochen: Zweitausenddreihundert und zwei und vierzig Millionen, fünfhundert neunundsechzig Tausend, siebenhundert und neunundachtzig; in Deutschland entweder ebenso, oder 2 Milliarden, dreihundert und zweiundvierzig Millionen u. s. w.

A. Sch. — Die Office der „Deutschen Gesellschaft" befindet sich in dem Hause Nr. 49 LaSalle Straße.

J. Bl. — 1) Luxemburg ist ein vollständig unabhängiges Großherzogthum und hat als solches nichts mit dem deutschen Reich zu thun — 2) Ein Haifisch wird einen Menschen auf einmal wohl schwerlich verschlingen können. — 2) Sonntags müssen alle Schankwirthschaften in der Stadt New York geschlossen gehalten werden.

A. G. — Um in die Bundes-Marine einzutreten, müssen Sie sich persönlich in den Schiffsbauhöfen zu Brooklyn, Mare Island (bei San Francisco) oder Pensacola stellen. In hiesiger Stadt gibt es kein Rekrutirungsbureau für Seeleute.

Ed. K. — 1) Nach den neuesten historischen Forschungen soll Wilhelm Tell nur ein mythischer Held der Schweizer Sage sein. — 2) Ihre anderen Fragen haben wir unserem Rechtsberather zur Beantwortung vorgelegt.

M. B. — Zweirad-Schulen finden Sie im Waffensaal des 1. Milizregiments, an 16. Str. und Michigan Ave.; in der „Battery D", am Fuße von Monroe Str.; im Waffensaal des 2. Regiments, an Washington Boulevard und Curtis Str.; ferner in den Gebäuden Nr. 620 N. Clark Str. und Nr. 445 Wells Str. Wünschen Sie noch weitere Adressen, so fragen Sie bei irgend einem Zweiradhändler nach.

G. P. M. — Johannesburg, und nicht Johannisburg, liegt in der Südafrikanischen Republik und gehört zum Buren-Freistaat.

Freund der Abendpost. — Verschaffen Sie sich eine der Karten, welche von der Grand Trunk-Bahn zu Tausenden gratis ausgegeben werden und die auf jedem Bahnhof, in jedem Hotel zu haben sind. Auf dieser Karte finden Sie die gewünschte Reiseroute genau verzeichnet.

J. A. — Milwaukee hat 250,000, Minneapolis 200,000 und St. Paul 150,000 Einwohner. — Elgin, das übrigens nicht in Cook, sondern in Kane County liegt, ist 40 Meilen von Chicago entfernt, Hammond, die Chicago nächst gelegene Stadt des Staates Indiana, 18 Meilen. Beide Städte sind im Sommer per Fahrrad erreichbar. Nach Elgin fährt die Northwestern- und die St. Paul-Bahn, nach Hammond die Fort Wayne, die Nickel Plate und verschiedene andere Linien. Die Fahrt nach Elgin kostet $1.20, die nach Hammond 55 Cents.

Aug. K. — Sämmtliche Zeitungen haben schon vor Monaten mehr oder weniger ausführliche Berichte über den magnetischen Heiler Francis Schlatter gebracht, und es ist unmöglich, das Alles jetzt in einer Briefkasten-Notiz zu wiederholen. Unsere Ansicht über Schlatters Person wollen Sie wissen? Nach Allem, was man von ihm gehört hat, macht er den Eindruck, daß er an seine Mission aufrichtig glaubt, zumal er weder Geld noch Geschenke annimmt. Was aber die Frage nach dem Werth von Schlatters Heilthätigkeit anbelangt, so hängt diese Frage dermaßen mit religiösen und philosophischen Streitfragen zusammen, daß sich die „Abendpost", die es Jedem überläßt, „nach seiner Façon selig zu werden", nicht einmischen mag.

B. S. — Nein, der Arbeitgeber kann nicht gezwungen werden, dem Arbeiter ein schriftliches Führungsattest auszustellen.

C. P. — 1) Sie müssen uns angeben, welches Wild Sie jagen wollen. 2) Nein, eine fünftägige Kündigung ist dann nicht mehr nothwendig.

A. L. — Lassen Sie den Mann ruhig klagen.

J. B. — 1) Geld, welches Sie Jemanden für Kartenlegen schulden, kann nicht gerichtlich eingeklagt werden. Im Gegentheil, das Strafgesetz von Illinois besagt, daß jemand, der Geld für Kartenschlagen und dergl. annimmt, bestraft werden soll, als ob er das Geld gestohlen hätte. — 2) Lassen Sie sich Ihre ersten Papiere aus Nebraska schicken und gehen Sie mit denselben und mit einem Zeugen, welcher Sie seit mindestens fünf Jahren in Amerika gekannt hat, zu einem der Gerichtsclerks im zweiten Stock des Courthauses.

B. Z. — Natürlich kann der Hauswirth die Miethe beanspruchen für die Zeit, während welcher der Miether im Hause war.

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heirathslizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Robert Beard, Harriet Ibbotson, 30, 21.
Josef Ruzicka, Mary Musilova, 23, 23.
John Moka, Ada Pettengill, 45, 27.
Josef Serover, Mary Pripilova, 22, 21.
G. H. Berkhofer, Margaret J. Neth, 27, 22.
Richard Luitrell, Alice Flemming, 31, 26.
Thomas Conway, Katharine Monahan, 23, 22.
Hans Mohr, F. H. J. Harms, 29, 28.
John F. Joda, Hulda Hepp, 24, 22.
John Fritz, Mary Mittelstädt, 26, 18.
Ignazio Coniglia, Lucia Raimonda, 22, 20.
Gustav Zerna, Hermine Groth, 30, 22.
Albert Sagorske, Bertha Kudfuß, 22, 20.
Henry Hoel, Ida Johnson, 23, 24.
Amajon Wagoner, Lizzie Hall, 25, 20.
Albert Kric, Jennie Zelek, 22, 20.
Robert E. Boshell, Margret Erickson, 23, 21.
Josef Makey, Josefine Biedermann, 28, 25.
Robert L. Hall, Mary A. Boone, 30, 32.
Lewis Ibell, Jennie Jones, 28, 26.
Alfred Senfferth, Emma Buslow, 23, 26.
Henry Guth, Emily Hoke, 29, 25.
A. Douglas, Mary E. Mullner, 38, 34.
August Doran, Alvina Horn, 43, 30.
James G. Email, Josephine M. Curran, 30, 20.
John Egan, Winefred Kellehr, 24, 22.
Axel Noren, Emma Fredrickson, 23, 22.
Julius Jankowski, Bertha Behnke, 24, 24.
Philpp Garmorei, Lucia Pedula, 22, 17.
Otto Kinmick, Bertha Lande, 22, 20.
John Schweiger, Marie Schuster, 26, 26.
James S. Riordan, Pearl Hodkinson, 23, 22.
C. P. Williams, Daisy Burton H., 23, 19.
John Murray, Ellen Fagan, 25, 24.
Willie R. Stener, Ella Colmour, 23, 20.
Albert Kaiser, Lena Heipeten, 23, 22.
Eugene Hoerstel, A. Herchenroeder, 27, 27.
A. Kzymeczak, Anna Boguszraka, 24, 18.
Hermann Kreutz, Katie Schwartz, 25, 19.
Eugene L. Learned, Sophie Mier, 22, 22.
Anton Petersen, Mary Bahnsen, 29, 22.
Daniel Laue, Bridget Duggan, 31, 25.
Bernhardt Meuser, Pauline Hafner, 37, 22.

Scheidungsklagen

wurden eingereicht von Marie gegen Joseph Kovarvicki, wegen Verlassung und grausamer Behandlung; Ida L. gegen James H. Biggs, wegen grausamer Behandlung, Ehebruchs und Trunksucht; Alice P. gegen Robert L. McCabe, wegen Ehebruchs und grausamer Behandlung; Nellie gegen Pierson C. Culloden, wegen Trunksucht; George gegen Ida Smith, wegen Ehebruchs.

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Meldung zuging:

Augusta Fiege, 77 Mohawk Str., 80 J.
Max Lange, 704 Loomis Str., 44 J.
Wilhelm Teßmann, 3706 Wood Str., 68 J.
Dar Ullmann, 178 Centre Str., 6 J.
Albert W. Beideck, 1527 W. Congreß Str.
Friedericke Potratz, 277 Rhine Str., 72 J.
Julie A. Liliwatz, 24 J.
John Gottlieb Tille, 65 J.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

Schulrath, 3stöck. und Basement Brick Anbau zum Schulhaus 989—999 Oakley Ave., $40,000.
Peter Fortune, 3stöck. und Basement Brick Flats mit Store, 1269 bis 1271 W. Van Buren Str., $12,000.
Peter Fortune, 3stöck. und Basement Brick Flats 2402 Francisco Str., $8,000.
August Fink, 1stöck. und Basement Brick Anbau, 159 Bissell Str., $1,200.
O. Olson, 2stöck. Frame Residenz, 455 Cuyler Ave., $2,200.
P. F. Lawler, 2stöck. und Basement Brick Flats, 3340 Lowe Ave., $3,300.
Thomas Rewell, 2stöck. und Basement Brick Flats, 6522 Minerva Ave., $4,800.
S. F. Cuthberson, fünf 1stöck. Frame Cottages, 312 bis 320 81. Str., $4,500.
John Quillian, 2stöck. Frame Flats, 5244 S. May Str., $1,500.
William Beau, 2stöck. und Basement Brick Flats, 9121 Houston Ave., $4,000.
George Griffiths, 1stöck. und Basement Brick Flats, 3552 S. Hoyne Ave., $1,200.
C. M. Noble, 3stöck. Brick Lagerhaus, 198 E. 25. Str., $1,000.
L. Scharbuck, 1stöck. Brick Basement Anabu, 10204 Ewing Str., $1,000.
E. Whelan, 1stöck. und Basement Brick Cottage, 6734 S. May Str., $1,500.
Robert Seitman, 2stöck. und Basement Brick Flats, 390 N. Fairfield Ave., $4,000.
J. E. Burns, 3stöck. und Basement Brick Flats, 908 N. Fairfield Ave., $4,500.

Stillende Mütter,

schenket der dringenden Empfehlung des Johann Hoff'schen Malz-Extrakts Gehör. Für Frauen, welche ein Kind zu stillen haben, gibt es nichts, das ihm gleich käme. Als Beweis lege ich das Bild meines noch keine zehn Wochen alten Lieblings bei. Ihre ergebenste, Mrs. R. Derfus.

Meadville, Pa., 12. Dec. 1895.

Fragt nach dem ächten Johann Hoff'schen Malz-Extrakt.

Alle anderen sind werthlose Nachahmungen. Seid auf der Hut vor Fälschungen.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Lawndale Ave., 366 Fuß nördl. von Wabansia Ave., 25—125, M. A. Reid an A. L. Reid, $5,000.
Superior Str., 86½ Fuß östl. von Pine Str., 21—94, F. H. Winston an D. Winston, $10,000.
Hermitage Ave., 187 Fuß nördl. von Belle Plaine Ave., 80—165, C. A. Stewart an L. Lloyd, $4,800.
39. Place, Nordost-Ecke Francisco Ave., 49½—121, M. in C. an die Mechanics and Traders S. L. and B. Ass'n., $2,250.
60. Str., 150 Fuß östl. von Hamlin Ave., 25—121, derselbe an denselben, $1,600.
W. 38. Str., 50 Fuß östl. von St. Louis Ave., 25—124, derselbe an denselben, $1,800.
W. 38. Str., 303 Fuß nördl. von Homan Ave., 25—124, derselbe an denselben, $1,800.
Charlotte Str., 150 Fuß westl. von W. 40. Str., 50—125, F. A. Hiebsch an C. L. Anderson, $1,000.
Simms Ave., 102 Fuß südl. von Ontario Str., 25—125, G. R. Anderson an G. R. Anderson, $2,300.
Green Str., 190 Fuß südl. von 64. Str., 29—124, O. B. Green an A. J. Olson, $1,400.
Flournoy Str., 330 Fuß nördl. von Albany Ave., 25—125, G. Schomberger an F. Grubb, $1,100.
Linden Ave., 200 Fuß südöstl. von Irving Ave., 25—125, und andere Grundstücke, F. R. Carver an A. Holland, $1,500.
Morgan Str., 99 Fuß nördl. von 32. Place, 25—107, J. Kunka an J. Klechammer, $6,000.
Eggleston Ave., zwischen 71. und 72. Str., 25—119½, C. H. Tabor an C. J. Mariner, $5,000.
95. Str., 86 Fuß östl. von Muskegon Ave., 25—135, J. M. Rice an D. Crowley, $1,600.
Buffalo Ave., 155 Fuß südl. von 88. Str., 25—140, C. Anderson an C. Nyberg, $2,000.
Prairie Ave., 120 Fuß südl. von 60. Str., 85—220½, mehr oder weniger, A. M. Pardridge an F. Tablen, $9,000.
Center Ave., 191 Fuß nördl. von 63. Str., 25—121, G. R. Haick an A. Hacker, $7,000.
Prairie Ave., 546 Fuß nördl. von 49. Str., 49—162½, G. F. Geist an W. H. Barry, $8,575.
Dearborn Str., 146 Fuß südl. von 50. Str., 23—100, S. Schlatt an J. C. Fletcher, $3,000.
Turner Ave., 020 Fuß südl. von 50. Str., 37½—125½, G. Knefel an C. T. Brown, $1,775.
Lincoln Str., 310 Fuß südl. von 45. Str., W. M. Hogan an M. Phillips, $2,200.
Troy Str., 71 Fuß südl. von 13. Str., 24—125, C. E. Anderson an F. A. Hiebsch, $5,500.
W. 14. Place, 131½ Fuß östl. von Kedzie Ave., 25—155, J. J. Lombard an A. Walsh, $1,400.
Sedgwick Str., 144 Fuß nördl. von Menominee Str., 24—125, A. Bercher an J. Pontius, $4,100.
Berlin Str., 366 Fuß östl. von Leavitt Str., 25—100, P. Majewska an T. Drocinski, $1,500.
Deming Place, 450 F. östl. von N. Clark Str., 50—140, G. Frank an O. Allmendinger, $9,500.
Sheffield Ave., 141 Fuß südl. von Diversey Str., 54½—125, C. F. Arnhold an E. Arnhold, $7,500.
Paulina Str., 117 Fuß südl. von Montrose Boulevard, 50—165, M. L. Lloyd an C. A. Stewart, $8,200.
40. Str., 120 Fuß westl. von Ellis Ave., 20—125, M. Eisenberg an G. C. Faner, $5,500.
65. Str., 152 Fuß westl. von Langley Ave., 24—100, E. J. Foster an W. C. Harrington, $4,000.
Aberdeen Str., Südwest-Ecke 70. Str., 97—124½, M. Wallace an A. Koehler, $1,650.
Southport Ave., Südwest-Ecke Rosemont Ave., 41—125, und andere Grundstücke, J. B. Buck an R. A. Greifenhagen, $5,500.
North Ave., 50 Fuß westl. von Western Ave., 24—120, Maplewood Ave., Nordwest-Ecke Hirsch Str., 25—126, C. P. Holbech an M. Paulsen, $18,500.
North Ave., 100 Fuß westl. von Talman Ave., 25—125, L. Rosenbaum an S. Pike, $6,000.
Dasselbe Grundstück, S. Pike an A. Rosenbaum, $6,000.
Washington Park Place, 122½ Fuß südl. von 49. Str., 25—97, M. G. Leonard an H. K. Simpson, $8,500.
Western Ave., Nordwest-Ecke Belle Plaine Ave., 33—125, H. S. Mason an W. L. Rosin, $1,250.
46. Str., 225½ Fuß westl. von Ellis Ave., 7½—160, mehr oder weniger, A. Fowler an B. P. Hinman, $2,500.
Maud Str., 212 Fuß östl. von Racine Ave., 48½—69½, G. Schmidt an G. T. Dodson, $2,300.
Dunning Str., 84 Fuß östl. von Racine Ave., 18—124½, G. Lill an W. Lochde, $3,500.
Rhodes Ave., 130 Fuß nördl. von 73. Str., 25—125, G. W. Hoyt an W. B. Langley, $3,500.
Eggleston Ave., 155 Fuß nördl. von 64. Str., 25—125, F. S. Ovitt an D. P. Ireland, $6,500.
W. 20. Str., 216 Fuß westl. von Hoyne Ave., 24—124, A. Newman an A. Pullrich, $1,050.
Lawndale Ave., 273 Fuß nördl. von Cortland Str., 26—125, E. S. A. Lahlum an E. Lindig, $2,000.
Gebäulichkeiten 4405 Prairie Ave., 16—135, J. Fellows an C. C. Babcock, $7,250.
Gebäulichkeiten 4403 Prairie Ave., 16½—135, derselbe an J. M. Kernott, $7,250.
LaSalle Str., 48 Fuß südl. von South Str., 100—200, A. J. Uncapher an S. C. Rhinehart, $16,000.
Hoyne Ave., 197½ Fuß südl. von 106. Str., 100—150, H. S. Sare an E. G. Wilder, $2,000.
Shields Ave., 217½ Fuß nördl. von 57. Str., 50—117, A. Powell an H. C. Wentworth, $2,200.
Ashland Ave., 155 Fuß südl. von 62. Str., 50—120, G. W. Ogilve an J. W. Torrens, $1,700.
State Str., 21 Fuß nördl. von 36. Str., 24—123, W. Cohn an E. Cohn, $11,000.
Dasselbe Grundstück, E. Cohn an R. Cohn, $11,000.
Park Str., 109 Fuß östl. von Hoyne Ave., 24—118, M. M. Barry an T. King, $3,000.
Washtenaw Ave., 258 Fuß nördl. von Fulton Str., 24—125, H. O'Grady an G. Heisler, $1,200.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Marktbericht.

Chicago, den 18. April 189[illegible]

Preise gelten nur für den Großhand

Gemüse.
Kohl, $1.00—$2.75 per Faß.
Blumenkohl, $2.50—$3.00 per Kiste.
Cellerie, 20—50c per Dutzend.
Spargel, $2.00—$4.00 per Kiste.
Salat, hiesiger, 50—60c per Korb.
Kartoffeln, 13—22c per Bushel.
Neue Kartoffeln, $6.00—$8.00 per Faß.
Zwiebeln, 26—38c per Bushel.
Rüben, rothe, 60—65c per Faß.
Mohrrüben, 78—90c per Faß.
Gurken, 75c—$1.50 per Dutzend.
Tomatoes, $1.25—$1.50 per Bushel.

Schlachtgeflügel.
Hühner, 8½—10c per Pfund.
Truthühner, 8—15c per Pfund.
Enten, 11—13c per Pfund.
Gänse, 5—10c per Pfund.

Nüsse.
Butternuts, 20—30c per Bushel.
Hickory, 60—75c per Bushel.
Wallnüsse, 30—40c per Bushel.

Butter.
Beste Rahmbutter, 15c per Pfund.

Schmalz.
Schmalz, 5½—7½c per Pfund.

Eier.
Frische Eier, 10c per Dutzend.

Schlachtvieh.
Beste Stiere von 1250—1400 Pf., $4.25—$4.50.
Kühe und Färsen, $2.80—$3.70.
Kälber von 100—400 Pfund, $2.25—$4.25.
Schweine, $3.55—$3.70.
Schafe, $3.45—$3.60.

Früchte.
Birnen, $1.00—$2.00 per Faß.
Bananen, 75c—$1.50 per Bund.
Apfelsinen, $1.50—$5.00 per Kiste.
Ananas, $1.00—$3.00 per Dutzend.
Aepfel, $1.75—$5.00 per Faß.
Zitronen, $1.75—$3.25 per Kiste.

Sommer-Weizen.
April 65½c; Mai 65½c.

Winter-Weizen.
Nr. 2, hart, 65—66c; Nr. 2, roth, 70½c.
Nr. 3, roth, 63½—64c.

Mais.
Nr. 2, gelb, 30½c; Nr. 3, gelb, 29½—30½c.

Roggen.
Nr. 2, 35½—37½c.

Gerste.
28—38c.

Hafer.
Nr. 2, weiß, 21½—23c; Nr. 3, weiß, 19½—[illegible].

Heu.
Nr. 1 Timothy, $11.00—$12.50.
Nr. 2, Timothy, $10.00—$11.00.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude.....203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer	1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage	2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich	6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei	$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei	$5.00

Altgelds Ueberzeugung.

Für den Freundschaftsbeweis, den ihm die sogenannten Führer der Chicagoer Gutgeld-Demokraten entgegenbringen wollten, hat sich der Gouverneur Altgeld auf seine eigene Art bedankt. Er hat zwar den guten Willen von einigen der Herren anerkannt, die meisten aber als bloße Schlauberger hingestellt, die sich einbildeten, einen so erfahrenen Vogel wie John P. Altgeld auf den Leim locken zu können. Im Uebrigen erklärt der Gouverneur, daß er sich überhaupt nicht um die Wiederwahl bewerbe. Wenn er jedoch das Amt suchte und sogar heiß begehrte, so würde er um keinen Preis seine „Ueberzeugungen in einer so wichtigen Frage unterdrücken, wie die, welche unserm Elend zugrunde liegt."

Das ist wirklich schön gesagt und bestätigt nur den Eindruck, daß Herr Altgeld ein charakterfester Ehrenmann ist. Doch hat er leider noch mehr gesprochen, man darf sogar sagen: zu viel. Denn es steht dem Oberhaupte eines großen Staates sicherlich nicht sehr gut an, von den „östlichen Vampyren" zu reden, „die das Lebensblut des Landes aussaugen", oder die Bundesverwaltung als eine Bande von Börsenschacherern zu bezeichnen. Dergleichen kann füglich den gewöhnlichsten Stumpfrednern oder den Staatsmännern von der Sorte Tillmanns überlassen werden. Wenn Herr Altgeld Ueberzeugungen vertreten will, so sollte er mit Gründen kämpfen und nicht mit Schimpfereien.

Das scheint er auch selbst gefühlt zu haben, denn er bemühte sich im weiteren Verlaufe seiner Erklärung, seinen Standpunkt in der Währungsfrage zu begründen. „Die Idee", sagte er, „daß der Welt ihre Gedeihlichkeit mit nur der Hälfte des Geldes wiedergegeben werden kann, welches früher gebraucht wurde, um die Geschäfte der Welt zu besorgen, ist zu abgeschmackt, um ernstlich erörtert zu werden, besonders wenn man sich erinnert, daß die Steuern, Zinsen, die großen Schulden und andere feste Belastungen nicht geringer geworden sind. Folglich bedeutet die Beibehaltung der niedrigen Preise die vollständige Zerstörung der Kaufkraft der gesammten Schuldnerklasse. — Indem der Golddollar die Preise heruntersetzte, während die festen Belastungen unverändert blieben, zerstörte er die Kaufkraft des Landes, und folglich den Markt für die einzige Waare, die der Arbeiter zu verkaufen hat, — nämlich seine Arbeitskraft."

Wo ist nun der Beweis dafür, daß „die Welt" heutzutage nur halb so viel Geld hat, wie „früher", d. h. wahrscheinlich vor dem Jahre 1873? In den Ver. Staaten allein belaufen sich die Bestände an geprägtem Gelde und Edelmetall auf annähernd $1,240,000,000, und dazu treten noch Greenbacks, Schatzamtsnoten, Gold- und Silberzertifikate und National-bank-Noten im Gesammtbetrage von $1,222,414,206. Und vollends seltsam ist die Behauptung, daß durch niedrige Preise der Markt des Arbeiters zerstört wird. Je billiger die Waaren, desto massenhafter ist ihr Absatz, und je mehr der Arbeiter für seinen Lohn kaufen kann, desto besser ist es für ihn. Seine Kaufkraft würde offenbar nur dann abnehmen, wenn sein Lohn noch mehr herunterginge, als der Preis der Waaren, die er einzukaufen hat. Wenn die Preise der Lebensmittel, Kleidungsstücke u. s. w. seit 1873 durchschnittlich um 50 Prozent gefallen wären, die Löhne aber um 55 oder 60 Prozent, dann allerdings hätte der Arbeiter Schaden gelitten. Da jedoch die Löhne gestiegen sind und gleichzeitig einen höheren Tauschwerth erhalten haben, so müßte der Arbeiter doch ein gewaltiger Narr sein, wenn er sich an einer Bewegung betheiligen wollte, deren Endzweck es ist, die Preise aller seiner Bedürfnisse in die Höhe zu treiben.

Indessen wird das, was Herr Altgeld seine heiligste Ueberzeugung nennt, schwerlich zu erschüttern sein. Im Gegentheil wird der Gouverneur alles aufbieten, um dem demokratischen Nationalkonvente von Illinois eine Freiprägungs-Planke aufzudrängen. Es ist auch sehr wahrscheinlich, daß er mit seinen Bestrebungen durchdringen wird, denn die „Maschine" gehorcht nur seinem Drucke, und die Gegenanstrengungen der Gutgeld-Demokraten sind bisher jämmerlich schwach und unbeholfen gewesen. Wenn aber die demokratische Partei von Illinois unter Führung des Gouverneurs Altgeld in's populistische Lager einzieht, oder gar die demokratische Nationalkonvention mit sich fortreißt, so wird sich die Geschichte von 1860 wiederholen, d. h. es werden zwei demokratische Tickets in's Feld gestellt werden. Und dann mag die demokratische Partei wieder zwanzig Jahre in der Wüste umherzuirren haben.

Im Interesse der öffentlichen Wohlfahrt.

„Im Interesse der Wohlfahrt der Bevölkerung und zum Schutze der Insassen der verschiedenen wohlthätigen Anstalten im Staate" beschloß unlängst die Viehkommission des Staates Illinois, „alles mit solchen Anstalten in Verbindung stehende Milchvieh der Tuberkulinprobe zu unterwerfen". Seither wurden verschiedene Heerden von Milchkühen mit Tuberkulin geimpft. Von den 75 Milchkühen, der Irrenhausverwaltung in Elgin waren nach Tuberkulinausweis 36 tuberkolös. Von den 182 Kühen des Irrenasyls für Ost-Illinois in Kankakee mußten 43 getödtet werden, weil sie als tuberkelkrank befunden wurden. Dieser auffallend große Prozentsatz kranker Thiere in den Heerden der genannten Institute muß zu der Annahme führen, daß die Tuberkulose unter dem Hornviehbestand von Illinois sehr stark verbreitet ist, denn jene Heerden, welche so viele kranke Thiere aufzuweisen hatten, wurden in Bezug auf Stallung, Reinlichkeit u. s. w. wahrscheinlich besser gehalten, als die meisten Milchviehheerden dieses Staates, die sich in Privathänden befinden.

Die große Gefahr, welche tuberkelhaltige Milch für Kranke und Genesende mit sich führt, ist allgemein anerkannt, und die Fürsorge der Beamten für das Wohl der ihnen anvertrauten Personen ist deshalb in vollem Maße anzuerkennen und zu loben. Aber man weiß auch, daß nur ein sehr kleiner Prozentsatz der Schwachen und Kranken sich in staatlichen Anstalten befindet, und ferner, daß besonders für kleine Kinder die Gefahren tuberkelhaltiger Milch sehr groß sind. In Hospitälern und Anstalten kann man die Milch sterilisiren — die gefahrdrohenden Organismen abtödten — die Masse der ärmeren Bevölkerung thut das nicht und kann's nicht thun. Tüchtiges Abkochen tödtet wohl die Tuberkelbazillen, welche in der Milch enthalten sein mögen, aber auch wenn die Frauen der ärmeren und ärmsten Schichten von der Nothwendigkeit, dies zu thun, überzeugt wären und sich die Mühe und Zeit nehmen wollten, so würde es besonders im Sommer doch zumeist immer bei der Absicht bleiben. Entweder es fehlt das Feuer im Ofen, oder man will dem Kinde die erfrischende Kühle der ungekochten Milch zu gute kommen lassen, umsomehr, als Eisschränke u. s. w. zur Wiederkühlung der Milch sehr oft fehlen.

Jedenfalls sollte man glauben, daß die Staatsbehörden, die es für ihre Pflicht halten, im Interesse der „öffentlichen Wohlfahrt" und zum Schutze der Insassen von wohlthätigen Anstalten die solchen Anstalten gehörenden Milchkühe mit Tuberkulin zu impfen, etwas weiter gehen und versuchen müßten, auch die Staatsangehörigen, welche nicht in wohlthätigen Anstalten unterhalten werden, die Armen und Schwachen und die Kinder, zu schützen, indem sie die Schutzmaßregel auf den gesammten Milch- oder überhaupt Hornviehbestand des Staates ausdehnten. Es mag sein, daß sie dazu jetzt noch keine Machtbefugnisse besitzen, wenn nicht, dann sollte die nächste Gesetzgebung diesem Mangel abhelfen. Durch die Einführung der Tuberkulinimpfung mit Bezug auf die staatlichen Anstalten gehörenden Heerden hat man die Zweckmäßigkeit des Verfahrens anerkannt. Der freie und selbstständige Bürger hat aber dasselbe Recht auf Schutz dieser Art, den er sich nur schwer selbst sichern kann, wie die dem Staate zur Last gefallenen Personen.

Die Sorge für die Gesundheit der eigenen Bürger ist für jeden Staat die Hauptsache und die erste Pflicht. Nur beiläufig mag noch einmal erwähnt sein, daß durch die baldige allgemeine Einführung der Tuberkulinimpfung möglicherweise eine große Gefahr für den Handel unseres Landes und der Stadt Chicago abgewendet werden mag und daß durch eine solche Maßregel der Staat Illinois nicht nur seine Bürger, sondern auch Millionen Menschen in anderen Bundesstaaten und drüben in Europa in ihrer Gesundheit schützen würde.

Tennessees Jubelfeier.

Die Ausstellung von Nashville, durch welche das hundertjährige Bestehen Tennessees als Bundesstaat gefeiert werden soll, wird erst am 1. Mai 1897 eröffnet werden. Aber die Wiederkehr des Tages, an dem vor hundert Jahren Tennessee in den Staatenbund aufgenommen wurde, wird man doch am kommenden 1. Juni in passender Weise feiern.

Tennessee wurde durch seine Aufnahme in den Bund, am 1. Juni 1796, der sechzehnte Staat der Union — heute — hundert Jahre später — zählt der Bund 45 Staaten, und es ist möglich, daß nach Ablauf des Jahres durch die Aufnahme New Mexicos und Arizonas die Zahl auf 47 anwachsen wird. Das heutige Tennessee war früher ein Theil von North Carolina, wurde aber von diesem Staate im Jahre 1792 an den Bund abgetreten. Dann folgten mehrere Versuche, das Gebiet unter dem Namen „Franklin" oder „Frankland" zu einem Staat zu formen, und im Januar 1796 trat ein Verfassungskonvent zusammen — in Knoxville, — der sich auf den Namen Tennessee einigte, eine Verfassung entwarf und beim Kongreß um Aufnahme unter dem Namen Tennessee nachsuchte. Das Gebiet war schon längst als das „Tennessee-Land" bekannt gewesen, der Ueberlieferung nach war es jedoch Andrew Jackson, der Mitglied des Konvents war, der zuerst in öffentlicher Sitzung den Vorschlag machte, die bis dahin nur in Betracht gekommenen Namen „Franklin" und „Frankland" fallen zu lassen und den neu zu schaffenden Staat Tennessee zu nennen. John Sevier war der erste Gouverneur und Andrew Jackson das erste Kongreßmitglied Tennessees.

Eine neue Schur in Aussicht?

Die „Standard Oil Company" macht wieder von sich reden. Wie gemeldet wird, hat diese Gesellschaft an die hunderttausend Acker Land von dem neuentdeckten Oelfeld in Tennessee an sich gebracht — gepachtet, wie es heißt — und sie soll weiter beabsichtigen, sich alles andere umliegende Land zu sichern, sobald der praktische Beweis erbracht worden ist, daß Oel in lohnender Menge vorhanden ist und gefördert werden kann. Darüber braucht man keinen Zweifel zu hegen, und daß die Gesellschaft versuchen wird, das neue Oelgebiet ganz unter ihre Kontrolle zu bringen, das ist so selbstverständlich, daß man darüber gar keine Worte weiter verlieren würde. Aber die Meldung erweckt die Befürchtung, daß für den Oelverbraucher wieder einmal etwas Unerfreuliches bevorsteht. Wenn er sich die jüngste Geschichte der Oelproduktion in's Gedächtniß zurückruft, so muß ihn bei der oben berührten Meldung etwa dasselbe Gefühl beschleichen, welches das mehrfach geschorene Schaf beim Anblick der Wollscheere überkommen mag. Er muß befürchten, daß er abermals geschoren werden soll. Ehe der Standard Oil-Trust im April vorigen Jahres damit begann, den Oelpreis allmählich von $1.17 das Faß auf $2 das Faß und mehr hinaufzutreiben, hatte er nach und nach sämmtliche neuentdeckten Oelfelder angekauft, gepachtet oder oder doch unter seine Kontrolle gebracht, sodaß er keinerlei Wettbewerb zu fürchten hatte. Damals sollen rund $3,000,000 von der Standard Compagnie in ölreichem Grundeigenthum angelegt worden sein. Das war gewiß eine große Summe, da man aber den Preis des Petroleums beliebig in die Höhe treiben konnte, so wird es nicht lange gedauert haben, bis die Summe wieder aus dem ölverbrauchenden Publikum herausgeschlagen war. Das Publikum mußte schließlich für die neu erworbenen Oelfelder bezahlen, und man ist offenbar entschlossen, das auch in Zukunft so zu halten, — jeden Wettbewerb unmöglich zu machen und — infolge dessen gefahrlos — die Preise auf einer solchen Höhe zu erhalten, daß die für Landankauf oder -Pachtung verausgabten Millionen schnell wieder ersetzt werden aus den Taschen des Volkes.

Seit 1890 sind große neue Oelfelder in Virginia, West Virginia, Kentucky und Ohio bekannt geworden, ohne daß dies jedoch einen bedeutenden Einfluß auf die Produktion gehabt hätte. Im Jahre 1890 stieg die Förderung allerdings auf 45,800,000 Faß (gegen 38,163,000 im Vorjahre) und in 1891 erreichte sie sogar die Höhe von 54,291,000 Faß, dann aber griff der Trust ein, und im Jahre 1894 wurden nur mehr 48,527,000 Faß gewonnen. Natürlich behauptete die Standard Co., diese verminderte Produktion sei einzig und allein eine Folge des Schwindens der natürlichen Vorräthe und es soll auch nicht bestritten werden, daß in einzelnen der alten Oelfelder der Zufluß nachzulassen beginnt, dennoch war der Hinweis hierauf nur fauler Zauber und darauf berechnet, dem Publikum die bittere Pille der Preissteigerung mundgerecht zu machen. Dafür zeugt die Thatsache, daß jene angekauften und gepachteten neuen Oelfelder mit verschwindenden Ausnahmen nicht in Angriff genommen wurden, sondern als „Reserve" gehalten werden.

Als „Reserve" sollen wahrscheinlich — oder jedenfalls — auch die jetzt wieder in Tennessee gepachteten 100,000 Acker Oelland dienen, und man wird versuchen, alle anderen neuen Oelfelder dieser famosen Reserve einzuverleiben. Die Kapitalkraft des Trusts mag dadurch auf eine ziemlich schwere Probe gestellt werden, denn man ist zu der Ansicht berechtigt, daß die Oellager unseres Landes ebenso mächtig und „unerschöpflich" sind, wie die Kohlenlager, und durch den hohen Preis des Petroleums ist man veranlaßt worden, allenthalben nach Oel zu bohren. Aber da die Gesellschaft ja immer gleich wieder durch die Erhöhung des Oelpreises herausschlagen kann, was sie für den Ankauf oder die Pachtung von Oelland ausgab, so mag ihr schönes Verfahren immer noch eine lange Zeit erfolgreich bleiben, wenn dem Volke nicht bald einmal der Geduldsfaden reißt, und Mittel und Wege gefunden werden, die Gesetze gegen das Trust- und Monopolwesen zur Durchführung zu bringen.

Der Tabak in North Carolina.

Das wichtigste Bodenerzeugniß von North Carolina ist der Tabak. Im Jahre 1895 wurden nach einer Zusammenstellung der Raleigh „News" rund 82,000,000 Pfund Tabak gewonnen und durchschnittlich zu einem Preise von etwas weniger als 9 Cents das Pfund verkauft. Dieser Preis warf einen ziemlich guten Verdienst für den Pflanzer ab, und infolge dessen wurde die Anbaufläche für das laufende Jahr bedeutend vergrößert, so daß man einen Ernteertrag von rund 100,000,000 Pfund erwartet. Nahezu die Hälfte der letztjährigen Ernte wurde im Staate selbst verarbeitet. Die Industrie ist über den ganzen Staat verbreitet und nicht auf einzelne Gegenden beschränkt, und sie befindet sich auch überall im Staate in recht gedeihlicher Lage. Trotzdem bleibt North Carolina in Bezug auf Tabak weit zurück hinter dem Blaugras-Staate Kentucky. Der Staat des feurigen Whiskeys, der guten Pferde und schönen Frauen steht auch in der Tabakkultur obenan. Die letztjährige Ernte stellte sich auf rund 203,000,000 Pfund, und nirgends in der Welt wird auf gleich großem Areal annähernd so viel Tabak gepflanzt.

In North Carolina gibt es 250 Tabakfabriken, 76 Lagerhäuser für Tabak, und 229 Blättertabakfabriken u. s. w., Anlagen, die insgesammt einen Kapitalwerth von $26,000,000 darstellen.

Lokalbericht.

Arbeiter-Angelegenheiten.

Die Verschmelzung der „Trade & Labor Assembly" und des „Labor Congreß".

Die Vorarbeiten zur Verschmelzung der alten Trade & Labor Assembly mit dem neuen Labor Congreß sind jetzt endlich so weit gediehen, daß der große Akt am 10. Mai vor sich gehen können wird, wenn — beide Organisationen es bis dahin fertig bringen, ihre Schulden zu bezahlen. Die „Trade & Labor Assembly", deren Finanzwirthschaft von jeher nur als abschreckendes Beispiel von Werth gewesen ist, hat Verbindlichkeiten im Betrage von $1000 — Bestände, keine. Der Labor Congreß hat an verschiedene Geschäftsleute für Drucksachen u. s. w. noch $300 zu bezahlen, wird diese Summe aber wohl aufbringen können.

Frau Mary Kinney O'Sullivan aus Boston, die sich im Interesse der streikenden Kleidermacher in Chicago aufhält, entwarf gestern vor dem Gewerkschaftsrath ein trauriges Bild von der Noth der Ausständigen. Frau O'Sullivan wird im Laufe der nächsten Woche bei den verschiedenen Arbeiter-Organisationen der Stadt um Unterstützung für die Nothleidenden bitten. Am Sonntag, den 3. Mai, findet in Hooleys Theater unter den Auspizien des Hull House ein großes Konzert zum Besten der Ausständigen statt. Die musikalische Leitung der Veranstaltung hat Herr William L. Tomlins übernommen.

Vermißt.

Frau Bryan, Nr. 64 31. Straße wohnhaft, meldete gestern der Polizei daß ihre 14jährige Tochter Emma seit Palmsonntag, also seit dem 29. März, spurlos verschwunden sei. Die Frau gibt zu, daß sie ihre Tochter sehr streng behandelt hat, und daß Emma hierdurch dazu getrieben worden sein mag, in die Fremde zu gehen. Frau Bryans Gatte ist Anfang dieses Monats an Verletzungen gestorben, die er sich vier Wochen vorher durch einen Fall zugezogen hatte.

Die hiesige Polizei ist aufgefordert worden, Nachforschungen über den Verbleib eines Zwerges Namens Robert Rolf, anzustellen, der seit einigen Tagen spurlos verschwunden ist. Der kaum drei Fuß hohe Knirps hat sich in verschiedenen hiesigen Varietetheatern produzirt und sollte heute im Imperial-Theater auftreten, und zwar als wirksames Gegenstück zu dem über sieben Fuß langen Riesen Matthias Harrington. So weit bis jetzt in Erfahrung gebracht werden konnte, hatte Rolf zuletzt im St. Charles-Hotel an der Clark Straße logirt. Er soll sich von dort aus am letzten Mittwoch nach dem Government-Pier begeben haben, um zu fischen.

Die Mörder Colianders.

George Santry, der am Abend des 6. November 1894 bei dem Ueberfall auf den Stimmplatz Nr. 117 Oak Straße, bei welchem der Wahlrichter Gus Colliander ermordet wurde, angeschossen worden ist, war seither todt gesagt worden. Die Polizei hatte hauptsächlich des vorgeblichen Ablebens des Santry wegen, von der Verfolgung der Mörder Abstand genommen. In der letzten Woche ist nun Santry wohl und munter an der Wells-Straße den Polizisten Walbaum und Hiott in die Hände gelaufen. Er wurde verhaftet und seither ist auch einer von seinen an jenem Stück von politischer Strolchenarbeit betheiligt gewesenen Kumpanen, John McCagney, gefänglich eingezogen worden. Man will versuchen, den Mördern jetzt doch noch den Prozeß zu machen.

Experimente.

Die hiesigen Bakteriologen Pratt und Wightman haben die „Entdeckung" gemacht, daß die meisten Krankheitskeime, wenn sie für längere Zeit den Roentgen'schen Kathodenstrahlen ausgesetzt werden, elendiglich verderben. Bisher haben die beiden Gelehrten nur an Bazillen experimentirt, die in Glasröhren eingesperrt waren, jetzt wollen sie ihre Versuche auch an Lebewesen fortsetzen, die mit den Bazillen geimpft sind. Falls die Bazillen früher daraufgehen als die zu den Versuchen gebrauchten Meerschweinchen, so wird man diesen Verlauf der Dinge als einen neuen Triumph der Wissenschaft ansehen, sollte der umgekehrte Fall eintreten, so wird man von den Experimenten nichts weiter hören.

Beim Kartenspiel.

Robinsons Schankwirthschaft, Nr. 135 Custom House Place, war gestern Nachmittag der Schauplatz einer wüsten Schießerei zwischen farbigen Kartenspielern, wobei William Smith, alias „Indian Will", nicht unerheblich verletzt wurde. Barney Williams, alias „Kid Prince", der den Schuß abfeuerte, bewerkstelligte seine Flucht.

Hegte Selbstmordgedanken.

Anton Vonderhott, der an der Wabash Ave. und 67. Str. wohnt, hatte gestern Abend einen kleinen häuslichen Zwist mit seiner Gattin und verließ schließlich sein Heim mit der Drohung, seinem Leben ein Ende machen zu wollen. Die Polizei wurde sofort benachrichtigt und faßte Vonderhott ab, als er eiligen Schrittes dem Pier im Jackson Park zuwanderte. Er wurde überredet, von seinem unheimlichen Vorhaben Abstand zu nehmen.

Meuchelmord.

John F. Smith, Mitglied der Pateck-Smith Co., das Opfer.

Samstag Mittag, zwischen 12 und 1 Uhr, sprachen einige Anstreicher, angeblich Mitglieder der Union Nr. 147, im Geschäftslokal der Pateck-Smith Co., Nr. 51 Market Str., um Arbeit vor. Herr Smith, der allein im Kontor war, verwies die Leute an seinen Geschäftstheilhaber Pateck, der sich zur Zeit nicht in der Stadt befände. Nach einer kurzen Auseinandersetzung über den Standpunkt, welchen die Firma zur Union einnehme — Herr Smith sagte, die Firma mache keinen Unterschied zwischen Union- und Nichtunionleuten, bezahle aber nur 30 Cents per Stunde, während die Unionrate 32½ Cents per Stunde ist — gingen die Arbeitsuchenden wieder fort. Eine halbe Stunde später saß Smith auf dem Geländer, welches den Treppenhals vor der Wirthschaft des J. Feinstein einschließt. Dort ist er meuchlings angefallen und durch einen Schlag mit einer Gasröhre getödtet worden. Er fiel hintenüber den Kellerhals hinunter. Als man ihn aufhob, athmete er noch, aber nach wenigen Minuten verschied er, ohne vorher wieder zum Bewußtsein gelangt zu sein. Die Polizei wurde benachrichtigt und stellte sofort eingehende Nachforschungen an. Sie brachte in Erfahrung, daß die Leute, welche Mittags bei Smith gewesen, sich vorher mit Dachdeckern unterhalten hatten, die in der Nähe bei einem Neubau beschäftigt waren. Einer von ihnen hatte für die Dachdecker Bier holen lassen. Ein Anderer soll in den Neubau gegangen sein und sich dort das Stück Gasrohr verschafft haben. Im Laufe des Nachmittags wurde in der Wirthschaft des „Dick" Powers, Ecke Fifth Ave. und Randolph Str., ein gewisser John Ryan unter dem Verdacht der Thäterschaft verhaftet. Ryan ist Mitglied der Dampfheizungs-Einrichter-Union Nr. 2 und bekleidet im Baugewerkschaftsrath den Posten des Ordnungshüters. Die vorerwähnten Dachdecker haben ihn als einen von den Leuten identifizirt, welche mit ihnen gesprochen haben, aber nicht als den, welcher die Gasröhre geholt hat. Patrick Morris, der Hausknecht des Schankwirthes Feinstein, ist der einzige Mensch, welcher Augenzeuge der Ermordung Smiths gewesen ist. Er hat Ryan nicht als den Mörder identifiziren können. Bei Ryan wurde ein Exemplar des Kontraktes gefunden, dessen Unterzeichnung die Maler-Union von den Unternehmern verlangt. Die Pateck-Smith Co. hat sich geweigert, diesen Kontrakt zu unterzeichnen, und in diesem Umstande sucht die Polizei den Beweggrund zu der Mordthat.

Der ermordete Smith war etwa 32 Jahre alt und ein Engländer von Geburt. Er hinterläßt seine Wittwe und drei Kinder in geordneten Vermögensverhältnissen. Smith war Mitglied des Freimaurer-Ordens, und zwar gehörte er zur William B. Warren-Loge. Die Wohnung der Familie Smith befindet sich Nr. 154 Newton Straße.

Turntag der Bären.

In der Sozialen Turnhalle fand gestern der erste von den beiden Turntagen statt, deren jährliche Abhaltung den Mitgliedern der Altersriegen des Bezirkes zur Pflicht gemacht worden ist. Hundert und achtzehn Turner nahmen daran Theil. Nachdem der ganze Vormittag auf das körperliche Turnen verwendet worden war, luden die gastfreundlichen Turnschwestern vom „Sozialen" die müden Recken zu einem lecker bereiteten Mahle, und nach genossener Stärkung schritt man zur Erledigung der Geschäfte. Dr. Moritz Schultze, der selber aktiv mitturnende Erste Sprecher des „Sozialen Turnvereins", eröffnete die Sitzung mit einer kurzen Ansprache. Turnlehrer August Zapp wurde zum Vorsitzenden, Turner Knackstedt zum Schriftführer erwählt. Es wurde beschlossen, auf der am 2. Mai in Blue Island zusammentretenden Bezirks-Tagsatzung zu befürworten, daß die am 4. Juli stattfindende Eröffnung des Turnplatzes im Douglas Park durch die Abhaltung eines Bezirks-Schauturnens gefeiert werde. Auf Antrag des Turnlehrers Gröner wurde ferner beschlossen, den nächsten Turntag im Freien abzuhalten und ihn mit einer Turnfahrt zu verbinden. — An die Geschäftssitzung schloß sich ein fröhlicher Kommers, an welchem auch die Turnschwestern theilnahmen.

Unbekannter Todter.

Brückenwärter Moran fand gstern nahe der Division Str. die kopf- und armlose, schon stark in Verwesung übergegangene Leiche eines Arbeiters im Fluß. Der Kopf und die Arme mögen der Leiche durch die Schrauben von Dampfern abgerissen worden sein, die herausgekehrten Taschen der Beinkleider des Todten scheinen aber darauf hinzudeuten, daß ein Raubmord vorliegt. Der unheimliche Fund wurde vorläufig nach dem Lokal des Leichenbestatters Michael, Nr. 1233 Milwaukee Ave., geschafft.

Der „ungeladene" Revolver.

Als der 12 Jahre alte James Lane gestern Nachmittag auf dem Söller der elterlichen Wohnung, Nr. 3514 Union Ave., seinem Spielkameraden Joseph Sheehan, den Mechanismus eines gefundenen alten Revolvers zeigte, ging die Waffe plötzlich los und die Kugel drang Sheehan in die linke Seite. Der verwundete Knabe wurde nach dem Mercy-Hospital gebracht, wo die Aerzte seinen Zustand für nicht weiter gefährlich erklärten. Lane wurde von der Polizei in Haft genommen.

* Wer deutsche Arbeiter, Haus- und Küchenmädchen, deutsche Miether, oder deutsche Kundschaft wünscht, erreicht seinen Zweck am besten durch eine Anzeige in der „Abendpost".

Deutsches Theater.

Georg Engels als „Herr Senator".

Mit großer Genugthuung wird sicherlich von den hiesigen deutschen Theaterfreunden die Ankündigung begrüßt werden, daß es der Direktion Welb & Wachsner gelungen ist, den berühmten Charakterkomiker Georg Engels für ein Gastspiel zu gewinnen, wobei nur zu bedauern bleibt, daß damit zugleich die diesjährige Saison zum Abschluß gelangen soll. Herr Engels wird direkt von New York hierher kommen und am nächsten Sonntage in Hooleys Theater, und am Montag, Dienstag und Mittwoch in Milwaukee gastiren. Für das hiesige Gastspiel ist das Kadelburg-Schönthan'sche Lustspiel „Der Herr Senator", unter Regie von Fred. Welb und mit Herrn Engels in der Titelrolle zur Aufführung angekündigt. Das Stück wurde hier bekanntlich bereits zu Anfang der Saison gegeben und errang damals einen riesigen Lacherfolg. Eine deutschländische Zeitung schreibt über Herrn Engels in dieser Rolle, wie folgt: „Ein größeres Meisterstück komisch-realistischer Schauspielkunst, als die Gestalt des Hamburger Senators, welche Herr Engels leibhaftig auf der Bühne erscheinen läßt, ist wohl überhaupt nicht so leicht wieder aufzutreiben. Es wurde uns die zutreffendste Charakterschilderung, die schlagendste Naturwahrheit und ein Reichthum an künstlerischen Einfällen vorgeführt, der geradezu unerschöpflich zu sein schien."

Das hiesige Publikum hat also unzweifelhaft einen hochbedeutsamen Theaterabend und einen seltenen Kunstgenuß zu erwarten.

Die englischen Theater.

Hooleys. Madeline Lucette Ryleys Lustspielerfolg: „Christopher jr.", mit dem bekannten Bühnenkünstler J. Drew in der leitenden Rolle, bildet hier das Repertoirstück für die laufende Woche. Im New Yorker Empire-Theater hat „Christopher jr." fünfzehn Wochen hindurch allabendlich volle Häuser gezogen, und auch die Kritik weiß nur Günstiges über die Aufführung zu berichten. Das Lustspiel wird hier in genau derselben Besetzung und Ausstattung über die Bretter gehen, wie in der östlichen Metropole.

McVickers. Für das Thomas Keene-Gastspiel, das heute Abend seinen Anfang nimmt, ist folgender Spielplan entworfen worden: Montag und Samstag Abend „Othello"; Dienstag und Donnerstag Abend, sowie in der Mittwoch Matineevorstellung „Richelieu"; Mittwoch Abend „Louis XI."; Freitag Abend und in der Samstag Matineevorstellung: „The Merchant of Venice". In der zweiten Woche seines Gastspiels wird der geschätzte Tragöde als „Richard III." und „Hamlet" auftreten.

Schiller. Hier eröffnet heute Abend Alexander Salvini ein zweiwöchentliches Gastspiel, und zwar in „The Three Guardsmen", welches Stück auch am Donnerstag und Samstag Abend, sowie in der Samstag Matineevorstellung gegeben wird. Für Dienstag und Freitag Abend ist „Hamlet" angekündigt, in welcher Rolle Salvini zum ersten Male vor einem Chicagoer Publikum auftritt. Nächste Woche: „Othello".

Lincoln. „East Lynne", mit Frl. Julia Stuart in der leitenden Rolle, bildet hier die Attraktion für die laufende Woche. Am Donnerstag Abend, zum Benefiz für den Theater-Kassirer Chas. H. King: „A Dolls House."

Knappes Entkommen.

In der Wohnung von Mathew Meyer, Nr. 2430 La Salle Str., brach gestern zu früher Morgenstunde auf bisher noch nicht aufgeklärte Weise ein Brand aus. Die Familie lag noch in tiefstem Schlummer, und schon war die Haustreppe in Flammen eingehüllt, als die Leute plötzlich durch die Schreckensrufe: „Feuer! Feuer!" auf die ihnen drohende Gefahr aufmerksam gemacht wurden. Das Schlafgemach war bereits mit erstickendem Rauch und Qualm angefüllt, und den zu Tode Geängstigten blieb nichts Anderes übrig, als sich aus dem Fenster auf die Straße hinabzulassen. Sie entkamen sämmtlich mit einigen leichten Hautabschürfungen.

Der Gesamtschaden, den das Feuer anrichtete, beläuft sich auf $500.

Jenes
müde Gefühl

Befällt fast Jeden in dieser Jahreszeit. Einige Männer und Frauen versuchen durch grosse Willenskraft es zeitweilig zu überwinden. Aber dies ist unsicher, da es mächtig auf das Nerven System wirkt, welches nicht lange solchen Druck erträgt. Jenes müde Gefühl ist der sicherste Beweis

Dünnen, unreinen Blutes;

Denn wenn das Blut reich, roth, belebend und kräftig ist, bringt es jedem Nerv, Organ und Faser des Körpers Leben und Energie zu. Die Nothwendigkeit des Gebrauches von Hood's Sarsaparilla gegen jenes müde Gefühl, ist deshalb Jedem augenscheinlich.

HOOD'S
Sarsaparilla

Ist der einzige wahre Blutreiniger. Bei allen Apothekern. $1.

Hood's Pillen kuriren Leberleiden; leicht zu nehmen, leichte Wirkung. 25c

ECKHART & SWAN'S
XXXX BEST

macht weißeres, reineres, wohlschmeckenderes und mehr Brod als jedes Andere. Harter Dakota Weizen. Absolut zuverlässig. Bei Händlern.

Hergestellt und im Wholesale bei
ECKHART & SWAN, CHICAGO.

Jetzt
ist die Zeit der
Frühjahrs-
Leiden.

Gebrauche
Dr. August Koenig's
Hamburger
Tropfen...

Bist Du ermüdet,
schläfrig,
leidest Du an Verstopfung,
hast keinen Appetit,
keine Energie,
nervöse Kopfschmerzen?

Gebrauche die Tropfen, sie wirken auf die Leber und werden Dich gesund machen für Geschäft und Arbeit.

Todes-Anzeige.

Pocahontas Toechter der Nordseite, No. 7. U. O. R. M.

Den Beamten und Schwestern hiermit zur Nachricht, daß unsere Schwester Sekretärin Wilhelmine Braun am 19. April, Morgens 6½ Uhr, gestorben ist. Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 22. April, Mittags 11½ Uhr, vom Trauerhause 28 Bissell Str., nach Waldheim statt. Die Beamten und Mitglieder sind ersucht, sich punkt 11 Uhr in der Logenhalle zu versammeln, um der Verstorbenen die letzte Ehre zu erweisen.

Christine Meier, Präsidentin.
Anna Huber, Finanzsekretär.

Todes-Anzeige.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Gattin und unsere theure Mutter Wilhelmine Braun am Sonntag, den 19. April, Morgens halb sieben Uhr, nach einem langen und schweren Krankenlager im Alter von 40 Jahren, 8 Monaten und 10 Tagen gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 22. April, Vormittag halb zwölf Uhr, vom Trauerhause, 28 Bissell Str., nach Waldheim. Die trauernden Hinterbliebenen:

Franz Braun, Gatte.
Helen Braun, Mina Braun, Kinder.

Todes-Anzeige.

Den Mitgliedern der Lincoln Park Loge Nr. 1400, K. & L. of H., zur Nachricht, daß Schwester W. Braun am 19. April gestorben ist. Die Beamten und Mitglieder sind ersucht, am Mittwoch, den 22. April, um 11 Uhr Vormittags, in der Logenhalle zu erscheinen um der verstorbenen Schwester die letzte Ehre zu erweisen.

Joseph Rosch, Protector.
Frank Stein, Sekretär.

Todes-Anzeige.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Mutter und Gattin Annie Dineen geb. Stoewsand, am 18. April im Alter von 33 Jahren, 10 Monaten und 12 Tagen gestorben ist. Die Beerdigung findet statt mit Kutschen nach Concordia, am Dienstag, den 21. April, um 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 99 Cornelia Str. Die Leidtragenden:

John Dineen, Gatte.
Frank, George, William, Söhne.
Florence und Lillie, Töchter.
Karoline Stoewsand, Mutter.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere vielgeliebte Mutter und Schwiegermutter Katharina Boß im Alter von 61 Jahren und 3 Monaten nach kurzem Kranksein sanft im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 22. April, 9 Uhr Vormittags, vom Trauerhause, Ecke Chicago Ave. und Paulina Str., nach der Bonifazius-Kirche und von da nach dem St. Bonifazius-Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die betrübten Hinterbliebenen:

Peter, Jakob, Heinrich und Katharina, Kinder, nebst Schwager, Schwägerin und Enkeln.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser einziger geliebter Sohn Albert Friedrich Wilhelm Beideck nach langem schweren Leiden im Alter von 17 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 22. April, um 1 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 1527 W. Congreß Str., nach Forrest Home. Um stilles Beileid bitten die trauernden Eltern:

Albert Beideck, Vater.
Eva Katharina Beideck, Mutter.

Todes-Anzeige.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Tochter und Schwester Franziska Steinland am Samstag, den 18. April, Morgens halb acht Uhr, nach langem Leiden selig im Herrn entschlafen ist. Beerdigung am Dienstag Morgen um neun Uhr, vom Trauerhause, 938 Noble Ave., nach der St. Alfonsus-Kirche und von da nach dem St. Bonifazius Gottesacker. Um stilles Beileid bitten die betrübten Hinterbliebenen:

Rudolf und Gertrud Steinland, Eltern
Maria Schäfer, Helena Sander, Rudolf u. Margarethe Steinland, Geschwister.
Karl Sander, Schwager.

Danksagung.

Den Freunden und Bekanten unseres verstorbenen Vaters, John Gimbel, die sich so außerordentlich zahlreich an seinem Begräbniß einfanden, um demselben die letzte Ehre zu erweisen, sagen wir hiermit unseren innigsten und wärmsten Dank; desgleichen den National- und Großbeamten des Ordens der Hermanns-Söhne und der Körner-Loge Nr. 11 vom selben Orden, welche ihn zu Grabe trug, sowie dem Gesangverein Schiller Liedertafel für die erhebenden Gesänge am Grabe, und dem Großpräsidenten des genannten Ordens für seine, den Verstorbenen so ehrende Grabrede, sowie auch für die schönen Blumen. Die Hinterbliebenen.

Hooley's Theater.
Deutsche Vorstellungen
Unter Leitung von..........Welb & Wachsner.

Sonntag, den 26. April 1896:

Positiv nur einmaliges Gastspiel:
Georg Engels
der berühmte deutsche
Charakter-Komiker.

Zur Aufführung kommt:
Der Herr Senator.
Lustspiel in 3 Akten von Schönthan & Kadelburg.

Sitzverkauf beginnt Donnerstag, 23. April, an der Kasse von Hooleys Theater.

TATTERSALL'S. 16. und State Str.
Jeden Nachmittag um 2.15. Jeden Abend um 8.15.
RINGLING BROS. größte Schaustellung der Welt. Indossirt von Tausenden erheiterter Besucher, als der größte und vollständigste Zirkus, Menagerie und Hippodrome, die je organisirt wurden.
Eine Stunde Konzert-Musik vor jeder Vorstellung von der Royal Hawaian Band.
Reservirte Sitze—50c, 75c und $1. Logensitze $1.50. Gallerie 25c. Zu haben bei Lyon & Healy's und im Tattersall. Kinder unter 12 Jahren zu halbem Preise nur bei Matinees. Telephon South 1163.

Da mich meine Frau aus Uebermuth verlassen hat, warne ich Jeden, derselben auf meinen Namen etwas zu borgen, überhaupt betrachte ich mich von heute an als geschieden.

Achtungsvoll John Weber.

Vergnügungs-Wegweiser.

Auditorium.—Freitag Nachmittag und Samstag Abend: Thomas-Konzerte.
Columbia.—Robert Mantell-Gastspiel.
Grand Op. House.—A Contented Woman.
Chicago Op. House.—Corinne in „Hendrik Hudson."
Hooleys.—Christopher jr.
McVickers.—Thomas Keene-Gastspiel.
Schiller.—Salvini-Gastspiel.
Academy of Music.—South before the War.
Alhambra.—The Cruiskeen Lawn.
Criterion.—
Haymarket.—Greater 12 Temptations.
Havlins.—Miß Satan.
Lincoln.—East Lynne.
Imperial Music Hall.—Vaudeville.
Orpheus.—Vaudeville.
Engels.—Vaudeville.

Getreidezölle und Goldwährung.

Unter dieser Spitzmarke bringt die „Berl. Voss. Ztg." einen Artikel, der mit unwesentlicher Abänderung auch für unsere „sogenannten" Bimetallisten und silberfreundlichen Farmer geschrieben sein könnte.

Den Doppelwährungsmännern ist, so schreibt das genannte Blatt, eine Ueberraschung bereitet worden, der sie mit einem nassen, einem heitern Auge begegnen. In Rußland wird die Goldwährung eingeführt. Alle Vorbereitungen zu ihrer Durchführung sind getroffen. Die Finanzverwaltung prägt Goldstücke, die in weitestem Umfang den Papierrubel ersetzen sollen. Die Annahme von Silber ist nur bis zum Betrage von fünfzig Rubeln zu erzwingen. Auf der Grundlage der Goldwährung soll der Handelsverkehr mit dem Auslande gepflegt werden, und die Stetigkeit der Valuta wird als großes Heil für Rußlands Wirthschaftsleben gepriesen. Wie lange ist es her, daß von den ostelbischen Junkern die russische Währung als ein Unheil für die deutsche Landwirthschaft bezeichnet wurde, wie lange, daß man gleitende Getreidezölle vorschlug, die sich dem Stande des Rubelkurses anpassen sollten? Je niedriger der Rubelkurs, um so höher sollten die Getreidezölle sein; denn man bildete sich ein, daß in Rußland sich kein Mensch um das Werthverhältniß auf dem Weltmarkt kümmere, sondern den Preis der Ausfuhrwaaren nur nach Rubeln bemesse, ohne den wechselnden Werth des Geldzeichens zu berücksichtigen. Ein Staat mit Goldwährung sollte außer Stande sein, den Wettbewerb mit einem Staat, dessen Währung auf Silber oder Papier beruht, auszuhalten. Deshalb sollte Deutschland des höchsten Zollschutzes gegen das russische Getreide benöthigen.

Was nun? Nun geht Rußland selbst zur Goldwährung über. In Petersburg glaubt man offenbar an die Segnungen der schwankenden Valuta nicht. Eigentlich sollte man in agrarischen Kreisen darüber entzückt sein. Denn was bedarf es jetzt noch hoher Zölle, da doch Rußland selbst seine Konkurrenzfähigkeit durch die Einführung der Goldwährung schwächt?

Wäre die Lehre der Bimetallisten wahr und begründet, so hätten die deutschen Agrarier in der That allen Anlaß zu triumphiren, freilich nicht über den Sieg ihrer Währungsideen, wohl aber über die Wunden, die sich Rußland selbst schlägt. Denn während sich die Goldwährung immer mehr die Welt erobert, sinkt nach der Meinung der Agrarier die wirthschaftliche Kraft des Staats durch den Uebergang zu der Goldwährung in verhängnißvollem Maße. Herr v. Kardorff müßte den russischen Finanzminister Witte von Rechts wegen für einen Gaukler und Charlatan halten, vom russischen Standpunkte aus. Denn da die russische Roggenausfuhr vornehmlich auf dem niedrigen Rubelkurse beruhen sollte, da das Heil des Zarenreiches in seiner Abneigung gegen die Goldwährung gesucht wurde, was könnte eine russische Regierung Gefährlicheres und Schädlicheres thun, als zur Goldwährung überzugehen? Da müßte, wenn Herr v. Kardorff den Stein der Weisen gefunden hätte, Herr Witte gesteinigt werden. Denn er richtete sein Vaterland zu Grunde. Jenseits der Weichsel scheint man freilich anderer Meinung zu sein. Man verspricht sich von dem Uebergang zur Goldwährung goldene Berge. Man glaubt nicht daran, daß die russische Landwirthschaft fortan den Kampf auf dem Weltmarkt zu bestehen außer Stande sei; man lächelt über den Wahn, daß die Goldwährung eine allgemeine Preisverschiebung herbeiführen müsse, bei der der russische Bauer nicht bestehen könne. Wenn die Goldwährung in Deutschland an den niedrigen Getreidepreisen schuld sein soll, welche Wirkung wird sie jetzt in Rußland üben? Dort sollte den niedrigen Getreidepreis der Rubelkurs herbeiführen. Wie soll jetzt die Einführung der Goldwährung auf den Preis des russischen Getreides wirken, erhöhend oder erniedrigend? Wir glauben, daß die deutschen Silbermänner darüber noch nicht einig sind, und vielleicht werden sie überhaupt nicht einig werden. Das aber sollte ohne weiteres einleuchten, daß der Druck auf den Getreidepreis in Deutschland, den die russische Währung angeblich übte, aufhören muß, sobald in Rußland eine feste Goldwährung geschaffen wird.

Es brauchten jetzt nur noch wenige Staaten die Goldwährung einzuführen, und alles Gerede von ihren unseligen Wirkungen zerfiele in nichts. Wenn allenthalben die Goldwährung herrscht, kann nirgends die Unterwerthigkeit der Valuta eine Herabsetzung der Preise und eine Steigerung der Ausfuhr bewirken. Damit müßte den Silbermännern in der Praxis am ehesten gedient sein, wenn sie nicht durch die Erweiterung des Goldwährungsgebietes in der Theorie gründlichst widerlegt würden. Denn das ist unleugbar, daß jeder neue Staat, der zur Goldwährung übergeht, ein neuer Beweis für die Hinfälligkeit der Lehren der Bimetallisten ist. Da hat man gepredigt, daß die Golddecke nicht ausreiche. Und jetzt haben alle Staaten Gold genug; in allen Banken lagern größere Massen Goldes als je zuvor, und gleichwohl hat ein Riesenreich wie das russische Gold genug angesammelt, um die Goldwährung annehmen zu können. Und wenn in wenig Monaten noch andere Reiche diesem Beispiele folgen wollten, an Gold würde es nicht fehlen. Die wirthschaftlichen Nachtheile, die aus der Verschiedenheit der Währung für Deutschland erwachsen, wären somit beseitigt und müssen jedenfalls durch die russische Goldwährung gemildert werden. Einen tiefen Schmerz mögen allerdings bei dieser Entwickelung der Verhältnisse die amerikanischen Silberkönige empfinden. Sie sehen ihre Schiffe scheitern. Ihnen schwimmen die Felle fort. Aber brauchte das die Vertreter der deutschen Landwirthschaft zu kümmern, wenn sie wirklich nur deutsche Interessen und nicht die amerikanischer Minenbesitzer wahrnehmen?

Unter allen Umständen ist es eine seltsame Ironie des Schicksals, daß just in der Zeit, in der die Bimetallisten ihre „Entscheidungsschlacht" zu gewinnen hofften, nicht nur die englische Regierung ihnen die „große Enttäuschung" bereitete, sondern auch Rußland seinen Uebergang zur Goldwährung ankündigte und damit die Niederlage der Silberpartei verschärfte und besiegelte. Der „entthronte Weltherrscher", das Silber, hat heute weniger als zu irgend einem Zeitpunkt in den letzten zwei Jahrzehnten Aussicht auf Wiedergewinnung der Gewalt.

Vernünftige Stimmen.

Die Vielgehässigkeit und Einmischungssucht des englischen Kolonialamtes scheint selbst den Engländern in Südafrika unbequem zu werden. So schreibt die „Cape Times" unter Anderem:

„Sollte Präsident Krüger nur daran denken, den Uitlanders das volle Wahlrecht zu gewähren, so würden die Burghers ihn einfach absetzen. Versucht Chamberlain einmal, wegen innerer Reformen die Regierung des Transvaal zu zwingen, indem er mit Krieg droht — die englischen Zeitungen sprechen so leichtfertig darüber —, so wird er seine Drohung auszuführen haben, was doch verbrecherische Narrheit wäre, oder er wird sich wieder eine Schlappe holen, die eben so thöricht und unheilbringend wäre.

Noch viel entschiedener spricht sich der ebenfalls in Kapstadt erscheinende „African Telegraph" aus, indem er schreibt:

„Es scheint, daß sich die Ansicht in England über die Lage in Afrika allmählich ordnet. Wozu das Geschwätz, Gewalt zu brauchen wegen der sentimentalen Klagen der Ausländer? Ein Reichsheer würde allerdings schließlich siegen, das Resultat würde aber nur sein, den Rassenhaß zu vererben und auf Generationen endlose innere Zwistigkeiten zu erzeugen. Weder Phrasen noch Phrasenhelden werden eine friedliche Lösung der Schwierigkeiten herbeiführen. Ruhiges und nüchternes Eingreifen der Afrikander, welche Land und Volk lieben, können viel Gutes stiften. Aber die Stimme des Volkes ist unterdrückt worden, während die Feinde des Landes eine Kampagne der Verleumdung und der Zweideutigkeit geführt haben. Hätte das Parlament des Kap getagt, so wäre kein Geschwätz entstanden, Gewalt gegen Transwaal zu brauchen. Dann wäre die Stimme des Volkes zum Ausdruck gekommen. Es ist wirklich an der Zeit, daß gesunder Menschenverstand und Gerechtigkeitssinn sich gegen Prahlsucht und verbrecherische Narrheit erklärt haben, welche sich unter der Maske des Imperialismus verbergen, und man einzusehen beginnt, daß die südafrikanischen Völker wahrscheinlich ihre Geschicke selbst formen werden, wenn man sie sich selbst überläßt und Leute, die nur selbstsüchtige Zwecke verfolgen, sich nicht darin mischen."

Die Nansen-Legende.

Im Märzhefte von „Petermanns Mittheilungen" heißt es: „Die mit so großer Spannung erwartete Bestätigung der Nachricht von Dr. Nansens Ankunft in Ostasien ist ausgeblieben, und der bedeutende Zeitraum, welcher seit dem ersten Auftauchen des Gerüchtes verflossen ist, berechtigt nicht allein, ja zwingt sogar zu der Annahme, daß klatschhaftes Vermischen von Wahrheit und Dichtung zu einer Legendenbildung geführt hat. Wäre Nansen mit seinen Gefährten, sei es auf den Neusibirischen Inseln, sei es an irgend einem Punkte Ostsibiriens, aufgetaucht, oder hätten die Promyschlennik's (Sucher von Mammuthzähnen und -Knochen) auf den Neusibirischen Inseln irgend welche Nachrichten über Nansen gefunden, so hätte jedenfalls ein Gefährte Nansens oder eine Abschrift der gefundenen Nachrichten inzwischen den Weg nach Europa gefunden. Baron v. Toll legte nach seiner Erforschung Neusibiriens den Weg von Ustjansk nach St. Petersburg in wenig mehr als zwei Monaten zurück; bei den heute auch in Sibirien bedeutend verbesserten Verkehrsmitteln hätte also, wenn der Kaufmann Kuschnarew wirklich am 10. November 1895 die betreffenden Nachrichten über Nansen erhalten hätte, eine Bestätigung längst eintreffen müssen. Die Untersuchung, welche von der russischen Regierung angeordnet ist, wird hoffentlich den Ursprung dieser Gerüchte ermitteln. Die von dem Amerikaner E. B. Baldwin geplante Aufsuchungs-Expedition von Wladiwostok aus dürfte viel zu spät ihr Ziel erreichen."

Stärkemehl.

Durch die Annahme des neuen Zollgesetzes hatten die Demokraten auch den Zorn der großen Stärkemehlfabrikanten auf sich geladen, wenigstens würde zur Zeit der Berathung der Vorlage von Vertretern dieser Leute behauptet, die Ermäßigung der McKinley-Zölle von 2 Cents das Pfund auf 1½ Cents das Pfund würde den ausländischen Fabrikanten dieses Produkts das Eindringen in den hiegen Markt ermöglichen. Nun hat man aber trotz der Zollermäßigung von einer „Ueberschwemmung" des amerikanischen Marktes durch ausländisches Stärkemehl durchaus nichts merken können, im Gegentheil, die Stärkefluth bewegte sich ausschließlich in östlicher Richtung über den Ozean. Nicht weniger als 11,788,990 Pfund Stärkemehl wurden im Jahre 1895 ausgeführt, wovon 6,053,666 Pfund nach England und 4,070,375 Pfund nach Belgien gingen; Canada kaufte von uns rund 400,000 Pfund. Und es ist interessant, daß gerade jetzt ein McKinley'sches Leibblatt, das beständig darüber klagt, daß die Zölle nicht ausreichten, die einheimischen Industrien zu beschützen, von einer Umfrage erzählt, die deutsche Stärkemehlfabrikanten in England anstellten, um zu erfahren, woran es liege, daß das deutsche Stärkemehl, das früher in England allgemein gekauft wurde, mehr und mehr von dem amerikanischen Produkt verdrängt wird. Die Antwort lautete, daß einzig und allein der niedrigere Preis dem amerikanischen Stärkemehl den Vorzug sichere.

Sollte bei solcher Sachlage die Ermäßigung des „Zollschutzes" von 91.80 Prozent (McKinley) auf 76.25 Prozent (Zollgesetz 1894) wirklich „gefahrdrohend" gewesen sein, und sollte es wünschenswerth sein, den Zoll wieder auf 87.75 Prozent zu erhöhen, wie durch den Dingley'schen Zollentwurf vorgeschlagen wurde?

* Der Schankwirth Antonio Magnoni hat gestern Abend in seiner Wohnung, Nr. 920 Van Buren Straße, Selbstmord begangen, indem er sich eine Revolverkugel in die linke Schläfe jagte. Pekuniäre Verluste werden als Motiv der That angesehen.

* Ein altes Chicagoer Ansiedlerpaar, Herr Max L. Meyer und Gattin, feierte gestern in seiner Wohnung, Nr. 3159 Dearborn Straße, das seltene Fest der goldenen Hochzeit. Zugegen waren fünf Kinder, zwanzig Enkelkinder, ein Urenkelkind, sowie zahlreiche sonstige Verwandte und Freunde, die den hochbetagten aber noch außerordentlich rüstigen Eheleuten ihre herzlichsten Glückwünsche und zahlreiche Geschenke überbrachten. Herr Mayer stammt aus Hessen-Darmstadt und ist seit dem Jahre 1843 ununterbrochen in Chicago ansässig gewesen.

— Unerwartet. — Wirth: „Wenn Sie nicht zahlen, werden Sie an die frische Luft gesetzt!" — Gast: „Bei der Hitze? Tausend Dank!"

— Gleich einverstanden. — Frau (im Restaurant zum Gatten): „Mußt Du denn alleweil Bier trinken, ich dächte halt, Du hättest jetzt gerade genug." — Mann: „Du hast recht, Alte. Gehen wir zum Wein über. Kellner, die Weinkarte!"

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Teamsters, Sand von den Yards der Illinois Sand & Gravel C. zu kaufen. North Ave. Brücke und S. Canal Str. Brücke, nahe Grove Str. Preise mäßig. C. F. Cullerton, Manager. Tel. Main 3141. 20aplw

Verlangt: Sofort ein fleißiger Kollektor. Guter Lohn und stetige Arbeit. B. C. 6 Abendpost.

Verlangt: Painter. 1608, 51. Str.

Verlangt: 6 gute Hauspainter. 1267, 22. Str.

Verlangt: Knabe von 14—15 Jahren, auf der Nordseite wohnend, als Laufbursche u. s. w. 250—252 Wabash Ave. The William Trunk & Box Co.

Verlangt: Ein nüchterner junger Mann für Saloon zum Lunch-Schneiden und am Tisch aufzuwarten. Muß englisch sprechen können. Nachzufragen 105 E. Kinzie Str., im Zigarren-Store.

Verlangt: Ein Bäcker, 2. Hand an Cakes. 3138 Wallace Str.

Verlangt: Ein guter Junge, welcher schon in Bäckerei gearbeitet hat. 2927 Wentworth Ave.

Verlangt: Ein guter deutscher Wurstmacher, der auch im Store helfen kann. 1044, 31. Str.

Verlangt: Ein guter junger Mann für Saloon-Arbeit 159 Wells Str.

Verlangt: Ein junger Butcher. Nachzufragen heute Abend und morgen früh. 558, 29. Str., nahe Wallace Str.

Verlangt: Junger Porter, der auch am Tische aufwarten kann. 280 S. Clark Str., Basement.

Verlangt: Ein Junge in der Bäckerei. 175 Centre Str. mdi

Verlangt: Ein nüchterner lediger Teamster für Aschwagen. 108 Webster Ave.

Verlangt: Ein Barbier. 82 W. Madison Str.

Verlangt: Ein stetiger junger Mann als Porter im Saloon Muß etwas englisch sprechen. 4306 State Str.

Verlangt: Ein Junge von 14—15 Jahren, um Wege zu besorgen und im Laden mitzuhelfen. 286 N. Clark Str.

Verlangt: Ein junger Butcher, der polnisch spricht Lister Ave. und N. Robey Str., nahe Fullerton Ave.

Verlangt: Ein Brotbäcker als dritte Hand. 4403 Wentworth Ave.

Verlangt: Ein Junge für Restaurant. 521 Wells Str.

Verlangt: Junge, die Cake-Bäckerei zu erlernen. Nur guter stetiger Junge braucht vorzusprechen. 181 W. Division Str., Frank Smeykal.

Verlangt: 2. Hand Cakebäcker. 999 N. Western Ave.

Verlangt: Junger Bäcker, frisch eingewanderter vorgezogen. 556, 31. Str.

Verlangt: Lediger erfahrener Mann, im Icecreamgeschäft gewöhnliche Arbeit zu thun und Pferde zu besorgen. Referenzen. 403 Blue Island Ave.

Verlangt: Ein junger Butcher, der polnisch spricht. 984 N. Hoyne Ave. mdi

Verlangt: Geschirrwäscher, Lohn $2.50, mit Zimmer. 596 S. Halsted Str.

Verlangt: Junge in Bäckerei zu helfen, 345 Blue Island Ave.

Verlangt: Kutschen-Anstreicher. 67 Frank Str., nahe Blue Island Ave.

Verlangt: Ein guter Schmied für auf's Land. Muß gut Pferde beschlagen können. Sofort zu melden bei Jakob Schaefer, Dyer, Lake Co., Ind. md

Verlangt: 2 gute Custom-Schneider. 97 Canalport Ave.

Verlangt: Butcher, junger Mann, zum Aushelfen im Meatmarket. 727 Larrabee Str.

Verlangt: Tüchtiger junger Mann, 16—17 Jahre, im Grocerystore 676 Grand Ave

Verlangt: Ein Brotbäcker als 3. Hand. 493 W. Chicago Ave.

Verlangt: Ein Schmied. 263 Noble Str.

Verlangt: Ein junger Cakebäcker. 493 W. Chicago Ave.

Verlangt: Ein Junge, der gut an Cakes helfen kann. 1724 Milwaukee Ave. mde

Verlangt: Ein Kleiderreiniger und Färber. Nachzufragen bei Lechinger, 154, 14. Place, nach 6 Uhr Abends.

Verlangt: Waiters. 265 S. Clark Str.

Verlangt: Ein Grocerykelerk. 427 N. Ashland Ave.

Verlangt: Ein Junge in der Bäckerei zu helfen. 551 W. Chicago Ave.

Verlangt: Guter Rockmacher. 966 Milwaukee Ave.

Verlangt: Dritte Hand an Brot, sowie starker Junge zum Ausfahren. 853 N. Clark Str.

Verlangt: Knopflochmacher. Muß Maschinist sein und Nähmaschinen in Ordnung bringen, sowie Maschinen- und Handmädchen an Shopröcken. 23 Crystal Str., hinter 381 W. Division Str. mdm

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Sofort, erfahrene Bügler an Knaben-Röcken. Ecke Wood und Thomas Str.

Verlangt: Ein guter Schneider. 2353 Wentworth Ave. fmo

Verlangt: Flinker Waiter. $10 per Woche. 46 Michigan Ave., Ecke South Water Str. fmo

Verlangt: Hosenschneider, um an guten Customhosen zu helfen. Selbiger kann Board und Room im Hause haben. Näheres 3830 State Str. fmo

Verlangt: Rockschneider, oder der im Store behilflich sein kann; muß englisch sprechen können. Albert Binzens, 3830 State Str. fmo

Verlangt: Ein junger Mann, um Pferde zu besorgen und in Bäckerei zu helfen. 304 E. North Ave.

Verlangt: Tüchtiger Anzeigen-Agent für das größte deutsche Blatt im Westen (Omaha), auf Kommission. Offerten unter Chiffre O. 314 sind an die Abendpost zu richten. ap16—23

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Ein Mädchen, die das Kleidermachen erlernen will. 214 Aberdeen Str.

Verlangt: Lehrmädchen zum Kleidermachen. 514 S. Union Str.

Verlangt: Eine Kleidermacherin, sowie junge Mädchen, welche das Kleidermachen erlernen wollen. E. Stoye, 156 Burling Str.

Verlangt: Mädchen an Custom-Hosen zu nähen. 253 W. Polk Str.

Verlangt: Ein Mädchen, welches das Kleidermachen erlernen will. 387 Clybourn Ave. mdi

Verlangt: Maschinenmädchen und Finishers an Hosen. 1818 N. Oakley Ave.

Verlangt: Ein Nähmädchen an Customwesten. 402 Wells Str., eine Treppe, links.

Verlangt: Gute Baister und guter Vorbügler an Röcken. 127 Jane Str., 4. Floor.

Verlangt: Mädchen, Taschen in Röcke zu machen. 1039 Milwaukee Ave., hinten.

Verlangt: Maschinenmädchen an Shopröcken. 136 W. North Ave.

Verlangt: Maschinenmädchen an Cloaks. 770 N. Winchester Ave.

Verlangt: 100 Mädchen und Frauen für Hemden und Overalls zu machen, im Shop oder zu Hause. 450, 26. Str.

Verlangt: Ein erfahrenes Mädchen bei zwei Leuten, für Store und Hausarbeit. Referenzen. 98 Clybourn Ave.

Verlangt: Gute Maschinenmädchen an Röcken. 127 Jane Str., 4. Floor.

Verlangt: 5 Handmädchen an Shopröcken. 375 W. Division Str.

Verlangt: 25 Maschinenmädchen an Westen und zum Lernen. 127 und 131 Jane Str. mdi

Verlangt: Helfer, Operators und Finishers. Presser an Röcken. 41 Cornell Str.

Verlangt: Erfahrene Finisher an Mänteln; auch Arbeit aus dem Hause gegeben. 45 Tell Place. jmo

Verlangt: Mädchen an Hosen zu nähen an Maschine. 73 Ellen Str., nahe Lincoln Str. famo

Verlangt: 5 Maschinenmädchen für Aermel einzunähen und für Taschen an Shopröcken, Dampfkraft. 27 Cleveland Ave. famo

Verlangt: Ein Mädchen, Handknopflöcher zu machen an Custom-Westen. 28 Fry Str. —mo

Hausarbeit.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit. Keine Wäsche. 1200, 13. Str. mdmi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 122 Wasconsin Str., 2. Flur.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Privatfamilie. Guter Lohn. 247 LaSalle Ave.

Verlangt: Ein Mädchen von ungefähr 12 Jahren. 28 Menominee Str.

Verlangt: in anständiges Mädchen. 616 N. Lincoln Str., nahe Milwaukee Ave., Kahn.

Verlangt: Ein Mädchen oder Frau 1527 W. Congreß Str.

Verlangt: Ordentliches Mädchen für die Küche. Restaurant, 280 Sedgwick Str. mdi

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Hausreinigung fertig. 3144 Calumet Ave.

Verlangt: Ein starkes Mädchen für Hausarbeit und Saloon reinzuhalten. 1173 N. Halsted Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 669 Fullerton Ave.

Verlangt: Starkes deutsches Mädchen für Haus- und Zimmerarbeit. Eingewandertes vorgezogen. 79 N. Clark Str., 1 Treppe. mdi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3555 Prairie Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 743 W. Superior Str.

Verlangt: Eine zuverlässige Person, die den Hausstand führen kann. Nur solche brauchen sich zu melden, die gute Zeugnisse haben, bei Geo. Keller, 133 Dearborn Ave. mdi

Verlangt: Ein starkes Mädchen für zweite Arbeit, Nähen und Handarbeit. 4541 Greenwood Ave. mdi

Verlangt: 500 Dienstmädchen für Privatfamilien und Geschäftshäuser. Eingewanderte Mädchen werden gleich untergebracht. Miedlincks, 573 Larrabee Str. —fr

Verlangt: Ein Mädchen von 14—16 Jahren für allgemeine Hausarbeit. 254 Dayton Str., in der Apotheke.

Verlangt: In einer kleinen Familie ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 238 Lincoln Ave., 1. Flat, rechts.

Verlangt: 500 Mädchen für Privat- und Boardinghäuser. Lohn $4—$5. Stellen frei. 422 Larrabee Str. 20aplw

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Kleine Familie. Guter Lohn. 633 Cleveland Ave.

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 481 Ashland Boulevard. mdi

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 202 Webster Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit. 680 Maplewood Ave., N. Fischel.

Verlangt: 2 gute Mädchen zum Kochen Guter Lohn. New Bismarck Hotel, 113 S. Canal Str.

Verlangt: Starkes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 413 Dearborn Ave

Verlangt: Gebildetes junges Mädchen zur Stütze der Hausfrau in kleinem Haushalt. Frau von Frantzius, 1675 Buckingham Place, nahe Halsted und Roscoe Str.

Verlangt: Mädchen oder Wittwe für Hausarbeit. 667 Lincoln Ave.

Verlangt: Junges Mädchen oder ältere Frau, in Hausarbeit zu helfen und auf Kind aufzupassen. 789 Lincoln Ave.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen, 14—15 Jahre alt. 851 Belmont Ave.

Verlangt: Ein gutes Kindermädchen. 4905 Princeton Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit. Kleine Familie. 3614 S. Halsted Str.

Verlangt: Mädchen von 12—14 Jahren, von 8 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends. Sonntags frei. $1 per Woche. Mrs. Heinrichs, 442 Wells Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kleine Familie. 258 Bissell Str., 2. Flat.

Verlangt: Ein gutes Mädchen. 5156 Wabash Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit bei einer kleinen Familie. 1205 N. Western Ave.

Verlangt: Mädchen im Restaurant zu helfen. 1219 Milwaukee Ave.

Verlangt: Haushälterin in mittleren Jahren, ohne Anhang. $3—$4. 509 Wells Str.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 2736 Cottage Grove Ave. mdmi

Verlangt: 50 Mädchen für Haus- und Küchenarbeit. $4—$6. 509 Wells Str. 20aplw

Verlangt: Ein gut empfohlenes Mädchen für Hausarbeit. Keine Wäsche. 102 Rice Str., nahe Robey und Chicago Ave.

Verlangt: Maschinenmädchen an Röcken. 23 Samuel Str. fmo

Verlangt: Köchinnen, zweite Mädchen, Haushälterinnen, sowie Mädchen für Haus- und Küchenarbeit. Frau Schleis, 159 W. 18. Str. 17aplm

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit. 38 Cornell Str. 17aplw

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 961 Clybourn Ave. fjm

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kleine Familie. Guter Lohn. 1938 Archer Ave., nahe State Str. 16aplw

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit, zweite, Küchen-, leichte, Zimmerarbeit, Haushälterinnen, Kindermädchen, Geschäfts- und Privathäuser in allen Stadttheilen, Country und Schiffe, Stellen frei. „Veritas", Verein für Stellenvermittelung und Rechtsschutz. Rechtssachen irgend welcher Art von Vereinsanwalt prompt besorgt. 41—43 N. Clark Str., Tel. N. 182. 11aplm

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für die besten Plätze in den feinsten Familien an der Südseite, bei hohem Lohn. Frau Gerson, 215, 32. Str., nahe Indiana Ave. bm

Mädchen finden gute Stellen bei hohem Lohn. — Mrs. Elsels, 2529 Wabash Ave. Frisch eingewanderte sofort untergebracht. 15alj

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit. Kindermädchen erhalten sofort gute Stellen mit hohem Lohn in den feinsten Privatfamilien der Nord- und Südseite durch das Erste deutsche Vermittelungs-Institut. 543 N. Clark Str., früher 605. Sonntags offen bis 12 Uhr. Tel.: 498 North.

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für Haus- und Küchenarbeit. 128 Clybourn Ave.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für leichte Hausarbeit. 581 N. Halsted Str.

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit. Bäckerei, 345 Blue Island Ave.

Verlangt: Ein freundliches Kindermädchen, 14—15 Jahre alt 3249 Vernon Ave.

Verlangt: Mädchen als Haushälterin. 213 Barclay Str., nahe Humboldt Park.

Verlangt: Ein gutes Kindermädchen. 790 N. Oakley Ave.

Verlangt: Sofort gutes Kindermädchen. 212 Schiller Str., Ecke Clark Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen, welches kochen kann, für Hausarbeit. 562 N. Halsted Str., Nordwest-Ecke von Rees Str., im Store.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Nachzufragen 111 Clybourn Ave.

Verlangt: Ein Mädchen in deutschem Boardinghaus. 367 Larrabee Str.

Verlangt: Mädchen, 14 bis 15 Jahre alt. Nachzufragen 359 Sedgwick Str.

Verlangt: Junges Mädchen für Hausarbeit. 58 Clara Place.

Verlangt: Deutsches Mädchen. 1725 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit, in kleiner Familie. Muß zu Hause schlafen. 448 Cleveland Ave., 2. Flat. mdi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3755 Indiana Ave., Flat 2.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 407 W. Erie Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für leichte Hausarbeit. Lohn $2. 5345 S. Halsted Str., oben.

Verlangt: Ein junges Mädchen für leichte Hausarbeit. 387 Mohawk Str.

Verlangt: Ein Mädchen für Lunchroom. 152 Indiana Str.

Verlangt: Alte christliche Frau, die eine alte kranke Frau versehen kann. 50 Fremont Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. 177 Bissell Str.

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen. 211 E. North Ave., Restaurant.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 500 N. Paulina Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 338 Mohawk Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 289 W. Division Str., Saloon.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für Hausarbeit. 4036 State Str. jmo

Verlangt: Ein starkes, gesetztes und fleißiges Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Muß englisch sprechen. 422 Centre Str. jmo

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 287 W. Division Str. fmo

Verlangt: Ein deutsch-katholisches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 272 Hudson Ave. —di

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Stellung von A Nr. 1 Engineer. Adr. Engineer, 1217 Sheffield Ave. 20aplw

Gesucht: Engineer mit Lizens, der zugleich erfahrener praktischer Maschinist ist, sucht beständige Stellung. Adr. O. 324 Abendpost. mdi

Gesucht: Ein junger Mann, 24 Jahre alt, kräftig, kann mit Pferden umgehen und versteht auch Gärtner-Arbeit, sucht passende Beschäftigung. Adr. R. Laube, 300 E. North Ave.

Gesucht: Wer wünscht auf seiner Reise einen jungen Mann als Begleiter oder Assistenten. Versteht das Photographiren, spielt Zither u. s. w. Beste Referenzen. Adr. S. 24 Abendpost. mmi

Gesucht: Ein guter Bäcker an Brot und Cakes sucht Stellung Adr S .26 Abendpost. mdi

Gesucht: Stellung von jungem Mann als Hilfs-Janitor, Fireman oder im Maschinenshop zu helfen. 509, 117. Str., Gano, Jll.

Gesucht: Junger Mann mit $300, Saloon anzufangen. Adr. B. 166 Abendpost.

Gesucht: Erster Klasse Brotbäcker-Vormann sucht Stellung. Ist willens sich an einer gutzahlenden Bäckerei zu betheiligen. Offerten O. 317 Abendpost.

Gesucht: Erste Hand an Brot, Rolls und Wiener-Gebäck sucht stetigen Platz. Adr. S. 22 Abendpost.

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Perfekte Köchin, vollkommen und zuverlässig in ihrem Fache, sucht Stelle. Am liebsten in feinem Sommer-Restaurant. Adr. K. 756 Abendpost. mdi

Gesucht: Köchin sucht Stellung in Restaurant oder für Businesslunch. 242 Blackhawk Str. mdi

Gesucht: Starkes deutsches Mädchen sucht Stelle als Amme. Adr. E. 266 Abendpost. mdi

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Haus mit sieben Zimmern, $10 monatlich. 649 Walnut Str., zwei Block von Summerdale Depot. Lake View.

Zu vermiethen: Billig, großer Eckstore, seit 8 Jahren Saloon darin, sehr guter Platz für Grocery und Butchershop. 3700 Hermitage Ave. fmo

Zu vermiethen: 150 E. Belmont Ave., 6 freundliche Zimmer und Badezimmer, $12. fmo

Zu vermiethen: 2 Flat, jedes von 6 Zimmern mit Bad. 227 Clybourn Ave. fjmo

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Ein Schlafzimmer. 318 Sedgwick Str.

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Die McDowell franz. Kleider-Zuschneide-Akademie. New York und Chicago.

Die größte und beste Schule für Kleidermacher in der Welt.

Die berühmte McDowell Garment Drafting Maschine hat aufs Neue ihre Ueberlegenheit über alle anderen Methoden des Kleider-Zuschneidens bewiesen und erhielt die einzige goldene Medaille und höchste Anerkennung auf der Mid Winter Fair, San Francisco, 1894. In jeder Hinsicht das Neueste, allen voraus. In Verbindung mit unserer Zuschneide-Schule, wo wir nach jedweder Mode lehren, haben wir eine Näh- und Finishing-Schule, in welcher Damen jede Einzelheit der Kleidermacherkunst vom Einfädeln der Nadel bis zur Herstellung eines vollständigen Kleides. Heften, Drapiren, Zusammenstellen von Streifen und Checks erlernen können. Schülerinnen machen während ihrer ...zeit Kleider für sich selbst oder für ihre Freundinnen. Jetzt ist die Zeit, sich auf gutbezahlte Plätze vorzubereiten. Gute Plätze werden besorgt. Tadellose Muster nach Maß geschnitten. Sprecht vor oder laßt Euch ein Modebuch und Zirkulare gratis zuschicken.
The McDowell Co., 78 State Str., Chicago, Jll. 5. und 6. Stockwerk, gegenüber Marshall Fields. mmjabw

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 93 und 95 Fifth Ave., Zimmer 9, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, untersucht alle unglücklichen Familienverhältnisse, Ehestandsfälle u.s.w. und sammelt Beweise. Diebstähle, Räubereien und Schwindeleien werden untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Ansprüche auf Schadenersatz für Verletzungen, Unglücksfälle u. dgl. mit Erfolg geltend gemacht. Freier Rath in Rechtssachen. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 22mbw

Löhne, Noten, Miethen und schlechte Schulden aller Art sofort kollektirt; schlechte Miether hinausgesetzt; keine Bezahlung ohne Erfolg; alle Fälle werden prompt besorgt; offen bis 6 Uhr Abends und Sonntags bis 11 Uhr. Englisch und Deutsch gesprochen. Empfehlungen: Erste Nationalbank. 76—78 Fifth Ave., Zimmer 8. Otto Reets, Konstabler. 9aplm

Löhne, Noten, Miethen und Schulden aller Art schnell und sicher kollektirt. Keine Gebühr wenn erfolglos. Offen bis 6 Uhr Abends und Sonntags bis 12 Uhr Mittags. Deutsch und Englisch gesprochen. 14mlj
Bureau of Law and Collection, Zimmer 15, 167—169 Washington Str., nahe 5. Ave. W. H. Young, Advokat. Fritz Schmitt, Constable.

Achtung, Wirthe! — Reflektirende für die Wirthschaftsräumlichkeiten des Aurora Turnvereins, in dessen neuer alle, Ecke Division und Ashland Ave., können den Platz von 9 Uhr Morgens bis 5 Uhr Nachm. in Augenschein nehmen. Auskunft wird ertheilt an Ort und Stelle. — Der Verwaltungsrath des Aurora Turnvereins. md

Achtung! Für 30 Tage feine Crayon-Porträts für $1.00. Mit echtem Eichenrahmen $2.00. Bringen Sie Ihr Photographie mit. Gute Arbeit garantirt. — Metropolitan Art Studio, 1122 Milwaukee Ave. 6ap,1m,mmja

Da mich meine Frau aus Uebermuth verlassen hat, warne ich Jeden, derselben auf meinen Namen etwas zu borgen, überhaupt betrachte ich von heute an als geschieden. Achtungsvoll, John Weber. fjmo

Damen um das Zuschneiden zu erlernen, komme auch ins Haus. Ebenfalls moderne Kleider zu mäßigen Preisen angefertigt. Mrs. Duesing, 1539 Milwaukee Ave. 18mjmifro

Zu adoptiren: 2 Babies. 361 Washington Boulevard. fjmdi

Löhne schnell kollektirt, Gerichtskosten vorgestreckt, alle Rechtsgeschäfte prompt besorgt. 134 Washington Str., Zimmer 417. Sali

Mrs. Margreth wohnt 355 Milwaukee Ave., 3. Floor. 20aplm

C. R. — Komme nach altem Platz.

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Gutgehender Saloon, feine Hartholz Einrichtung, großer Stock, billige Miethe, in guter deutscher Nachbarschaft, wegen anderer Geschäfte für $850 sofort zu verkaufen. Blos Jemand, der wenigstens $300 hat braucht sich zu melden. Adr. K. 709 Abendpost Keine Agenten.

Billig zu verkaufen: 11 möblirte Zimmer, Nordseite, nahe Northwestern Depot. Adr. B. 182 Abendpost.

Zu verkaufen: Guter Zigarrenstore mit 8 möblirten Zimmern, als Boardinghaus. Billige Miethe. 70 N. Desplaines Str.

Zu verkaufen: Guter Eck-Saloon, krankheitshalber. Nachzufragen 95 Clybourn Place, Ecke Southport Ave. —do

Zu verkaufen: Guter Ecksaloon an einem Depot, eine der besten Lagen. Alter Stand. Ueberzeugt Euch. 2451 Cottage Grove Ave., Top Flat. mdi

Zu verkaufen: Laundry, billig, 2 Generators, solide Iron Sinclair Maschine u. s. w. Wagen, Pferd und Cart. 555 Wells Str.

Zu verkaufen: Kleine Wirthschaft, mit neuem Küchenofen, wegen Abreise, billig. 582 Southport Ave., oben.

Zu verkaufen: Grocery- und Delikatessengeschäft. Gute Gelegenheit, billig. 386 Cleveland Ave.

Zu verkaufen: Privat-Boardinghaus. Nachzufragen 616 W. Superior Str, Basement.

Zu verkaufen: Ein alt renommirter Saloon mit Logenhalle, 3—4 Barrel Bier jeden Tag. Billig, wegen Krankheit. Adr. B. 172 Abendpost. fmo

Zu verkaufen: Eine der bestzahlenden Saloons der Stadt. Altes bekanntes Geschäft mit Wohnung und Logenhalle. Hälfte Baar, Rest an Zeit. Rudowsky, 509 Ashland Block. jmmifr

Zu verkaufen: Logirhaus mit 24 Zimmern. Alle mit gutzahlenden Kunden besetzt. Krankheit der Frau Verkaufsursache. Deshalb sehr billig. Baustian, 3152 Shields Av. jm

Zu verkaufen: Ein gutgehender Eck-Saloon in deutscher Gegend, gute Verkehrsstraße, wegen Uebernahme eines anderen Geschäftes billig zu verkaufen. Adr. T. W. 61 Abendpost. jmdi

Zu verkaufen: Gutgehendes Restaurant, 285 E. Division Str. jmo

Zu verkaufen: Meatmarket und Grocery, billig, für Baar. Verstehe das deutsche Geschäft nicht. 52.8 W. Chicago Ave. fjmo

Zu verkaufen: Restaurant und Bäckerei mit 18 möblirten Zimmern. Zu erfragen 50 W. Randolph Str. 17aplw

Zu verkaufen: Eine gute Bäckerei, Pferd und Wagen, in Harvard, Jll. Preis $150. Jacob Roeder. 16adfjmomija

Zu verkaufen: Ein gutgehender Grocerystore mit Saloon. Gute Nachbarschaft. Wegen Geschäftsveränderung, billig. Zu erfragen 460 Sangamon Str., nahe 12. Str. 16aplw

Zu verkaufen: Grocery und Saloon, 3½ Jahre Lease, wegen Krankheit. 2837 Hickory Str. 16alm

Zu verkaufen: Eck-Saloon, neben Brauerei. 336 W. 12. Str. 14aplw

Geld.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w. Kleine Anleihen von $20 bis $400 unsere Spezialität. Wir nehmen Ihnen die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Ihrem Besitz. Wir haben das größte deutsche Geschäft in der Stadt. Alle guten ehrlichen Deutschen, kommt zu uns wenn Ihr Geld borgen wollt. Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden bei mir vorzusprechen ehe Ihr anderweitig hingeht. Die sicherste und zuverlässigste Bedienung zugesichert.
A. H. French. 128 LaSalle Str., Zimmer 1. 10aplj

Wenn Ihr Geld zu leihen wünscht auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Kutschen u. s. w., sprecht vor in der Office der Fidelity Mortgage Loan Co. Geld geliehen in Beträgen von $25 bis $10,000, zu den niedrigsten Raten. Prompte Bedienung, ohne Oeffentlichkeit und mit dem Vorrecht, daß Euer Eigenthum in Eurem Besitz verbleibt.
Fidelity Mortgage Loan Co. Inkorporirt. 94 Washington Str., erster Flur, zwischen Clark und Dearborn.
oder: 351, 63. Str., Englewood.
oder: 9215 Commercial Ave., Zimmer 1, Columbia Block, Süd-Chicago. 14ap.bw

Chicago Mortgage Loan Co., 175 Dearborn Str., Zimmer 18 und 19.
verleiht Geld in großen oder kleinen Summen, auf Haushaltungsgegenstände, Pianos, Pferde, Wagen, sowie Lagerhausscheine, zu sehr niedrigen Raten, auf irgend eine gewünschte Zeitdauer. Ein beliebiger Theil des Darlehens kann zu jeder Zeit zurückgezahlt und dadurch die Zinsen verringert werden. Kommt zu uns wenn Ihr Geld nöthig habt.
Chicago Mortgage Loan Co., 175 Dearborn Str., Zimmer 18 und 19.
oder Haymarket Theater Gebäude, 161 W. Madison Str., Zimmer 14. 11aplj

Geld zu verleihen. Anleihen in allen Summen gemacht auf Haushaltungsgegenstände, Pianos, Kutschen, Diamanten, Seal Skin-Kleidungsstücke, Warehouse-Quittungen oder andere Sicherheit. Durchaus privat. Niedrigste Raten. —
National Mortgage Loan Co., Zimmer 502, 100 Washington Str., zwischen Clark und Dearborn. 3mailj

Wozu nach der Südseite gehen, wenn Ihr billiges Geld haben könnt auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen, Lagerhausscheine, von der Northwestern Mortgage Loan Co., 465—467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave., über Schroeders Drugstore, Zimmer 53. Offen bis 6 Uhr Abends. Rebant Elevator. Geld rückzahlbar in beliebigen Beträgen. 11mai

Zu verleihen: $50,000 auf Chicago Grundeigenthum, in beliebigen Beträgen, von $500 aufwärts, gegen 6 Prozent Zinsen. Bau-Anleihen bewilligt. Prompte Bedienung. Office Abends offen. August Torpe, 160 E. North Ave., Chicago. 16aplm

Louis Freudenberg, 302 W. Division Str., und Room 1614 Unity Building, 79 Dearborn Str., verleiht Geld auf Grundbesitz und Gebäude von 4½ Prozent an, theils ohne Kommission. 30mjlm

Geld zu verleihen zu 5 Prozent Zinsen. S. F. Ulrich, Grundeigenthums- und Geschäftsmakler, Zimmer 712, 95—97 S. Clark Str., Ecke Washington Str. 17febw

Geld zu verleihen auf Möbel, Pianos und sonstige gute Sicherheit. Niedrigste Raten, ehrliche Behandlung. 534 Lincoln Ave., Zimmer 1, Lake View. 16mjlj

Geld zu verleihen! Privat, in Summen von $1000 bis $50,000, zu 5 und 6 Prozent, auf Grundeigenthum und Bauen. G. Freudenberg & Co. 192 W. Division Str., Ecke Milwaukee Ave. 1njmdobw

Zu leihen gesucht privatim: 15,000 an eine Brauerei, 7 Prozent, $2000 an eine evangelische Kirche, 6 Prozent. Feine Sicherheit. Adresse K. 726 Abendpost. jamo

Geld zu verleihen: 5 Prozent, keine Kommission. R. 8, 63 N. Clark Str. 18aplw

Möbel, Hausgeräthe &c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verkaufe einen neuen Parlor-Stove, billig. 192 Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: Billig, Eisbox, solid Oak, Glas-Front. Moore, 53 Florence Ave.

Muß bis Mittwoch verkaufen: 6 Zimmer Haushaltung, auch einzeln. 576 N. Halsted Str. jm

Zu verkaufen: 500 Yards guter Brüssel-Carpet, Foldingbetten, Bettzimmer-Sets, Range, Tische, Schaukelstühle, Stühle, Parlor Sets, Kleiderschränke. Muß sofort verkaufen. 359 W. Conngreß Str. 15aplw

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Alle, die an Nervenkrankheiten, Schwäche, Rheumatismus, Katarrh, Lungenkrankheiten und Taubheit leiden, sollten vorsprechen in den Offices der Dr. Charlotte Bergmann Electric Magnetic und Medical Instituts, 1956 und 1958 N. Halsted Str. Vollständig neue und nie fehlschlagende Behandlungsmethode durch Elektr. Magnetismus, unter der Leitung von geschickten regulären Aerzten. Sprechstunden: 9 Uhr Morgens bis 5 Uhr Nachmittag, 7 bis 9 Uhr Abends. Sonntags offen. Konsultation frei. 7apdm

Frauenkrankheiten erfolgreich behandelt, 38jährige Erfahrung. Dr. Rösch, Zimmer 380, 113 Adams Str., Ecke von Clark. Sprechstunden von 1 bis 4. Sonntags von 1 bis 2. 21fnbw

Haben Sie einen Bandwurm? Gehen Sie zu Prof. Daniels aus New York. Sichere erfolgreiche Kur in 2 Stunden oder Geld zurückerstattet. 277 Sedgwick Str., an Division Str. 21mjlm

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Henry M. Cohen, Rechtsanwalt. Praktizirt in allen Gerichten. Abstrakte untersucht. Kollektionen gemacht; keine Bezahlung, wenn nicht erfolgreich. Zimmer 84, 125 LaSalle Str. 11febl

Julius Goldzier. John L. Rodgers.
Goldzier & Rodgers, Rechtsanwälte.
Suite 820 Chamber of Commerce.
Südost-Ecke Washington und LaSalle Str.
Telephon 3100.

Zu miethen und Board gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Gesucht: Junges Ehepaar sucht anständige Wohnung, 4—5 Zimmer. Adr. mit Preisangabe an Geo. Lass, 115 E. North Ave.

Junges Ehepaar sucht 4 Zimmer, an Humboldt Park. Adr. mit Preisangabe unter E. 263 Abendpost.

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Wisconsins Farmland, fruchtbares Farmland von $5 bis $10 der Acker.

Kleine langjährige Ratenzahlungen!

Wir bieten hiermit vorzüglich gutes, anerkannt fruchtbares Farmland, angrenzend an die Stadt Neilsville, County-Sitz von Clark County, im Staate Wisconsin, woselbst 4000 Einwohner, 13 in Betrieb sich befindliche Fabriken, elektrisches Licht, Wasserwerke, öffentliche Schulen, sieben Kirchen, Banken, allerhand Geschäfte, mehrere Eisenbahnen durchlaufend, zum Ankaufe an.

Dieses Farmland ist durch kleine Quellen und Bäche wohl bewässert, herrlich gelegen, äußerst fruchtbar, Hartholz, ist durchaus angesiedelt, hat überall Schulen und Kirchen, vorzügliche Landstraßen, an welchen Käse- und Butterfabriken bestehen. Vorzügliches gesundes Klima, und bietet sich den Kauflustigen jetzt eine besonders günstige Gelegenheit, indem im Herzen unserer Ländereien eine, mit einem Kostenaufwande von $150,000 große Zuckerrübenfabrik errichtet wird, für welche schon Grund und Boden erworben, und binnen Kurzem werden mit sämmtlichen Farmern Kontrakte wegen Rübenpflanzungen kontrahirt, wodurch enorme Erträge erzielt werden. Wir gewähren die allergünstigsten Bedingungen. $2.00 bare Anzahlung per Acker, den Rest in kleinen langjährigen Ratenzahlungen.

Gleichzeitig offeriren wir in der Stadt Neilsville, 5 Minuten vom Depot, 15 Minuten vom Courthaus weg entfernt, Bauplätze zu fabelhaften Preisen, und zwar: Von $25 bis $75 das Stück, und bekommt Jedermann, der eine Lot für oder über $50 kauft, sogleich eine freie Fahrkarte von Chicago nach Neilsville und zurück.

Sprecht vor, oder schreibt um Pläne, Karten und illustrirte Bücher, um Uebersicht zu bekommen von Bauplätzen in der Stadt Neilsville, und angrenzenden Farmländereien.
The A. B. Adams Land Co., Zimmer 6 und 8, 161—163 E. Randolph Str., Ecke LaSalle Str., Chicago, Jll. 8mjlm
Donnerstags und Samstags offen bis 9 Uhr Abends, an anderen Tagen von 9—5 Uhr.

Zu verkaufen:
Zwanzig Brick- und Steinhäuser.
501 bis 539 Eddy Str.
einen Block südlich von Addison und Lincoln Ave.
Ausgewählte Lokation.
$3500 bis $4000.
Kleine Baaranzahlung.
Balancezahlungen nach Uebereinkunft.
Sieben bis neun Zimmer.
Polirte Eichenholz-Finish. Eichenholz-Floors, geschnitzte Stair-Cases, Sideboards, Mantels, Gas-Fixtures, Gas-Ranges, Fenster-Shades, Screens, Furnaces und Waschküchen.
Offene Plumbing.
Nickelplattirte Fixtures, bemalte Tubs und ovale Bowls.
Alle Straßenverbesserungen sind da.
Keine Spezial-Assessments.
5 Cents Fahrgeld mit der elektrischen Bahn, oder mit der C. & N. W. Ry.
Dieses sind die besten und vollständigsten Häuser, welche jemals für dieses Geld offerirt wurden.
Sprecht vor oder schreibt für Zirkulare und Pläne.
F. G. Dufour, Eigenthümer, 905 N. 112 Dearborn Str. 21mj—1maijmodo

Lotten — $30 — $40 — $50.
Lotten — $30 — $40 — $50.

Im schönen Glen Park.
Im schönen Glen Park.

Ich habe gerade meine neue Office eröffnet und verkaufe noch einige weitere Lots zu den obigen Preisen, deshalb sprecht vor und trefft Eure Auswahl, ehe die Preise steigen. Diese Lots sind $200 werth und liegen an zwei Eisenbahnen. 12 Züge täglich. Frei-Billette für die Fahrt an irgend einem Tag. $5 Anzahlung und $2 per Monat. Keine Zinsen. 27mj
C. J. Williams, 218 LaSalle Str., Zimmer 500.

$15.00 kaufen einen eleganten Bauplatz, 25—100. Dies ist die letzte Gelegenheit und passirt nur einmal im Leben. Als Geldanlage ist es unerreicht. Diese hübschen malerischen Lots liegen hoch und trocken in
— Jackson Park Addition —
nahe dem Seeufer. Wegen weiterer Einzelheiten sprecht vor oder schreibt an
17aplm J. A. Webb, 153 S. Clark Str.

Zu verkaufen:
— Sehr billig, kleine Anzahlung, —
Rest monatlich, billiger als Miethe, 2stöckige und Basement Brick Häuser. moderne Einrichtungen, an Carroll Ave., nahe Kedzie Ave., ebenfalls zwei 2-stöckige und Brick Basement Frame Häuser, große Lots, an Sackett und Hart Ave., nahe 55. Str. Boulevard. Ebenfalls verschiedene Häuser und Lots in der besten Lage in Hegewisch. Spottpreise und sehr günstige Bedingungen. August Torpe, 160 E. North Ave. 21mjlm

Zu verkaufen durch S. Delamater, 88 Washington Str., ausgewählte Lots an Armitage und anderen Avenues, 41. und 42. Str., nur $400 aufwärts. Elektrische Cars gehen vorüber. Bahn und Elevated R. R. nahe, nur 5c Fahrgeld. Schreibt nach Freitickets und Plan. 11,13,15,18,20ap

$150 baar, und $12—$15 den Monat kauft hübsche 7 Zimmer Cottage in einer der feinsten Vorstädte Chicagos. Alle modernen Bequemlichkeiten. Elektrische und Eisenbahn verbindung. Adr. L. 475 Abendpost. mmi

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Eine schöne Farm im südlichen Minnesota. Nachzufragen beim Eigenthümer. H. Boomgarn, 570 W. 14. Str.

Zu verkaufen: Lotten in Oak Park. Monatliche Abzahlung. $375 und aufwärts. Office Ecke Wesley und Harrison Str. Paul Schulte, 653 Shober Str. 18aplm,mmj

Californisa Oliven- und Mandel-Land zu $25 per Acker. $3.50 per Monat kaufen 5 Acker. Calivada Colonization Co., Zimmer 502, 215 Dearborn Str. 18aplm

Zu verkaufen: Hübsche, gemüthliche Wohnungen, die ein Mann mit kleinem Gehalte kaufen kann; wegen näherer Auskunft sprecht vor in der Office und besehet die Photographien. J. A. Barty & Co., 132 LaSalle Str., Zimmer 17. 8aplm

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

— Auktion! Auktion! Auktion! —
Gesammte Einrichtung eines Restaurants, bestehend aus Tischen, Stühlen, Eisboxes, Gas- und Kochöfen, Schaukästen, Spiegel, allerlei Kochgeschirre, Lunch-Counter (40 Fuß) u. s. w. Alles muß in einzelnen Partien meistbietend, beginnend Mittwoch, den 22. April, 10 Uhr Vorm., 1602 Wabash Ave., losgeschlagen werden. Dan Long, Auktionator. mdi

Oeffentliche Versteigerung!
Groceries, Fixtures, Pferde und Wagen. Nächsten Dienstag, den 21. April, 10 Uhr Vormittags, in dem wohlbekannten Grocerystore von Julius Zander, 1829 S. State Str. Alles wird verkauft an den Meistbietenden, in Lots an Wiederverkäufer. Dan Long, Auktionator.

Zu verkaufen: Billig, eine Kreissäge, die Pferd ziehen kann an leichtem doppeltem Harneß. 327 Clybourn Place.

Kommt und seht unsere eleganten Grocery- und Delikatessen-Einrichtungen zu irgend einem Preise; auch Pferd, Wagen und Buggy. Mache Offerten. 154 Webster Ave, nahe Racine.

Muß verkaufen: Elegante Grocery-Einrichtung, 42 Fuß Bins, Scales, Counters, Eisbox, Showcase, Shelving, Kaffeemühle u. s. w. Verkaufe einzeln. 5520 State Str.

Alle Arten Grocery-, Confectionery-, Zigarren-, Butcher- und Saloon-Einrichtungen, so gut wie neu und spottbillig. 1624 Wabash Ave. 20aplm

Zu verkaufen: Eine Indianerfigur für den billigsten Preis. 197 Dekoven Str.

Wir liefern Drugstore-Einrichtungen, Office-Partitions und Saloon-Fixtures zu den billigsten Preisen. Chicago Store & Office Fixture Co., 306—308 E. Clinton Str. 16aplm

Zu verkaufen: Candy-Store-Einrichtung, billig. 2165 Archer Ave.

Zu verkaufen: Ein gebrauchter Geldschrank, billig. 207 Wabash Ave.

Bicycles, Nähmaschinen &c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Ihr könnt alle Arten Nähmaschinen kaufen zu Wholesalepreisen bei Alam, 12 Adams Str. Neue silberplattirte Singer $10, High Arm $12, neue Wilson $10. Sprecht vor, ehe Ihr kauft. 23mj

$20 kaufen gute neue „Higharm"-Nähmaschine mit fünf Schubladen; fünf Jahre Garantie. Domestic $25. New Home $25. Singer $10. Wheeler & Wilson $10, Eldridge $15, White $15. Domestic Office. 179 W. Van Buren Str., 5 Thüren östlich von Halsted Str., Abends offen. bo

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel &c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Pferd und Topwagen mit Geschirr. 239, 22. Place.

Zu kaufen gesucht: Sofort ein gutes Pferd für Buggy oder Topwagen Nur zu Hause von 6 Uhr Abends bis 7 Uhr Morgens. 1247 N. Ashland Ave.

Zu verkaufen: Eine frischmelkende Ziege, Rabbits, frische Eier und große Schraubzwingen, billig. 9.5 Crystal Str., nahe Kedzie Ave. und Division Str.

Muß verkaufen: Einige gute Topwagen, billig. 1624 Wabash Ave. 20aplm

Zu verkaufen: Ein leichter Expreßwagen. 4543 Groß Ave.

Zu verkaufen: Sehr billig, ein neuer Expreßwagen. 1194 Troy Str., nahe 26. Str. 14aplm

Große Auswahl sprechender Papageien, alle Sorten Singvögel, Goldfische, Aquarien, Käfige, Boys Futter. Billigste Preise. Atlantic und Pacific Bird Store, 197 O. Madison Str. 30mlm

Verschiedenes.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verloren: Eine Sorrel-Mähre, wiegt 1150 Pf. Wiederbringer erhält Belohnung. 237 Belmont Ave.

Radway's Ready Relief Stillt Schmerz!

Wie heftig oder qualvoll auch der Schmerz sei, den Rheumatische, Bettlägerige, Gebrechliche, Verkrüppelte, Nervöse, Neuralgische oder von Krankheit Geschwächte leiden mögen,

RADWAY'S READY RELIEF

Bewirkt sofortige Erleichterung.

Stillt auch die qualvollsten Schmerzen, lindert Entzündung und kurirt Kongestionen in Lungen, Magen, Gedärmen, Drüsen und Schleimhäuten.

Kurirt und verhütet

Erkältung, Husten, rauhe Kehle, Influenza, Bronchitis, Pneumonia, Rheumatismus, Neuralgia, Kopfschmerz, Zahnschmerz, Asthma, Athemnoth.

Es ist hochwichtig für jede Familie,

Radway's Ready Relief

immer vorräthig zu halten. Dessen Gebrauch ist wohlthätig in allen Fällen von Schmerz oder Krankheit. Nichts Anderes in der Welt kann so rasch wie das Ready Relief Schmerz stillen oder das Fortschreiten einer Krankheit hemmen.

Innerlich: Ein halber bis ganzer Theelöffel voll in einem halben Glas Wasser kurirt in wenigen Minuten Krämpfe, Magensäure, Uebelkeit, Brechreiz, Sodbrennen, Nervösität, Schlaflosigkeit, gastrisches Kopfweh, Blähungen und alle inneren Schmerzen.

Kein anderes Heilmittel in der Welt kurirt Fieber und alle andern malarischen, galligen und sonstigen Fieber so rasch wie, im Verein mit Radway's Pillen, es Radway's Ready Relief thut.

Preis 50 Cents die Flasche. Bei allen Apothekern.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Illinois Central-Eisenbahn.

Alle durchfahrenden Züge verlassen den Central-Bahnhof, 12 Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können ebenfalls an der 22. Str., 39. Str. und Hyde Park-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office: 99 Adams Str. und Auditorium-Hotel.

	Abfahrt	Ankunft
New Orleans Limited & Memphis	2.10 N	1.00 N
Atlanta, Ga. & Jacksonville, Fla.	2.10 N	1.00 N
St. Louis Diamond Special	9.00 N	7.35 B
Cairo, St. Louis Tagzug	8.30 B	7.00 N
Springfield & Decatur	9.00 N	7.35 B
New Orleans Postzug	3.00 B	12.55 B
Bloomington, Decatur & Springfield	* 2.10 N	* 1.00 N
Chicago & New Orleans Expreß	8.05 N	7.00 B
Gilman & Kankakee	4.35 N	10.00 B
Rockford, Dubuque, Sioux City & Sioux Falls Schnellzug	2.20 N	10.05 B
Rockford, Dubuque & Sioux City	a11.35 N	6.50 B
Rockford Passagierzug	3.00 B	10.20 B
Rockford & Freeport & Dubuque	* 4.30 N	* 1.10 N
Rockford & Freeport Expreß	* 7.50 B	
Dubuque & Rockford Expreß	......	* 7.20 N

aSamstag Nacht nur bis Dubuque. ‖Täglich. *Täglich, ausgenommen Sonntags.

Burlington-Linie.

Chicago-, Burlington- und Quincy-Eisenbahn. Ticket-Offices: 211 Clark Str. und Union Passagier-Bahnhof, Canal Str., zwischen Madison und Adams.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Galesburg und Streator	† 8.05 B	† 6.15 N
Rockford und Forreston	† 8.05 B	† 2.15 N
Lokal-Punkte, Illinois u. Iowa	*11.30 B	* 2.15 N
[illegible]	[illegible]	[illegible]

CHICAGO & ALTON—UNION PASSENGER STATION.

Canal Street, between Madison and Adams Streets. Ticket Office, 101 Adams Street.

	Leave.	Arrive.
[illegible]	[illegible]	[illegible]

Chicago & Erie-Eisenbahn.

	Abfahrt	Ankunft
[illegible]	[illegible]	[illegible]

CHICAGO GREAT WESTERN RY.

"The Maple Leaf Route."

	Abfahrt	Ankunft
[illegible]	[illegible]	[illegible]

Baltimore & Ohio.

	Abfahrt	Ankunft
[illegible]	[illegible]	[illegible]

Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.

	Abf.	Ank.
[illegible]	[illegible]	[illegible]

MONON ROUTE

	Abfahrt	Ankunft
[illegible]	[illegible]	[illegible]

Schwere Frage.

Roman von A. von Gersdorff.

(Fortsetzung.)

Sie durchflog das Billet:

„Geliebte, wie kannst Du mir den Schmerz anthun, an meiner wahren Liebe zu zweifeln? Seitdem ich zum erstenmal in Deine Augen, diese wunderbaren Augen sah, habe ich Dich geliebt, war meines Herzens Schicksal entschieden. Und Du zweifelst und schickst mich fort und schreibst mir, daß es besser sei, tausendmal besser, jetzt zu scheiden! Petite barbare! Ich habe meine Freunde ersucht, allein zu diniren, und sie verlassen, um an Dich zu denken und Dir zu schreiben in sinkender Nacht. Verzeihe daher, wenn Dich diese heißen, bittenden Worte in der Nacht stören, aber ich fühle, mein Lieb ist traurig in seinen thörichten Zweifeln, und ein liebendes Herz kann man nicht bald genug beruhigen.

„Sieh', ich hab' die ganze Nacht
Traurig sinnend zugebracht —
Immer sah im Kerzenlicht
Ich Dein blasses Angesicht."

„Gute Nacht, ma belle petite! Ma chérie! Ach! wäre ich dieser glückselige Brief! Ich fühle, daß Du ihn an Deine Lippen drücken wirst, und ein Schauer von Liebe und Sehnsucht durchbebt mein Herz! Emil."

Dann kam ein zweiter von viel späterem Datum, der Frau Meyer gerade vor die Füße fiel.

„Mein Lieb! Diese deutsche Gründlichkeit ist reizend, aber ein wenig ermüdend. An meiner geistvollen Freundin mir ganz neu. Du fragst so viel Dinge, die ich nicht beantworten kann, sonst thäte ich es. Diese Erklärung ist deutlich, nicht wahr, ma belle adorée? Was ich kann, will ich natürlich thun; ich möchte ja nichts, als Deinen Wünschen leben. Also was ich eigentlich hier mache? Ich arbeite bei der Gesandtschaft. Mehr weiß ich vorläufig selbst nicht. Ob ich viel Verwandte habe? Nein, wenige, aber unleidlich hochmüthige. Ob meine Eltern noch leben? Nein. Was meine Mutter für einen Mädchennamen geführt hat? Sie war ein Fräulein von Gablenz. Und wenn es Dich interessirt: meine Großmutter war eine österreichische Reichsgräfin Mori und deren Mutter eine Lady Aston. Es soll aber nicht wahr sein, daß sie mit dem Adjutanten des ihr vermählten Generals davongegangen sei, oder Aehnliches. Die Familienchronik ist darüber etwas unklar, und ich für meine Person kann daher weder zum General, noch zum Adjutanten schwören! Deine andern Fragen, mein Liebling, beantworte ich morgen Abend mündlich, soweit ich kann."

„Soweit ich will!" hatte Manka seufzend gedacht.

Sie hatte ihn bereits so lieb, daß es ihr scharfes Weh machte, ihn, oder vielmehr seinen Charakter nicht für tadellos halten zu können.

Da ist ein Brief, nur kurz, zweimal übers Kreuz zerrissen, aber doch lesbar.

„Hotel der italienischen Gesandtschaft.

„Geliebte! Was ist das? — Was willst Du mir anthun? Wie ich befohlen hatte, brachte man mir Deinen Brief hierher, wo ich heute diniren mußte. Ich soll vorläufig nicht zu Dir kommen? Namentlich nicht heute? Ich folge Deinem Befehl, obwohl ich zittere über diese seltsame Verbannung. Engel meines Lebens, solltest Du mir treulos sein? Ich würde diese Täuschung schwer verwinden. Ich habe Dich viel lieber, als Du glaubst, als ich selbst glaubte. In treuer Ergebenheit

Dein Dich allein liebender
Emil."

Und dieser Brief war der erste, den sie damals schweigend zerrissen hatte. Sie hatte ihn dann doch zu den übrigen gelegt, aber zerreißen hatte sie ihn müssen.

Lange starrte sie dann so still vor sich hin; die Lampe war erloschen, ein häßlicher Dunst erfüllte den todtenstillen Raum. Mit einem Seufzer wie ein trockenes Schluchzen war sie aufgestanden. Durch die Fenster drang der weiße Glanz der Schneenacht. In acht Tagen war Weihnachten. Von Sandy war ein Telegramm eingelaufen mit Geldanweisung: Gerade genug zur Heimreise.

Was sollte ihr das nützen? Vermuthlich war er in sehr gedrückter Lage. „Brief folgt," stand in der Depesche.

Sie wartete nicht darauf. An die Beendigung ihrer Studien, an das Auftreten vor dem tausendäugigen, kalten, prüfenden Publikum dachte sie jetzt mit grenzenloser Angst.

Nur jetzt nichts davon mit diesem Herzen, das sich vor sich selbst verbergen möchte.

Nanon störte ihr Hinbrüten mit der Frage, ob Madame keinen Befehl hätte; die Lampe sei ja fast erloschen.

„Nein, nichts."

Ob Madame vielleicht vergessen, daß Monsieur heut käme?

Ja, sie hätte es fast vergessen — oder vielmehr, sie hätte vergessen, daß Monsieur sie in der Oper erwarte. Nanon solle sie ankleiden und einen Wagen bestellen.

Sie mußte fort. Sie konnte nicht allein sein. O, hätte sie ihn doch kommen lassen, sie hätte doch Gesellschaft gehabt, hätte sich aussprechen können!

Aussprechen? Und was dann? Phrasen anhören, Versicherungen, die in animirter Stimmung just so schwer nicht werden.

Langsam trat sie in die kleine Loge, in der sie gewöhnlich mit ihm gesessen.

Sie war heut allein.

Eine Anzahl Opergucker richteten sich sofort zu ihr empor, wie sie so fremd, so einsam dort stand, ganz in schwarzen Spitzen, Hals und Arme frei. Kollier und Armbänder hatte sie vergessen und nur einen weißen Veilchenstrauß, den er ihr gestern geschickt, trug sie an der Brust. Daheim hatten die zarten Blumen in dem matten Lampenlicht noch ganz frisch ausgesehen, hier in dem niederströmenden Glanz der großen Kronleuchter sahen sie merkwürdig verwelkt aus. Sie erschien wie in Halbtrauer, und da pflegt man wohl noch nicht in die große Oper zu gehen — und allein!

Doch merkte sie heute nichts von dem mehr als gewöhnlichen Interesse, das sie erregte.

Sie blieb auch nicht lange allein. Ein Herr trat in die Loge.

Sie sah nicht nach ihm hin, sonst hätte sie gleich bemerkt, daß es der Vicomte war, der ihr damals seinen Besuch gemacht und sie dann wohl aus den Augen verloren hatte, denn sie hatte nichts mehr von ihm gehört.

Als sie sich zufällig gegen ihn wendete, grüßte er sie.

Mit einer leisen Neigung des Hauptes dankte sie theilnahmlos.

Der erste Akt der Oper war vorüber. Unwillkürlich von irgend etwas getrieben, sah sie wieder nach dem Franzosen hinüber. Er saß in der Ecke, wo er gar nicht auf die Bühne sehen konnte. Aus dem abgespannten, hageren Gesicht starrten seine großen, funkelnden Augen unverwandt auf sie hin.

Ihre Lippen zuckten nervös.

„Emil, schütze mich!"

Jawohl. Er!

„Gott sei mir gnädig — was ist dies?"

Ist er's — —?!

Ja, er ist's.

Was ist da zu verwundern? Er ist nach dem Diner ebenfalls in die Oper gegangen mit seiner Tischgesellschaft. Sehr natürlich.

Drüben steht er in der Loge, hinter dem Stuhl einer sehr jungen Dame mit flammenden schwarzen Augen. Eine echte Südländerin, das Gegentheil von Manka selbst. Er sieht sehr heiter aus, sehr sorglos, ganz befriedigt, mit seiner Rosenknospe im Knopfloch des schwarzen Fracks. — Und so deutsch! So echt deutsch! Sie beugt sich vor.

Ihr blasses, ernstes Gesicht, ihr hellblondes Haupt auf dem weißen, schlanken Halse ist im vollen Schein des Lichts.

Er sieht sie. Ein Zucken geht durch seine Gestalt; sein Opernglas fällt über den Rand der Loge ins Parkett hinab. Mit einer lächelnden Entschuldigung gegen das schöne dunkeläugige Kind geht er hinaus.

Sie hört die Thüre hinter sich gehen.

Er ist's. Sie fühlt ihn. Da ist keine Täuschung möglich.

Aber sie regt sich nicht, sie blickt nicht um. Er ist gezwungen, sich neben ihr zu zeigen, wenn er überhaupt mit ihr sprechen will.

Zögernd bleibt er stehen.

Müde wendet sie das Haupt nach ihm hin. Er wollte ohne Zweifel nicht gesehen sein mit ihr.

Warum dem Manne den Gefallen versagen.

Sie wendet sich um.

„Bitte, Herr Graf!" Eine leichte Wendung ihres Stuhles — so — er kann nun im Schatten bleiben.

„Welche Idee, allein hierher zu gehen! Und in dieser Trauertoilette. Sie erregen allgemeines Aufsehen, ma chère."

Bei dem letzten Worte runzelt sie leicht die Brauen und flüstert: „Vorsicht!"

Er sieht jetzt den Vicomte und ist gezwungen, ihn zu grüßen, da er ihn kennt.

Die Situation ist ihm unangenehm. Warum eigentlich?

„Ich komme in diesen Tagen zu Ihnen, Madame."

„So?"

„Wünschen Sie es nicht?"

„O, bitte. Wenn es Ihre Zeit erlaubt."

„Eine merkwürdige Antwort. Ihr deutschen Gretchen seid Euch doch Alle gleich."

„Worin?" fragt sie kalt.

„In der Schönheit und in der absoluten Tyrannei, die Ihr ausüben wollt."

Sie neigt das Haupt. „Möglich."

„Ich kann Sie nachher nicht an den Wagen und nicht nach Hause bringen."

„So?"

„Aber ich wünsche nicht, daß Sie allein durch das Gedränge gehen."

„Ein Diener holt mich ab."

„Das genügt in Paris nicht, Madame."

„Nicht?"

Die Adern in seinen Schläfen treten etwas hervor, wie immer, wenn er böse wird.

Er wendet sich zu dem Vicomte.

„Monsieur — erlauben Sie, Madame, daß ich Ihnen den Vicomte de Cassy präsentire. Er wird nachher gewiß die Güte haben, Sie an den Wagen zu begleiten."

Der Vicomte verneigt sich.

„Auf Wiedersehen, Madame."

Sie antwortet nachlässig. Er geht. Sie wartet noch, bis sie ihn drüben wieder erscheinen sieht. Sein finsteres Gesicht wird hell, als er sich über die junge Südländerin beugt, die lachend zu ihm aufsieht.

Dann erhebt sich Manka, der Vicomte ebenfalls.

Es ist ihr lieb. Der Diener kann noch nicht da sein. Die Oper ist noch nicht halb zu Ende.

Sie nimmt den Arm des Franzosen, der noch kein Wort an sie gerichtet hat.

Er hilft ihr schweigend in den Wagen. Sie erwartet gar nichts andres, als daß er mit ihr hineinsteigen wird. Aber er bleibt wartend am Schlage stehen.

Da beugt sie sich vor und sagt leise: „Monsieur, ich bin so unglücklich, so elend — — lassen Sie mich allein."

„Sie haben zu befehlen, Madame. Wo darf ich mich nach Ihrem Befinden erkundigen?"

Sie sieht ihn groß an und gibt ihm mechanisch die Adresse.

Der Wagen rollt dahin. — — —

Der Morgenwind ist aufgestanden. Mit einem Seufzer begrüßt die Natur den dämmernden Tag. Es wird kühler im Gemach; Frau Meyer schaudert in ihrem leichten Morgenkleide.

(Fortsetzung folgt.)

Etwas Bevölkerungsstatistik.

Im Pariser „Figaro" stellt der frühere französische Finanzminister Jules Roche einige statistische Betrachtungen an, die einen interessanten Vergleich zwischen dem Europa vor zweihundert Jahren und dem heutigen darbieten. Gegen Ende der Regierung Ludwigs XIV., schreibt Roche, stand Frankreich unbestreitbar an der Spitze der zivilisirten Welt und diese beschränkte sich auf Europa. Die Franzosen waren ein Volk von 20 Millionen, die am meisten geeinigte und in sich ausgeglichene Nation. England hatte zu gleicher Zeit, nach Macaulay, kaum 6 Millionen Einwohner. Das Deutsche Reich, in dreihundert Staaten zersplittert, hatte nicht mehr Einwohner, wie Frankreich, und darunter befand sich Oesterreich mit 10 bis 12 Millionen; Preußen, eben ein Königreich geworden, hatte kaum 2 Millionen, Rußland lag am Ende der Welt und zählte in der europäischen Bewegung noch nicht mit; es hatte 1724 blos 6,640,000 Einwohner männlichen Geschlechtes, was eine Bevölkerung von 12 bis 13 Millionen ausmacht. Polen hatte 10 bis 11, Spanien 8 bis 9, Italien ebenfalls zerstückelt, 10 bis 11 Millionen. Die führenden Nationen Europas zählten zusammen 50 bis 60 Millionen, das ganze Europa 120 bis 130 Millionen. An der Spitze stand, wie gesagt, Frankreich, nicht blos wegen der Zahl seiner Bewohner, sondern wegen seines Reichthums, seiner Einheit, seiner Kraft. Zur Zeit der Revolution hatte sich wenig geändert; Frankreich zählte 25 Millionen, Deutschland ungefähr ebensoviel, darunter Preußen 6 Millionen; Großbritannien hatte 12 Millionen, Frankreich stand immer noch an der Spitze, und das ist einer der Hauptgründe des napoleonischen Siegeszuges. Als der Krieg von 1870 ausbrach, stand Frankreich nicht mehr an erster Stelle; diese nahm, mit 78 Millionen (in Europa und Asien), Rußland ein. In dem übrigen Europa stand aber Frankreich mit 38 Millionen immer noch an der Spitze; ihm folgte Oesterreich-Ungarn mit 36 Millionen; die Länder, die heute das Deutsche Reich bilden, zählten etwa 38 Millionen, also so viel wie Frankreich; Großbritannien hatte kaum 30, die Vereinigten Staaten 38 Millionen, also ebensoviel wie Frankreich. Seitdem hat sich eine wesentliche Veränderung vollzogen. Mit Elsaß-Lothringen verlor Frankreich 1,965,000 Einwohner, und diesen Verlust, sowie den direkten Kriegsverlust, hat Frankreich bis heute knapp eingebracht; es zählt jetzt noch 38 Millionen, und damit ist es auf den fünften Rang gesunken. An erster Stelle steht Rußland mit 100 Millionen; dann kommt das Deutsche Reich mit jetzt 52½ Millionen, Oesterreich-Ungarn mit über 43 Millionen, Großbritannien mit nahezu 40 Millionen. Nach Frankreich kommt Italien mit 31 Millionen. Während also Frankreich während des letzten Jahrhunderts seine Bevölkerung nur um 50 Prozent vermehrte, hat England die seinige beinahe vervierfacht, Rußland mehr als verdreifacht. Deutschland mehr als verdoppelt (Preußen verfünffacht), Italien fast verdoppelt. Außerhalb Europas sind die Ver. Staaten zu 70 Millionen gewachsen, und Japan, mit dem man im Kreise der zivilisirten Nationen jetzt ebenfalls zu rechnen beginnt, zählt 42 Millionen, also auch mehr als Frankreich. Jules Roche findet mit Recht diese Ziffern sehr bedenklich für Frankreich und hält als Nutzanwendung seinen Landsleuten die Lehre vor, sie sollten nicht vergessen, daß das erste Element der nationalen Kraft, das mächtigste Werkzeug und das kostbarste nützlichste Kapital der Mensch selbst sei.

Ein Jahr in Finland.

Während es früher zu den großen Seltenheiten gehörte, daß ein Russe, der das von der Regierung festgesetzte „Strafgeld" von zehn Rubeln bezahlt und sich dadurch die Erlaubniß erkauft hatte, sein Vaterland auf höchstens zwölf Monate zu verlassen, nach seiner Rückkehr etwas Gutes über ausländische Verhältnisse zu berichten wußte oder doch zu berichten wagte, um nicht in den Ruf eines schlechten Patrioten zu kommen, geschieht es jetzt immer häufiger, daß intelligente Russen, welche im Auslande einen kürzeren oder längeren Aufenthalt gemacht haben, nach ihrer Rückkehr nichts Eiligeres zu thun haben, als in irgend einer Tageszeitung oder Zeitschrift ihre Reiseeindrücke nebst Vergleichen zwischen dem Ausländischen und dem Heimländischen veröffentlichen zu lassen, und diese Vergleiche fallen fast nie zu Gunsten der russischen Verhältnisse aus. So hat vor Kurzem ein Schriftsteller, Moschnin, in der Zeitschrift „Nabljudatel" („Beobachter") unter dem Titel „Ein Jahr in Finland" seine Eindrücke und Erfahrungen aus dem mit dem russischen Reiche eng vereinigten Großfürstenthum veröffentlicht. Der Verfasser ist ersichtlich über Alles, was er in Helsingfors, der kaum 80,000 Einwohner zählenden Hauptstadt Finlands, sieht, sehr erstaunt; eine vollständige Großstadt en miniature, die größte Reinlichkeit in allen Straßen, während die Petersburger Straßen, Newski Prospekt, große und kleine Morskaja ausgenommen, nur zu oft in ganz vernachlässigtem Zustande liegen. Was den Verfasser in noch größeres Erstaunen versetzt, ist das Kafe- und Restaurantleben in Helsingfors; zum ersten Mal hat er Gelegenheit gehabt, das Ausland zu besuchen, und er, der bisher nur mit den Petersburger Kafe-Restaurants Bekanntschaft gemacht, wo man in Schmutz herumwatet und wo der Ton ein solcher ist, daß keine anständige Frau sich in die Lokale hineinwagt, kann nur angenehm berührt werden, wenn er die hübschen und reinlichen Helsingforser Kafe-Restaurants besucht, wo das Publikum sich so anständig benimmt, daß nicht nur Frauen, sondern auch junge Mädchen ganz ungenirt daselbst verkehren können. Was den Verfasser nicht am wenigsten überrascht hat, ist die große Ehrlichkeit der Finländer; es kommt ihm z. B. als etwas ganz Unbegreifliches vor, daß die Finländer aufgefundene Sachen gewissenhaft bei der Polizei einliefern, anstatt sie als beati possedentes zu betrachten, und er führt einen „schier unglaublichen" Fall an, wo ein Finländer, der eine Brieftasche mit ungefähr hundert Rubeln, einem Freunde des Verfassers gehörig, aufgefunden hatte, es ganz entschieden ablehnte, einen Theil des Geldes als Belohnung anzunehmen, indem er meinte, „bei uns läßt man sich seine Ehrlichkeit nicht bezahlen". Es hat aber den Verfasser sehr unangenehm berührt, daß die Russen bei den Finländern durchaus nicht beliebt sind, noch mehr aber, daß die russischen Familien, welche in Finland ansässig sind, nach Verlauf unglaublich kurzer Zeit dermaßen „verfinischt" sind, daß sie ihre Muttersprache verlernen, und zwar lediglich in Folge der höheren Kultur, unter deren Einfluß sie gekommen sind.

Ein gerechtes Urtheil.

Einer der bedeutendsten Frauenärzte Londons, Dr. Playfair, ist am 27. März in einem gegen ihn angestrengten Verleumdungsprozeß zu der sehr empfindlichen Entschädigung von $60,000 an den Kläger verurtheilt worden. Playfair war bezichtigt, Thatsachen verbreitet zu haben, die er bei der Untersuchung einer Patientin festgestellt zu haben meinte, und dieser dadurch nicht nur Schaden an ihrer gesellschaftlichen Stellung, sondern vor allem auch schweren finanziellen Nachtheil zugefügt zu haben. Dr. Playfair untersuchte in Gemeinschaft mit einem Kollegen eine Frau Kitson, deren Mann seit mehr als einem Jahre sich in Geschäften in Australien befand, und kam dabei zu einem Ergebniß, das auf den Lebenswandel und die sittlichen Grundsätze der Patientin ein übles Licht warf. Er lehnte die Erklärungen, die Frau Kitson ihm über ihren Zustand geben wollte, ab und forderte von ihr, daß sie England verlasse, da er andernfalls seiner Frau seine Wahrnehmungen mittheilen und sie vor dem ferneren Verkehr mit ihr warnen würde. Diese Drohung führte der Arzt auch aus, er ging sogar auf die Anregung seiner Frau noch weiter, indem er seine Ansicht über Frau Kitson deren Schwager mittheilte, der ihr eine jährliche Unterstützung von $2000 zuwandte, diese aber zurückzog, sowie ihm die Mittheilung des Arztes zugekommen war. Darauf baute die Klägerin ihren Entschädigungsanspruch. Die Geschworenen ließen sich auf eine Untersuchung der Frage, ob Dr. Playfairs Ansicht über den Lebenswandel der Klägerin berechtigt sei, gar nicht ein. Denn sie waren der Meinung, daß die Beantwortung dieser Frage in dem einen oder dem anderen Sinne ihre Entscheidung über den Anspruch der Klägerin nicht beeinflussen könne, weil die Verbreitung von Thatsachen, die der Arzt in seiner Berufsthätigkeit erlangt hat, unter allen Umständen unstatthaft ist, es sei denn, daß Rücksichten auf das öffentliche Wohl ihre Enthüllung erforderlich machen. Besonders hervorgehoben wurde, daß der Arzt nicht befugt ist, sich zum Richter über die Sittlichkeit seiner Patienten aufzuwerfen und daß für Dr. Playfair kein Grund vorhanden war, durch Mittheilung des Untersuchungsbefundes an den Schwager der Frau Kitson den Rächer der beleidigten Sittlichkeit zu spielen. Die Tageszeitungen und die Fachpresse billigen die Entscheidung der Geschworenen rückhaltlos, und besonders die ärztlichen Fachblätter heben hervor, wie unbedingt erforderlich im Interesse der Aerzte und der Heilwissenschaft die strengste Bewahrung des Berufsgeheimnisses ist, die schon in den Eid des Hippokrates eingeschlossen war.

— Manches Gift wirkt heilsam in kleinen Dosen, Mitgift stets nur in großen.

— Ahnungsvoll. — Richter: „Ihr Name?" — „Eulalia Bitterlich." — Richter: „Und nun Ihr Alter.... vorerst aber ermahne ich das Publikum, sich jedes Heiterkeitsausbruches zu enthalten!"

Der seit 50 Jahren bekannte und als Hausmittel bewährte

"FRESE'S"

Hamburger Thee

sollte stets im Hause vorräthig sein, da er bei Fällen von Verstopfung, Unverdaulichkeit, sowie bei Blutandrang zum Kopfe sicher Hülfe schafft. Man nehme nur

"FRESE'S."

Ein „eben so gutes" Mittel gibt es nicht. Der Name

"AUGUSTUS BARTH,"

IMPORTER,

auf jedem Packet.

Taschenmesser und Scheeren Frei

Wir senden frei entweder ein großes Taschenmesser mit zwei Klingen und Hirschhorngriff oder ein Paar siebenzöllige, vollständig vernickelte Scheeren.

Beide als von bester Qualität Stahl garantirt.

Für { 40 Coupons, oder für 2 Coupons und 40 Cents.

Sie finden einen Coupon in jedem 2-Unzen-Beutel oder zwei Coupons in jedem 4-Unzen-Beutel von

Blackwell's Aechtem Durham Tabak.

Senden Sie Coupons mit Namen und Adresse an

Blackwell's Durham Tobacco Co., Durham, N. C.

Kaufen Sie einen Beutel dieses berühmten Rauchtabaks und lesen Sie den Coupon, welcher eine Liste anderer Prämien, und wie sie zu haben sind, angiebt.

Zwei-Cent-Marken angenommen.

WASHINGTON MEDICAL INSTITUTE.

68 RANDOLPH ST., CHICAGO, ILL.

Consultirt den alten Arzt. Der medicinische Vorsteher graduirte mit hohen Ehren, hat 20-jährige Erfahrung, ist Professor, Vortrager, Autor und Spezialist in der Behandlung und Heilung geheimer, nervöser und chronischer Krankheiten. Tausende von jungen Männern wurden von einem frühzeitigen Grabe gerettet, deren Mannbarkeit wieder hergestellt und zu Vätern gemacht. Leset: „Der Rathgeber für Männer", frei per Expreß zugesandt.

Verlorene Mannbarkeit, nervöse Schwäche, Mißbrauch des Systems, erschöpfte Lebenskraft, verwirrte Gedanken, Abneigung gegen Gesellschaft, Energielosigkeit, frühzeitiger Verfall, Varicocele und Unvermögen. Alle sind Nachfolgen von Jugendsünden und Uebergriffen. Ihr möget im ersten Stadium sein, bedenket jedoch, daß Ihr rasch dem letzten entgegen geht. Laßt Euch nicht durch falsche Scham oder Stolz abhalten, Eure schrecklichen Leiden zu beseitigen. Mancher schmucke Jüngling vernachlässigte seinen leidenden Zustand, bis es zu spät war und der Tod sein Opfer verlangte.

Ansteckende Krankheiten, wie Syphilis in allen ihren schrecklichen Stadien — ersten, zweiten und dritten; geschwürartige Affekte der Kehle, Nase, Knochen und Ausgehen der Haare sowohl wie Samenfluß, eitrige oder ansteckende Ergießungen, Strikturen, Cistitis und Orchitis, Folgen von Bloßstellung und unreinem Umgange werden schnell und vollständig geheilt. Wir haben unsere Behandlung für obige Krankheiten so eingerichtet, daß sie nicht allein sofortige Linderung, sondern auch permanente Heilung sichert.

Bedenket, wir garantiren $500.00 für jede geheime Krankheit zu bezahlen, die wir behandeln, ohne sie zu heilen. Alle Consultationen und Correspondenzen werden streng geheim gehalten. Arzeneien werden so verpackt, daß sie keine Neugierde erwecken und, wenn genaue Beschreibung des Falles gegeben, per Expreß zugeschickt; jedoch wird eine persönliche Zusammenkunft in allen Fällen vorgezogen.

Office-Stunden: Von 9 Uhr Morg. bis 8 Uhr Abds. Sonntags nur von 10—12 Uhr M.

Kurz erzählt.

Es war ein plötzlicher Witterungswechsel. Das Thermometer fiel **zwanzig Grad.** Ein Geschäftsmann eilt nach Hause, einen **leichten Anfall von Schüttelfrost** verspürend. Am nächsten Morgen **ist er fieberisch.** Seine Gattin sagt ihm, **er habe sich erkältet.** Er hat keine Zeit die

Warnung zu beherzigen.

In einigen Tagen wird er mit einem **irritirenden Husten** geplagt. Seine Wangen bekommen eine

hektische Röthe

und er erwacht in dem **furchtbaren Bewußtsein, daß er langsam an der**

Schwindsucht

dahinsiecht. Wenn er, als er den **ersten Schüttelfrost** verspürte, das bei **Husten und Erkältungen, sowie allen Arten Lungenleiden, nie verfehlende Mittel** angewandt hätte, welches **in der ganzen Welt bekannt ist als**

HALE'S HONEY — OF — HOREHOUND & TAR,

so hätte sein Leben vielleicht gerettet werden können. Nehmen Sie sich die Warnung bei Zeiten zu Herzen und vergessen Sie nicht, daß diese **unschätzbare Medizin in allen Apotheken zu haben ist.**

Wir verkaufen auf

CREDIT

gerade so billig wie andere für baares Geld

Herrenkleider,

fertig oder nach Maß.

Damen-Capes und Jackets.

Uhren, Diamanten &c.

Konfirmanden-Anzüge

zu billigen Preisen. muns

CHICAGO CREDIT CLOTHING COMPANY

208 State Str.,

Zweiter Flur. Abends offen.

Dr. H. C. WELCKER,

deutscher Augen- und Ohrenarzt.

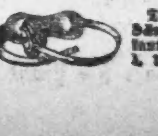
Sprechstunden: 34 Washington Str., 10 bis 2 Uhr.
lobw 453 E. North Ave., 3 bis 4 Uhr.

DR. P. EHLERS,

108 Wells Str., nahe Ohio Str.

Sprechstunden: 8—10, 12—2 und nach 6 Uhr Abends. Sonntags 11—2. ok29,1j

Spezialarzt für Geschlechtskrankheiten, nervöse Schwächen, Haut-, Blut-, Nieren- u. Unterleibskrankheiten.



Dr. STEINBERG,

Zahnarzt,

332 E. NORTH AV., Ecke Hudson Av.

Sprechstunden von 9—8 Uhr Abends. mmf

Für Unbemittelte frei von 8—9 Uhr Morg.

Keine Kur Keine Bezahlung | **Dr. KEAN**

Specialist.

Etablirt 1864.

159 S. Clark Str.....Chicago.

Die besten u. billigsten Bruchbänder kauft man beim Fabrikanten OTTO KALTEICH, Zimmer 1, 133 Clark Str., Ecke Madison.

$5 per Monat.

KIRK Medical Dispensary

371 MILWAUKEE AVE., Ecke Huron Str.

Chicagos erster Spezialist, vom Staate autorisirt. Englisch und deutsch gesprochen. Katarrh und alle speziellen Männer- und Frauenleiden, Blut-, Haut-, Nerven- und chronische Krankheiten, Blutvergiftungen, Entzündungen, Geschwüre, Pusteln, Ausschläge, Finnen, Eczema, nervöse Schwäche, alle Krankheiten der Blase und Nieren schnell und dauernd durch den zuverlässigsten Spezialisten der Stadt geheilt. Konsultation frei. Sprecht vor oder schreibt.

Katarrh.

Leute, die an Katarrh, Hals- oder Lungenkrankheiten leiden, werden es zu ihrem Besten finden, wenn sie unsern Spezialisten kostenfrei konsultiren.

Brüche.

Brüche bei Männern, Frauen und Kindern dauernd geheilt, ohne Schmerzen, ohne Unbequemlichkeiten oder Abhaltung vom Geschäft. Jeder Fall garantirt. Das Bruchband auf immer verbannt. Konsultation frei.

Kirk Medical Dispensary,

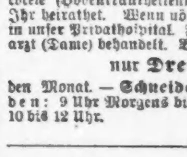
371 Milwaukee Ave., Ecke Huron Str.

Sprecht vor oder schreibt. Sprechstunden: 9 bis 9. Sonntag: 10 bis 3. mmsa

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,

56 FIFTH AVE., Ecke Randolph, Zimmer 211.

Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter **Garantie,** alle **geheimen** Krankheiten der Männer, **Frauenleiden** und **Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Selbstbefleckung, verlorene Mannbarkeit &c.** Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele (Hodenkrankheiten) &c. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, placiren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung, inkl. Medizinen, nur **Drei Dollars** den Monat. — **Schneidet dies aus.** — Stunden: 9 Uhr Morgens bis 5 Uhr Abends; Sonntags 10 bis 12 Uhr. bw



Brüche.

Meine Bruchbänder übertreffen alle anderen. Heilung erfolgt positiv im schlimmsten Falle. Sowie alle Apparate für Verkrüppelungen des Körpers, Gummistrümpfe, Leibbinden &c. Alles zu Fabrikpreisen vorräthig beim größten deutschen Fabrikanten Dr. ROB'T WOLFERTZ, 60 Fifth Ave., Spezialist für Brüche und Krüppel. — Sonntags offen von 8 bis 12 Uhr. Damen werden von einer Dame bedient.

Brüche geheilt!

Das verbesserte elastische Bruchband ist das einzige, welches Tag und Nacht mit Bequemlichkeit getragen wird, indem es den Bruch auch bei der stärksten Körperbewegung zurückhält und jeden Bruch heilt. Katalog auf Verlangen frei zugesandt. 25jlj

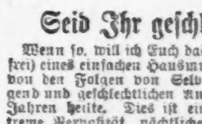
Improved Electric Truss Co.,

822 Broadway, Cor. 12. Str., New York.

Seid Ihr geschlechtlich krank?

Wenn so, will ich Euch das Rezept (versiegelt portofrei) eines einfachen Hausmittels senden, welches mich von den Folgen von Selbstbefleckung in früher Jugend und geschlechtlichen Ausschweifungen in späteren Jahren heilte. Dies ist eine sichere Heilung für extreme Nervosität, nächtliche Ergüsse u. s. w. bei Alt und Jung. Schreibt heute, fügt Briefmarke bei. Adresse: 25bj

THOMAS SLATER, Box 800, Kalamazoo, Mich.



Borsch 103

Optikus, E. ADAMS STR.

Genaue Untersuchung von Augen und Anpassung von Gläsern für alle Mängel der Sehkraft. Konsultirt uns bezüglich Eurer Augen.

BORSCH, 103 Adams Str.,

gegenüber Post-Office.

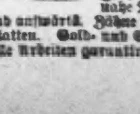
WATRY

N. WATRY,

99 E. Randolph Str.

Deutscher Optiker.

Brillen und Augengläser eine Spezialität. Untersuchung für passende Gläser frei.



Dr. SCHROEDER,

Anerkannt der beste, zuverlässigste Zahnarzt, 824 Milwaukee Avenue, nahe Division Str. — Feine Zähne $5 und aufwärts. Zähne schmerzlos gezogen. Zähne ohne Platten. Gold- und Silberfüllung zum halben Preis. Alle Arbeiten garantirt. — Sonntags offen. bw

(Für die „Abendpost".)

Neues aus Natur- und Heilkunde.

Die Nase als gesundheitliches Schutzorgan.

Nach Untersuchungen, von denen die medizinische Zeitschrift „Lancet" Bericht erstattet, ist die menschliche Nase ein nahezu vollkommener Filtrirapparat für alle Mikroben und da bekanntlich gewissen Arten derselben die Erregung und Verbreitung verschiedener Krankheiten zugeschrieben wird, so erscheint die Nase in einem, die übrigen Organe an Wichtigkeit fast in Schatten stellenden, neuen Lichte. Die allergeringste Zahl der in einer einzigen Stunde durch die Luftmenge in den Körper eindringenden Mikroben aller Art wurde in den Versuchen gleich eintausendfünfhundert befunden; allein die Luft großer Städte befördert in derselben Zeit sogar zwölf- bis vierzehntausend Mikroben in die Nase und gleichwohl zeigte sich die ausgeathmete Luft fast stets so gut wie mikrobenfrei. Der berühmte Erfinder der antiseptischen Methode, Dr. Lister, hatte zuerst die Bemerkung gemacht, daß eingeathmete Mikroorganismen sich fast niemals in den Luftzellen wiederfinden und der große Physiker Tyndall bestätigte durch Experimente mit einem Lichtstrahl in einem dunklen Zimmer, daß die ausgeathmete Luft, oder wenigstens die zuletzt ausgeathmeten Theile derselben, keine der feinen Körperchen, die in ihr geschwebt hatten, enthielt. Viele Bakteriologen haben seitdem durch Beobachtungen festgestellt, daß die ausgeathmete atmosphärische Luft keine Ansteckungskeime enthalte, und ein, in der Behandlung der Schwindsucht besonders erfahrener Arzt versichert, in der von seinen Patienten ausgeathmeten Luft niemals den Tuberkelbazillus oder seine Keimkörner angetroffen zu haben. Wo bleiben nun die Tausende von Mikroben, die unaufhörlich durch das Athmen eingeschlürft werden? Die Antwort hierauf scheinen die Experimente eines deutschen Forschers Dr. Hildebrandt ertheilt zu habe, aus welchen hervorgeht, daß die Athemluft, schon ehe sie die Luftröhre erreicht, von allen Mikroben völlig gereinigt ist. Die Untersuchung des Luftröhrenschleims der zu diesem Zwecke im Laboratorium getödteten Thiere zeigte sich stets mikrobenfrei (steril) und die weitere Nachforschung ergab, daß schon die Schleimhaut der gesunden Nase keinerlei Mikroorganismen enthielt, während die Naseneingänge, alle ihre Bekleidungen und alle in ihr vorgefundenen krustenartigen Bildungen von Bakterien zu wimmeln pflegten. Es scheint, daß die kleinen Härchen und Wimpern im Eingang zur Nase die eingeathmete Luft wie ein künstliches Filtrum reinigen, worauf die zwischen ihnen eingefangenen Bakterien nach ungefähr zwei Stunden in den, mit antiseptischen Eigenschaften begabten, schleimigen Hautabsonderungen ihre Schädlichkeit und Fortpflanzungsfähigkeit verlieren, um schließlich mit den anderen Fremdkörpern hinausgeschafft zu werden. Hieraus ergibt sich die wichtige Regel, die Nase und nicht den Mund zum Athmen zu benutzen, andernfalls sich der Mensch einer, von der Natur ihm gegebenen, wichtigen Schutzvorrichtung beraubt. Namentlich wäre auch den erwähnten Forschern zufolge die viel verbreitete Gewohnheit des Schlafens mit offenem Munde nach Möglichkeit zu bekämpfen.

Allerlei.

Eine der hartnäckigsten Unkrautarten, die den Menschen überall begleiten, wohin in die Zivilisation trägt, ist die als „Russische Distel" bekannte Pflanze, die wegen ihres Gehaltes an Kali- oder Sodasalzen, zu deren Gewinnung sie im südlichen Europa kultivirt und verbrannt wird, von Linné Salsolae oder Salzkraut benannt wurde. Sie hat sich in den letzten drei bis vier Jahren in den östlichen und mittleren Theilen der Ver. Staaten zu einer schweren Landplage entwickelt und Tausende von Quadratmeilen erobert, auf denen sie fast schlimmer als Heuschreckenschwärme haust. Schon im Jahre 1892 wurde der, durch die Russische Distel den Farmern verursachte Verlust auf mehr als zwei Millionen Dollars berechnet. Alle Bemühungen sie auszurotten, sogar Gesetzesmaßregeln zur Erzwingung ihrer Bekämpfung, sind bis daher erfolglos geblieben und der Mensch steht einer natürlichen Besiedelungsenergie, die stärker als seine eigene ist, machtlos gegenüber. Alle, von der Zivilisation an die Hand gegebenen Mittel zur Bekämpfung dieses Feindes scheinen im Gegentheil seine Energie und seine Erfolge nur zu vermehren!

Aus den, über nahezu neuntausend japanische Erdstöße gesammelten, genauen Beobachtungen geht hervor, daß die, längs der Oberfläche sich verbreitenden Erschütterungen mit einer Geschwindigkeit von zehntausend Fuß in der Sekunde, also etwa zehmal so schnell als der Schall fortzuschreiten pflegen. Den eigentlichen Erdbebenerschütterungen gehen jedoch leise Wellenbewegungen voran, die sich merkwürdigerweise mit der drei- bis vierfachen Geschwindigkeit (oder sechs bis acht Meilen in Sekunde) bis Europa fortzupflanzen scheinen. Man vermuthet deshalb, daß dieselben ihren Weg durch's Erdinnere nehmen, das jedoch alsdann als eine harte und elastische Masse wie Glas oder Stahl gedacht werden müßte. Von der Fortsetzung dieser Beobachtungen werden, wie in diesen Notizen zur Zeit erwähnt, interessante Aufschlüsse über die Beschaffenheit des Erdinnern erwartet, über das bekanntlich die Ansichten der zuständigsten Gelehrten noch immer weit auseinandergehen. Besteht es, der von dem Astrophysiker Lockyer neuerdings aufgestellten allgemeinen Weltentstehungshypothese entsprechend, aus zusammengeballten Meteorsteinen? Oder ist es eine, von der Erdkruste umgebene noch nicht erstarrte, feuerflüssige Masse, die sich einst aus dem Urnebel verdichtete? Oder ist es von zusammengepreßten Gasen eingenommen, die sich fortwährend einen Ausweg suchen, Kontinente um den Meeresboden emporheben, aus Vulkanen Lava, unterirdische Gesteine und Dämpfe in die Höhe schleudern?

Das furchtbarste Zerstörungswerkzeug, das gegenwärtig existirt, ist wahrscheinlich die, unlängst bei Sandy Hook erprobte, pneumatische Dynamitkanone. Diese Geschützart schleudert eine Ladung Dynamit von fünf Zentnern im Gewicht drei Meilen weit. Die Geschosse, worin diese Ladungen enthalten sind, wiegen nahezu zwölf Zentner, die Geschütze selbst ungefähr fünfhundert Zentner. Eine Anzahl dieser gewaltigen Maschinen soll zum Zweck der Küstenvertheidigung aufgestellt werden.

Das Projekt, flüssige Luft im großen und als einen Handelsartikel herzustellen, scheint seiner Verwirklichung nahe zu sein. Das neue Verfahren, das hierbei in Anwendung kommen soll, wird sich von dem, bis dahin von den Chemikern befolgten darin unterscheiden, daß die Abkühlung nicht durch die rasche Verdampfung anderer Gase, sondern durch wiederholtes Zusammendrücken und rasches Ausdehnen der Luft selbst zu Stande gebracht wird. Eine gewisse Luftmenge wird durch ein Kolbenwerk stark zusammengedrückt und ihre, dadurch entstehende, hohe Temperatur durch ein gewöhnliches Kühlverfahren beseitigt. Die, auf diese Weise schon stark abgekühlte und in hoher Spannung befindliche Luftmenge wird sodann in ihrem Behälter plötzlich entfesselt und nimmt dabei abermals einen höheren Kältegrad an. Dieses Verfahren wird so lange wiederholt, bis die Luft in den flüssigen Zustand übergeht. Wie der Erfinder behauptet, so wird nach dieser Methode „ein anhaltender Strom flüssiger Luft künftig nur noch eine Frage von Maschinenkraft sein". — Es soll sich gleichzeitig ergeben haben, daß die Luft unter dieser Prozedur stetig an Sauerstoffgehalt gewinnt, der bis auf sieben Zehntel steigen kann, so daß die neue Erfindung auch eine Verwohlfeilung des flüssigen Sauerstoffs für den praktischen Gebrauch verspricht.

Eine Art Vampirglauben blüht noch heutzutage in dem Yankeestaat Rhode Island. Nach den Vorstellungen der slavischen und griechischen Bevölkerungen der Balkanhalbinsel ist der Vampir der Geist irgend eines Verstorbenen, der den Lebenden das Blut aussaugt und sie dadurch tödtet. Nach einer, von der wissenschaftlichen Zeitschrift erzählten, Thatsache ist ein ähnlicher Aberglaube unter der Bevölkerung von Rhode Island ziemlich allgemein verbreitet, und es ist nichts Seltenes, daß Personen, die an einer gewöhnlich tödtlichen Krankheit, z. B. der Schwindsucht, leiden, die Leiche irgend eines kürzlich verstorbenen Familienmitgliedes ausgraben lassen, um sie nach Vornahme gewisser Verstümmelungen zu verbrennen. — Gegenwärtig lebende Personen versichern, nur durch diese Prozedur dem Tode entgangen zu sein! L.

Zum Matabelenaufstand.

Ueber die Lage in Südafrika wird der „Köln. Ztg." aus London geschrieben: Der Aufstand scheint sich nicht nur über das Matabele-, sondern auch das Moschona-Gebiet zu erstrecken, und ist nichts mehr und nichts weniger als ein ernster Versuch der Eingeborenen, das ihnen durch den unerwarteten Ueberfall der „Chartered Company" unter der Führung Jamesons geraubte Land zurückzugewinnen und so ihre Selbstständigkeit unter ihrer eigenen Königin wiederherzustellen. Was den Anstoß zur Erhebung gegeben, ist unstreitig der verunglückte Einfall Jamesons in Transvaal. Mit der Flucht der Eingeborenen von den Rand-Bergwerken verbreitete sich natürlich die Nachricht von der Niederlage mit Blitzesschnelle durch ganz Rhodesia. Daß sie durch die Ueberlieferung von Mund zu Mund nicht verkleinert wurde, läßt sich denken. Die Eingeborenen sahen nun ihren Besieger Jameson geschlagen, sie wußten, daß er Kanonen und Gewehre verloren und mit seinen Offizieren und Truppen außer Landes gebracht worden sei. Nichts lag näher, als den Augenblick für günstig und gekommen zu erachten, den Kampf mit den Eroberern aufzunehmen, die mit dem Gut und Leben der Eingeborenen in einer Weise umgesprungen waren, die eines der dunkeln Blätter der Geschichte englischer Flibustierpolitik bildet. Wie Jameson und seine Truppen da gewirthschaftet, ist heute noch und wird wohl immer verschwiegen bleiben; daß er aber bei diesem Raubzug zur Mehrung des Reichs und zur Bereicherung einer Gesellschaft von Börsenspekulanten mit unerhörter Grausamkeit vorgegangen, ist und wird noch heute von vielen eingeweihten Personen und von den von Rhodes unbeeinflußten englischen Blättern behauptet. Es ist nur natürlich, daß die Matabeleleute rache- und haßerfüllt sind und daß sie gerne zurückgewinnen möchten, was man ihnen im Namen der Zivilisation geraubt. Sie wären gerne nach ihrer Fasson selig geworden und glauben nicht an den Segen einer Zivilisation, die damit anfängt, sie niederzuschießen, ihre Hütten niederzubrennen und sie von Haus und Hof zu vertreiben. Es sind eben „Wilde", deren Mangel an Einsicht und Verständniß man vieles zu gut halten muß. Soweit man die Dinge überblicken kann, sind nach dem Eintreffen der Nachricht von der Niederlage Jamesons die im Lande gebliebenen Induna zu einer Berathung zusammengetreten, deren nächste Folge die Entsendung von Eilboten nach dem Norden war, wo, wie das Gerücht behauptet, Lobengula mit seinen Weibern, Kindern und Herden nach Uebersetzung des Sambesi Zuflucht gesucht und gefunden hat. Ob etwas Wahres an der Sache ist, läßt sich schwer sagen. Die Thatsache steht aber fest, daß Lobengula mit seinen Weibern und Herden spurlos verschwunden und trotz aller Bemühungen Jamesons nicht aufgefunden worden ist, und daß jetzt mit den ausgesandten Eilboten sein anfänglich in Buluwayo geduldeter, dann (im Vorjahre) verbannter Sohn Mabele zurückgekehrt und zu den Führern der Bewegung, die unter Ulimo in Gimgems Kraal versammelt sind, gestoßen ist. Vor seinem Eintreffen war aber der Aufstand schon im Zuge, und für dessen Ernst spricht in erster Reihe, daß die in Dienst der „Chartered Company" genommenen Eingeborenen (Matabele, Zulu und Maschona), die mit Hinterladern bewaffnet sind, ihre britischen Offiziere erschossen haben und dann, 700 Mann stark, unter Mitnahme von Gewehren und Munition abmarschirt und zu Ulimo gestoßen sind. Gleichzeitig wurden die Ansiedler im Filibusi-Bezirk überfallen und insgesammt (etwa 40, darunter eine Familie von 8 Personen) niedergemacht; dasselbe Schicksal traf Ansiedler in Fig Tree, Cellie Camp, Stuhgarts Farm, Umtebeque und andern Einschichten, die nach Ermordung der Bewohner niedergebrannt wurden.

Australische Hitze.

Von der furchtbaren Hitze und Dürre, die einem großen Theile Australiens im Januar und Februar geherrscht hat, gibt der Brief eines jungen Engländers, der an der Grenze von Neu-Südwales, 300 englische Meilen von Broken Hill, wohnt, Aufschluß: „In dieser Woche (13. bis 20. Februar) stand der Wärmemesser auf 115 Grad Fahrenheit, 116 Grad, 117 Grad, 119 Grad, 115 Grad, 120 Grad. Dann kamen 122 Grad im größten Schatten. Viele von uns sind gestorben, u. a. unser armer Gärtner. Ich hörte, daß er krank war und lief deshalb nach seiner Hütte. Dort fand ich ihn besinnungslos liegen. Der Verwalter und ich thaten eine Stunde lang alles mögliche. Beim Dunkelwerden starb er. Wir wagten es nicht, ihm einen Sarg zu machen. Alles, was wir in unserer Erschöpfung thun konnten, war, ihm ein Grab zu graben. Und dort legten wir ihn, zwischen zwei Eisenplatten gebettet, hinein. Die Schafe sterben zu Tausenden. Die Pferde verschmachten vor Durst. Die Post kann nicht fahren. Manchmal schicken sie uns ein Kameel. Ich und ein Freund haben deshalb beschlossen, nach Broken Hill zu wandern. Warten wir länger, so mögen wir am Ende die Kraft nicht mehr haben. Viele Squatters hier sind ruinirt. Das Land gehört im Grunde den Millionen Kaninchen und die jetzige Dürre hat den Ruin vollendet. Selbst die Schwarzen können die Hitze nicht mehr ertragen, was noch niemals vorgekommen ist."

— Seltener Fall. — [illegible] „Was notirte in Dein Buch, [illegible]?" [illegible]

— Ein Zukunftsbild. — [illegible] „Mich erschreckt ihre Mutter — an ihr sieht man den Abend des Sternes!"

Wir übertreffen Alles mit unseren

Frühjahrs-Anzügen

auf Bestellung $20.

Wir übergeben jedem Kunden eine Ver. Staaten Regierung „Copyright" Garantie, daß die Kleider sich ein Jahr lang [illegible]

Muster werden gerne an Jedermann verabfolgt. Nehmt sie mit nach Haus, und nach gründlicher Prüfung in Bezug auf Farbe und Qualität werdet Ihr Euch nicht wundern, weshalb wir das größte Geschäft in diesem Lande machen.

Offen bis 9 Uhr Abends und mit elektrischem Licht beleuchtet.

Six Little Tailors

McVickers Theater-Gebäude.

KEMPF & LOWITZ,

General-Agentur,

155 O. WASHINGTON STR.

Schiffskarten!

über alle Linien zu billigsten Preisen.

Erbschafts-Einziehungen.

Vollmachten ausgefertigt.

Erbschafts-, Militär- und Prozeßsachen,

hier und in allen Welttheilen.

Deutsches

Konsular- und Rechtsbureau,

Office: KEMPF & LOWITZ,

155 O. Washington Str.

Theo. Philipp

147 Washington Str.

GENERAL AGENT DER NEUEN NORD-OST-SEE-CANAL-ROUTE, DER BALTISCHEN LINIE, STETTIN-NEW-YORK, UND DER HANSA-LINIE, HAMBURG-ANTWERPEN-MONTREAL

Billete nach und von Deutschland mit Dampfern der Hamburger Linie, Nordd. Lloyd, Red Star Linie und Niederländ. Linie.

Billige Raten.

Theo. Philipp

147. WASHINGTON STREET.

Seit 1875 im Dampfschiffsgeschäft.

Spezielle Ankündigung!

Des Regens halber kommen sämmtliche von uns in den Sonntagsblättern angezeigte Waaren

zum Verkauf am Dienstag

... zu denselben ..

außergewöhnlich niedrigen Preisen

Morgen wird ein großer Bargaintag sein.

MOELLER BROS. & CO.

928—930—932 MILWAUKEE AVE.

Spezielle Preise für Dienstag.

Extra feine Qualität nahtlose Männer-Socken, in blau, schwarz und grau, reg. Preis 15c, morgen 3 Paar für 25c

Ganz seidene Windsor-Halsbinden für Kinder, große Auswahl schöner Muster, reg. Preis 12½c, morgen nur 7½c

Feine Qualität Toiletten-Seife, nie unter 5c verkauft, morgen das Stück 2½c

Feinste Qualität Hartgummi-Kämme, würden billig sein für 10c, morgen nur 6c

Weißes Schürzenzeug, in verschiedenen Mustern, nie unter 10c verkauft, morgen die Yd. nur 5c

Schweres blaues deutsches Schürzenzeug (Cheviot), reg. Preis 10c, morgen die Yard 5c

Blaue und rothe reinwollene Reefers für Kinder, hübsch mit Braid besetzt und extra großen Aermeln, reg. Preis $1.50, morgen nur 98c

Helle ungebügelte Damen Shirt Waists, mit Yoke und extra großen Aermeln, gute Qualität Percale, schöne Muster, reg. Preis 50c, morgen 29c

2 Yd. breites Oeltuch, gute Qualität, hübsche Muster, immer verkauft für 50c die Yd. nur 35c

Importirte böhmische Bettfedern, werth 75c, für den billigen Preis, von, das Pfd 59c

Reisekoffer, ganz mit Eisen beschlagen und praktischem Einsatz, werth $2.50, nur 1.48

Dinner-Sets, 100 Stücke, feines englisches Porzellan, in 3 verschied. Dekorationen, nur 7.48

Thee-Sets, 56 Stücke, in denselben Mustern, nur 3.48

Feine Porzellan-Tassen, hübsch dekorirt, billig für 15c, das Paar nur 8c

Majolica Spucknäpfe, in hübschen Farben, völlig werth 25c, nur 10c

Refrigerators in großer Auswahl, neueste Konstruktion, von ....4.95 aufw.

Petroleum-Kochöfen, ganz Eisen, von 29c aufw.

Garten-Geräthschaften in großer Auswahl zu billigsten Preisen!

Gemüsemesser für den Spottpreis von 1c

Schwere Zinn Sauce Pans für No. 8 Kochofen passend, nur 8c

Groceries.

Beste Klumpen-Stärke, das Pfd 2c

Bruch von elektrischer Seife, das Pfd 4c

Feinsten California Honig mit Bienenwachs, in verschiedenen Gläsern, nur 7c

Gelbe Erbsen, 3 Pfd. für 5c

Hirsegrütze (Millet Seed) das Pfd 5c

Bestes Zuckerkorn, die Kanne 5c

Importirte saure Kirschen, das Pfd 5½c

XXX Ginger-Snaps, 3 Pfd. für 10c

Weine und Spirituosen.

Unsere Spezialität: Alle von ärztlichen Autoritäten empfohlenen Weine und Liköre zu ermäßigten Preisen.

John de Kuyper & Sohn Holland Geneva ..1.24

Wild Cherry Bitters 48c

Boonekamp Magen-Bitters 39c

Royal Blackberry Brandy 59c

Schweizer Kräuter-Bitters 48c

Benedictiner 1.19

Tokayer Ausbruch 48c

California Weine, die Flasche von ....15c aufw.

H·R·EAGLE

70 WABASH AV.

Was ein Dollar kaufen kann.

Weshalb hungrig umher gehen wenn man mit einem amerikanischen Dollar genug gute Groceries kaufen kann, die für eine gewöhnliche Familie eine Woche ausreichen? Während dieser Woche verkaufen wir die nachstehende Liste von Groceries, alles vollständig, für $1.00. Wir brechen das Assortement nicht, noch verkaufen wir einen einzelnen Artikel zu den angeführten Preis, aber wir offeriren die Partie für einen Dollar. Sie besteht aus folgenden:

5 Pfd. granulirter Zucker für	5 Cents
Eine 10 Cent Büchse Dr. Prices Back-Pulver für	1 Cent
2 Stücke Jas. S. Kirks American Family Seife für	1 Cent
2 Pfd. beste Laundry Stärke für	1 Cent
1 Pfd. Evaporated California Birnen für	5 Cents
1 Pfd. California London Layer Rosinen für	4 Cents
½ Pfd. extra Japan Thee für	25 Cents
½ Pfd. After Dinner Java Kaffee für	13 Cents
1 Flasche unseres besten Lemon Extract für	10 Cents
1 Flasche Eagles extra Catsup für	10 Cents
½ Pfd. reiner gemahlener schwarzer Pfeffer für	15 Cents
¼ Pfd. reiner gemahlener Senf für	10 Cents
Der ganze Preis für obige Waaren	$1.00

Es ist unser beständiges Bestreben, unseren Kunden mehr Groceries für ihr Geld zu geben, als sie anderswo bekommen können. Wir bitten um Euren Zuspruch. Versucht es einmal. Wir garantiren unsere sämmtlichen Waaren.

Spezieller Preis für Mehl.

Mehl.

Unser H. R. Eagle & Co.s „Best" Minnesota Patent-Mehl wird von einer der besten Muhlen in Minnesota ausschließlich für uns hergestellt. Es wird aus feinstem No. 1 hartem Weizen gemacht und wir garantiren es als das feinste Mehl im Markt und daß es in jedem Falle vollste Zufriedenheit gewährt. Preis, das Faß $3.89

H. R. Eagle & Co.'s Best Mehl in Säcken.

98 Pfund-Sack	$1.85
49 Pfund-Sack	94 Cents
24½ Pfund-Sack	47 Cents
Fancy Creamery Butter, das Pfund	17 Cents

Auch Schuhe.

Ihr mögt denken, daß ein Krieg in Schuhpreisen besteht, wenn Ihr unser Schuh-Departement besucht, unsere Schuhe und unsere Preise betrachtet, und dieselbe mit fancy theueren Schuhen vergleicht. Doch sollt Ihr nicht glauben, daß wir einen Schuhkrieg haben. Es ist nur die große Billigkeit in der Herstellung des Leders und der Schuhe.

Würdet Ihr heute hundert Dollars für eine Nähmaschine oder ein Bicycle bezahlen, weil ein Händler sie als das Machwerk irgend eines berühmten Fabrikanten anpreist? Ich glaube nicht. Ihr wißt, daß die Patente und Abgaben für das Recht der Herstellung dieser Gegenstände abgelaufen, und Ihr könnt das Produkt eines anderen berühmten Fabrikanten für genau die Hälfte dieser hundert Dollars kaufen, gerade so gut aussehend, gerade ebenso leicht in Thätigkeit zu setzen und ebenso dauerhaft. Ihr müßt wissen, daß dieselbe Umwälzung in der Schuhfabrikation stattgefunden hat. Ihr braucht nicht hohe fancy Preise für moderne Schuhe irgend eines speziellen Fabrikanten zu bezahlen. (Es giebt noch andere.) Und diese Anderen sind ebenso berühmt, gebrauchen dasselbe Leder, dieselbe Sorte von Leisten, dieselbe Sorte Draht, dieselbe Maschinerie und denselben amerikanischen Arbeiter, um dieses alles zusammen zu stellen. Wir führen einige billige Schuhe, und die gewöhnliche billige Sorte. Wir führen aber auch einige berühmte Marken, so berühmt für Fagon, Sitz, Arbeit und Ausstattung, wie nur irgend ein Schuh, der gemacht wird. Vergleicht die heutigen Preise für die allerneuesten Schuhe.

Fancy hohe Preise für berühmtes Machwerk	$5.00, $6.00 und $7.00
Unsere heutigen Preise für berühmtes Machwerk	$2.48, $2.93 und $3.48
Alle Größen u. Fagons in Satin kalbled. Männerschuhen zum Schnüren u. Congreß	$1.98
Alle Größen Buff Schnürschuhe für Männer, gut zu tragen	$1.48
Tan Schnür Goodyear welt Männerschuhe, mit spitzer und breiter Zehe	$2.48
Schöne Brasilianische Kid Damen-Schuhe zum Knöpfen oder Schnüren, enge, eckige oder spitze Zehe, alle Größen, B C D E und EE Breite	$1.98
Feine Dongola Kid Damenschuhe zum Knöpfen, mit eckiger oder spitzer Zehe, C D E und EE Breite	$1.48

Große Auswahl in niedrigen Damenschuhen in schwarz, lohfarbig, Russet und Chokoladenfarbe, zu $1.48 und $1.28 das Paar. Wir führen die besten Schulschuhe für Knaben und Mädchen für den Preis in der Stadt. Wenn Ihr ein berühmtes Fabrikat wünscht, wir haben es, wenn Ihr einen billigen Schuh haben wollt, wir haben ihn, wenn Ihr die gewöhnliche billige Waare haben wollt, wir haben sie, alle zu Preisen den Zeiten angemessen, die leben und leben lassen.

Bestellungen von $1.50 und darüber werden nach allen Stadttheilen abgeliefert.

H. R. EAGLE & Co.,

70 Wabash Avenue.

Deutsches

Rechtsbureau

(gesetzlich inkorporirt) regulirt

Erbschafts-, Militär- und Prozeßsachen.

62 So. CLARK STR.

Auskunft gratis. Offen Sonntags Vorm.

ALBERT MAY & CO.,

Nachfolger von

C.B. Richard & Co.

Gegründet 1847.

Billigste Passage-Billette

über alle Linien.

Wechsel. Erbschaften.

Kreditbriefe. Vollmachten.

62 SO. CLARK STR.

Offen Sonntags Vorm.

Willst Du glücklich sein?

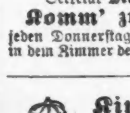
Wünsch'st Du eine Zukunft mit wenig Arbeit und Sorgen? – Schließe Dich der deutschen

Germania Colonie in California,

dem gelobten Lande Amerika's an — mit Obst, Blumen, Sonnenschein und Gesundheit. Obstland zu $40.00 den Acker. Nur 10 bis 20 Acker nöthig eine Familie zu erhalten. Land kann ratenweise bezahlt werden. Da bist Du selbstständig; wenig Mühe mit Obstbau; herrliches Klima; Eisenbahn, Schulen, u. s. w.; keine Bewässerung nöthig. Obst das beste im ganzen Staate und erzielt stets die besten Preise. Schreibe um Auskunft: Sekretär Max Kortum, 693 Burling Str.

Komm' zu den Versammlungen

jeden Donnerstag, bis zum 15. Mai, Abends 8 Uhr, in dem Zimmer der deutschen Gesellschaft. 49 La Salle St.



Kinderwagen-Fabrik.

C. T. WALKER & CO.,

199 OST NORTH AVE.

Mütter kauft Eure Kinderwagen in dieser billigsten Fabrik Chicagos. Ueberbringer dieser Anzeige erhalten einen Spitzenschirm zu jedem angekauften Wagen. — Wir verkaufen unsere Waaren zu erstaunlich billigen Preisen und ersparen den Käufern manchen Dollar. Ein feiner Plüsch gepolsterter Rohr-Kinderwagen für $7.00, noch besser für $9.00. Reparaturen besorgt. Abends offen. 2ammfr6m

$20

für obige Maschine, mit sieben Schubladen, allen Apparaten und 5jähriger Garantie.

Retail-Office Eldridge B Näh-Maschine

275 Wabash Av.

Wenn Sie Geld sparen wollen,

kaufen Sie Ihre

Möbeln, Teppiche, Oefen

und Haus-Ausstattungswaaren von

Strauss & Smith, 279 und 281 W. Madison Str.

Deutsche Firma. bm

$5 baar und $5 monatlich auf $50 werth Möbeln.

A. Boenert & Co.

92 LA SALLE STR.

Agenten für Hamburg, Bremen, Red Star u. Rotterdam Linien.

Kaiserlich Deutsche Reichspost

Post- und Geld-Sendungen 3mal wöchentlich.

Deutsche Münzsorten ge- und verkauft.

Anton Boenert, Generalagent

der Hansa Linie,

Rechtskonsulent und Notar,

Erbschafts- u. Vollmachtssachen

Spezialität

Real Estate & Loans.

Deutsche Sparbank.

Man beachte den alten wohlbekannten Platz:

92 La Salle Str.

Finanzielles.

Bank-Geschäft

— von —

Wasmansdorff & Heinemann,

145—147 Ost Randolph Str.

☞ Zinsen bezahlt auf Spar-Einlagen.

Erbschaften schnell, sicher und billig eingezogen.

Depositen angenommen. — Vollmachten ausgestellt. — Passage-Scheine von und nach Europa. Sonntags offen von 10—12 Uhr Vormittag.

GELD

zu verleihen in beliebigen Summen von $500 aufwärts auf erste Hypothek auf Chicago Grundeigenthum. Papiere zur sicheren Kapital-Anlage immer vorräthig.

E. S. DREYER & CO., 1jyl1

Südwest-Ecke Dearborn & Washington St.

E. G. Pauling,

132 LA SALLE STR.

Geld zu verleihen auf Grundeigenthum. Erste Hypotheken zu verkaufen. 4apl1

Schutzverein der Hausbesitzer

gegen schlecht zahlende Miether,

371 Larrabee Str.

Branch Offices: Torwilliger, 794 Milwaukee Ave. M. Weiss, 614 Racine Ave. F. Lemke, 99 Canalport Ave.

LION STORE

W. A. WIEBOLDT & Co

MILWAUKEE AVE & PAULINA ST.

Gelegenstes Kaufhaus für alle Metropolitan Hochbahn-Distrikte. Nur einen Block von Division Str.-Station.

15,000 Stücke Porzellanwaaren

von

C. H. Martin Co.,

115 Lake Str.,

Zu 25 Cents am Dollar.

5 Abtheilungen.

1. Abtheilung zu	5c
2. Abtheilung zu	10c
3. Abtheilung zu	15c
4. Abtheilung zu	20c
5. Abtheilung zu	25c

6000 weiße engl. Porzellan-Suppenteller

2 für 1c

Main Floor.

$1.00 Damen-Glacehandschuhe mit 5 und 7 Haken für	25c
25c gestickte Damen-Taschentücher	6c
25c Damen-Strumpfbänder	10c
25c schwarze Damengürtel mit feiner versilberter Schnalle	10c
25c weiße und farbige Stickerei, 4—5 Zoll breit, die Yd	9c
8c Damen-Hair-Crimpers, das Dutzend	2c
Importirte Novitäten-Kleiderstoffe, die 25c Sorte für	10c
8c schwarze Jet Trimmings, die Yard	2c

Zweiter Floor.

Dongola Baby-Schuhe mit Patent-Tip	17c
$1.25 Dongola Tan Damen-Slippers für	85c
Verschiedene Sorten Damen Schnür-Slippers, werth $1	39c
Bufflederne Männerschuhe zum Schnüren oder mit Gummizug, mit Dongola Top, werth $1.50, für	98c
Grain Tip-Kinder-Knöpfschuhe, Spring Heel, durch und durch solides Leder, Größen 9—12, werth $1.00	68c

Dritter Floor.

$2.50 Broadcloth Damen Capes, mit Sammet-Kragen, für	98c
65c gebügelte Percale Damen-Waists	3c
50c echte Print Damen-Wrappers	35c
$1.25 mit Stickerei besetzte Damen-Nachthemden, etwas beschmutzt	69c
25c beste egyptische baumwollene gerippte Damen-Unterhemden	10c
Echte nahtlose schwarze Damenstrümpfe	6c
Nahtlose franz. gemischte Männer-Socken	4c
65c Damen-Strohhüte	10c
Union Cloth Stanley Kindermützen	9c

Dritter Floor Annex.

6 Quart Granite Preserving Kessel	25c
4 Brenner Oelofen mit 3½zölligem Docht	$1.29
Große Weiden-Waschkörbe	29c
Große Backofen für Oelofen-Gebrauch	39c
Fenster-Draht, der Quadrat-Fuß	1½c

„Ranney's" Hartholz-Eisboxen mit zwei Abtheilungen und Eisbehälter,

$3.98

Vierter Floor.

65 fein aufgepolsterte Kinderwagen mit stählernen Rädern und feinem Schirm	$3.75
6000 Yards helle und dunkle Hemden-Cheviots, die 12½c Qualität	6c
4000 Yards echte schwarze Satine, die 12c Qualität	6½c
5000 Yards doppelbreite Kleider-Kattune, die echte 15c Waare	10c
100 Stücke feinste englische gedruckte Lawns und Dimity, die 25c Waare	10c
200 Stücke klein punktirter und geblümter Schweizer Mull, werth 30c	10c
2000 Yards 40 Zoll breiter Gardinen-Mull	15c
300 Paar schwere Nottingham Spitzen-Gardinen, 3½ Yard lang, 56 Zoll breit, die $2.00 Waare für	90c
900 vollständige Fenster-Rouleaux, etwas beschmutzt, werth 50c, für	25c
5000 Yd. feine Draperie-Seide, neue Muster, werth 60c, für, die Yard	29c
100 Rollen extra Qualität japanesische Strohmatting, durchwoben mit baumwollener Kette, sehr dauerhaft, die 25c Waare	12c
100 weiß emaillirte eiserne Bettstellen	$2.75
200 gut gemachte Matratzen, mit Woll-Ueberlage	$1.65

Kalsomine und Whitewash-Bürsten, aufwärts von 48c

Paint-Bürsten, 3½ Zoll, für 15c

100 Gallonen fertige Farbe, die Gallone	50c

Fünfter Floor.

250 Dutzend grau gemischte, gerippte Knaben-Sweaters	18c
200 Dutzend weiße, gebügelte Männerhemden mit bunten Busen	35c
50 Dutzend Tennis Flanell Männer- und Knaben-Hemden	10c
50 Dutzend schwarze Cheviot Knaben-Kniehosen, Größen 4 bis 13	29c
50 Dutzend braune und graue weiche Männerhüte	35c

Groceries.

Allerfeinste Elgin Creamery Butter, d. Pfd.	17½c
Swift's beste Butterine, das Pfd	9c
Nelson Morris Supreme Schinken, d. Pfd.	5½c
Nelson Morris „Machtleß" Speck, das Pfd.	7½c
Große California Zwetschen, das Pfd	4½c
Forsyth 4-Crown Muscatel Rosinen, Pfd.	5c
Schöne gedunstete Aepfel, das Pfd	6c
Ausgesuchte gedunstete Pfirsiche, das Pfd.	5c
Unser Java u. Mokka Kaffee (best. i d Stadt)	25c
American Preservers Co.s fancy Jams, Pfd	7c

Weine und Liköre.

California Riesling, die Flasche	12½c
Auserlesener alter Claret, die Flasche	12½c
Gazzolo & Co.s feiner alter Portwein, d. Fl	19c
Mcmenzie & Co.s alter Port u. Sherry, Gall	60c
Sour-Mash Whisky, Pt.-Fl. 19c, ½-Pt.-Fl	10c
Hermitage Sour-Mash Whisky, ½-Gallone	79c

Leset die Sonntagsbeilage der

ABENDPOST

Telephon: Main 4383.

PABST BREWING COMPANY'S

Flaschenbier

für Familien-Gebrauch.

Haupt-Office: Ecke Indiana und Desplaines Str. mddsbw RICHARD DEUTSCH, Manager.

Jetzt ist es Zeit zum Säen von

Blumen-, Gemüse- und Gras-Samen.

206 und 208 West Randolph Str. VAUGHAN'S 84 und 86 East Randolph Str.

Katalog frei zugesandt. 4alm